





MASTER-/DIPLOMARBEIT

LERNLANDSCHAFT

Ein Bildungscampus des 21.
Jahrhunderts auf Grundlage
der raumsensibelsten
Nutzergruppe

ausgeführt zum Zwecke der
Erlangung des akademischen
Grades eines Diplom-Ingenieurs /
Diplom-Ingenieurin unter der Leitung
von

Wolfgang Kölbl

Univ. ass. dipl.-ing. d.r. techn.

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen E253/1 -
Abteilung für Gebäudelehre und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

LEARNING LANDSCAPE

An Educational Campus for
the 21st Century learning
from the most Space-
Sensitive User Group

Dominik Just

Matr. Nr. 1429646

A 1040 Wien

dominik.just@tuwien.ac.at

Wien, am _____

Datum

Unterschrift

In addition to a child's familiar environment, the school is another important part of growing up becoming mature. Nowadays a child spends more than half of each active day in educational institutions facilities schools. The school is not only a place to acquire knowledge, but also a place that provides out of school i.e. everyday activities. Education and leisure merge into a novel architectural challenge: the design of a child-friendly building. Factors such as the ever-changing acceleration, digitalisation, information overload, performance pressure, and forgetting to be a child the need to act grown up are influencing and inhibiting young adolescents from developing freely. The external influences on children have risen are changing rapidly in the 21st century, also on the rise is the number of young people suffering from physical and mental complaints. The time to be a child is being reduced more and more. It could even be pointed out that in the near

future the child will not exist anymore. It is therefore all the more important to create an environment that is suited to the needs of young users. A 'second home for children' has to offer more than the usual functions. Opportunities for informal interaction, places to gather knowledge, places to retreat and areas of movement. In addition, the emphasis lies on consciously experiencing the environment in the context of the school structure. The parameters for the education campus are, on the one hand, the current requirements of the school construction of the 21st century and, on the other, the spatial structure of the perception of the most space-sensitive user group. On the one hand, this scientific work serves as an attempt to question the typology of current educational buildings and, on the other hand, to architecturally implement the term educational landscape.

Neben der gewohnten Umwelt eines Kindes, ist die Schule ein wichtiger Bestandteil des kindlichen Heranwachsenden. Mehr als die Hälfte des aktiven Tages verbringen Kinder und Jugendliche heutzutage in Bildungseinrichtungen. Bildungsstätten sind nicht nur der Ort, an dem den Heranwachsenden eine Vermittlung von Wissen zuteil wird, sondern beinhalten auch überschulische Aktivitäten. Bildung und Freizeit-Angebote verschmelzen zu einer neuartigen architektonischen Herausforderung. Unverzichtbar ist dabei die Ausformulierung zu einem kindergerechten Bauwerk. Faktoren wie der immer schneller Wandel, Digitalisierung, Informationsüberfluss, Leistungsdruck und das Vergessen-Kind-zu-sein beeinflussen und hemmen die jungen Heranwachsenden sich frei zu entfalten. Die äußeren Einwirkungen auf das Kind sind im 21. Jahrhundert rasant gestiegen, sodass immer mehr Jugendliche an physischen und körperlichen Beschwerden leiden. Die Zeit

Kind zu sein wird immer stärker reduziert. Man könnte sogar behaupten, dass es in naher Zukunft das Kind-Sein nicht mehr gibt. Umso wichtiger ist es, ein Umfeld zu schaffen, das auf die Bedürfnisse der jungen Nutzer/-innen angepasst ist. Das 'zweite Zuhause' der Kinder muss zusätzlich den üblichen Funktionen, Möglichkeiten zur ungezwungenen Interaktion, Räumlichkeiten zum Aufnehmen von Wissen, Plätze zum Rückzug und Flächen zum Bewegen bieten. Darüber hinaus liegt der Schwerpunkt auf dem bewussten Wahrnehmen seiner Umgebung im Kontext des Schulgefüges. Der Entwurf bezieht seine Parameter aus den aktuellen Anforderungen an den Schulbau des 21. Jhds. und konfrontiert diese mit Wahrnehmungsberichten der raumsensibelsten Nutzergruppe. Im Zuge dieser wissenschaftlichen Entwurfsarbeit soll die Typologie der aktuellen Bildungsbauten hinterfragt werden und der Begriff Bildungslandschaft eine architektonische Umsetzung finden.

I ENTSTEHUNG DES BILDUNGSSYSTEMS 17.-20. JAHRHUNDERT

S.8

Timeline Bildungssystem
Bildung vor 1774
Kaiserin Maira-Theresia
Kaiser Joseph II
Reichsvolksschulgesetz
Schulreform in 1. Republik
Schulreform in 2. Republik
State of the Art

II ENTWICKLUNG DER TYPOLOGIEN IM BEREICH BILDUNGSBAUTEN

S.14

Timeline Bildungsbauten
Hof-Typus
Hof-Typus der Gründerzeit
Kasernen-Typus
Pavillon-Typus der Freiluftbewegung
Hallen-Typus
Modell-Typus
Gang-Hallen-Typus
Cluster-Typus
Definition der Bautypologien

III STATE OF THE ART SCHULE

S.22

Definition „Schule“ der Stadt Wien
Überforderung der Schüler
Aktueller Schulbau

Das weibliche Geschlecht untersteht dem männlichen in keiner Weise. Aufgrund der Vereinfachung wurde die männliche Form gewählt.

IV ANFORDERUNGEN AN DEN SCHULBAU IM 21. JAHRHUNDERT AUF GRUNDLAGE DER RAUMSENSIBLESTEN NUTZERGRUPPE

S.36

Austismus als raumsensibelste Nutzergruppe
Was ist Autismus ?
Verallgemeinerung der Verhaltensweisen
Bedürfnisse und Problematik im Aktuellen Schulalltag
Fragebögen
Steckbriefe
Rückzugsorte
Anforderungen an den Grundriss
Licht

V LERNLANDSCHAFT

S.100

Verortung
Bauplatzanalyse
Stadterweiterungsgebiet Donaustadt
Raumprogramm
Konzeptidee Städtebau
Schwarzplan
Lageplan
Konzeptidee Grundriss
Grundrisse
Schnitt
Ansichten
Konzeptidee Konstruktion
Impressionen

VI VERZEICHNISSE

S.180

Quellenverzeichnis
Abbildungsverzeichnis

„Wer die Vielfalt negiert, weil er glaubt, individualisierter Unterricht sei nicht realisierbar, der hat als Pädagoge kapituliert, damit die Vielfalt unter den Kindern aber nicht aus der Welt geschaffen.“

Remo Largo „Lernen geht anders“

I

ENTSTEHUNG DES BILDUNGSSYSTEMS 17.- 20. JAHRHUNDERT

1774
Kaiserin Maria- Theresia



Abb. 1.1 Kaiserin Maria- Theresia

1869
Reichsvolkschulgesetz



Abb. 1.4 Josef Hasner von Artha

1962
Schulreform zweite Republik



Abb. 1.6 Frauenbildung

v. 1774
Bildung durch Kirche



Abb. 1.2 Kloster Unterricht

1780
Kaiser Joseph II



Abb. 1.3 Kaiser Jopseh II

1918
Schulreform erste Republik



Abb. 1.5 Otto Glöckel

2014
State of the Art



Abb. 1.7 Eröffnung von Bildungscampus

1774

Kaiserin Maria-Theresia

Die Kaiserin Maria-Theresia führte 1774 die Allgemeine Schulordnung für Normal-, Haupt- und Trivialschulen in den Kaiserlichen Erbländern ein. Es wurde eine Unterrichtspflicht von sechs Jahren festgelegt und eine einheitliche Verwendung von Lehrbüchern vorgeschrieben. Die Lateinschule galt damals als einzige Möglichkeit, eine höhere Karriere anzustreben, um an der Universität studieren zu dürfen. Der Übertritt von Haupt- oder Normalschule zur Lateinschule funktionierte nur über eine Prüfung und war damit mit zusätzlichen Kosten verbunden, die sich die arme Bevölkerung nicht leisten konnte.² Der Übertritt von Trivialschule zur Lateinschule war nicht möglich. Weiterhin wurde die Ausbildung fast ausschließlich von der Kirche ausgeführt.

v. 1774

Bildung durch Kirche

Die Bildung vor der Einführung der Allgemeinen Schulordnung von Kaiserin Maria Theresia war die Aufgabe der Kirche und aus finanziellen Gründen auch nur der Oberschicht vorbehalten. Klöster- und ab 1554 Lateinschulen waren die einzigen Bildungseinrichtungen unter Führung von Benediktinern, Jesuiten und Piaristen. Die ärmere Bevölkerung konnte bis dahin mit Ausnahmen nicht lesen und schreiben.¹

1780

Kaiser Joseph II

Joseph II, der Thronfolger Maria Theresias, errichtete in seiner Thronzeit flächendeckend zahlreiche staatliche Schulen.³ Die Zarin Katharina II interessierte sich so sehr für das österreichische Schulsystem, dass sie es 1780 im ganzen Russischen Reich umsetzte.

1869

Reichsvolkschulgesetz

Durch das Reichsvolkschulgesetz 1869 wurde der Pflichtschulsektor vom Staat übernommen, den vorher größtenteils die Kirchen innehatten und verpflichtete alle Kinder dazu, mindestens acht Jahre die Schule zu besuchen. Weitern wurde die Klassengröße auf maximal 80 Kinder reduziert, was pädagogische Vorteile mit sich brachte. Jene Kinder, die durch Vollzeit- Erwerbsarbeit in Fabriken oder Unternehmen beschäftigt waren, besuchten die Fabrikschulen, die der Inhaber oder ein Zusammenschluss aus Unternehmen eröffnen mussten.⁴

1918

Schulreform erste Republik

Im Jahre 1918, nach dem Ende des ersten Weltkrieges, brachte der damalige Unterstaatssekretär im Innenministerium (heute Bildungsminister) Otto Glöckel eine noch heute gültige Schulreform durch das Parlament. Einer der wichtigsten Punkte war der Austausch von Bürokraten gegen pädagogischen Fachleuten an der Spitze von Entscheidungen über das Schulwesen. Des Weiteren sollten alle Kinder, egal welchen Geschlechtes oder welcher sozialen Herkunft, einen optimalen Zugang zur Bildung haben.⁵

1962

Schulreform zweite Republik

Im Jahre 1962 wurde das österreichische Schulwesen im Bereich der Ausbildung von Lehrern novelliert, wonach Lehramtsanwärter eine pädagogische Akademie absolvieren mussten. Darüber hinaus wurde die Schulpflicht von acht auf neun Jahre aufgestuft. Seit 1997 haben Schüler mit Behinderungen die Möglichkeit in der Primar- und Sekundarstufe integrativ unterrichtet zu werden. Die Einführung der Neuen Mittelschule im Jahre 2009 löste nun die Hauptschule ab und sorgte für eine flächendeckende Veränderung im Österreichischen Schulsystem.⁶

2011

State of the Art

Das neu entwickelte Campus Modell der Stadt ist eine Bildungseinrichtung, die sowohl Kindergärten-, Schul- und Freizeitpädagogik beinhaltet. Der Gedanke dahinter ist, mehrere Institutionen mit einander zu verbinden, um vorhandene Ressourcen optimal zu nutzen. Hiermit soll die Steigerung der Bildungsqualität geschaffen werden. Der Schulunterricht soll auf gewisse Weise mit der Freizeitaktivität verschmelzen und dem Kind eine Bildungslandschaft ermöglichen. Beinhaltet sind zum Beispiel Möglichkeiten der Bewegung, des miteinander-altersübergreifend-Redens, abwechselnder Lern- und Freizeitphasen, flexibler Nutzung der Räume, des Rückzugs in Erholungsbereiche und individuelle Rückzugsnischen.⁷

„Die meisten Schulen haben die Stimmung eines schlechten Spitals, riechen im besten Fall nach Karbol und haben mit ihren langen, oft finsternen Gängen und den Fenstern mit den hohen Brüstungen, über die das Kind nicht ins Freie hinaus sehen kann, etwas Unfreundliches, ja sogar Bedrohliches.“

Franz Schuster (1892-1972)

III

ENTWICKLUNG DER TYPOLOGIE IM BEREICH BILDUNGSBAUTEN

1707
Hof-Typus



Abb. 2.1 Stiftsgymnasium Melk

1862
Hof-Typus der Gründerzeit



Abb. 2.2 Evangelische Volksschule Karlsplatz

1893
Kasernen-Typus

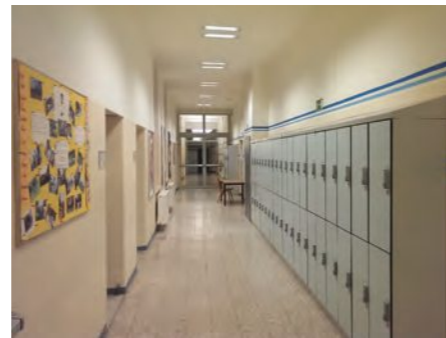


Abb. 2.3 Mittelschule Leipzigerplatz

1930
Pavillon-Typus der Freiluftbewegung

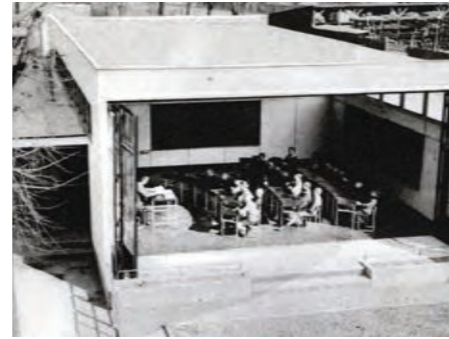


Abb. 2.4 Pavillonschule Frankfurt 1930

1955
Hallen-Typus

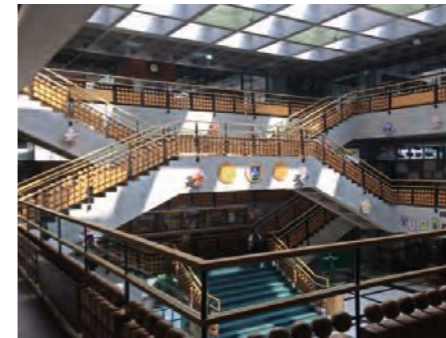


Abb. 2.6 Hauptschule Weiz

1969
Modell-Typus



Abb. 2.5 Bundesrealgymnasium Völkermarkt

1990
Gang-Hallen-Typus

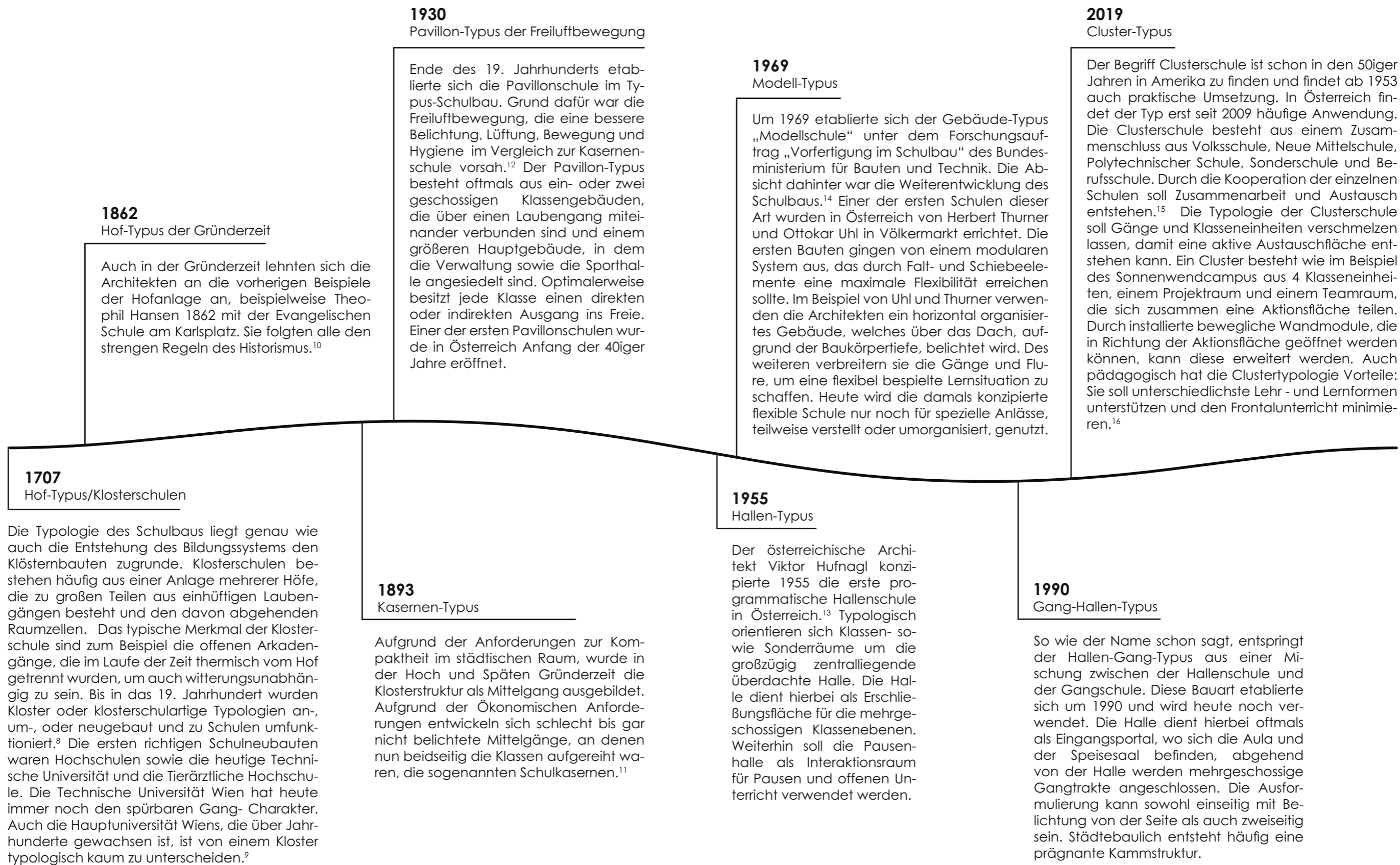


Abb. 2.7 Realgymnasium Donaustadt

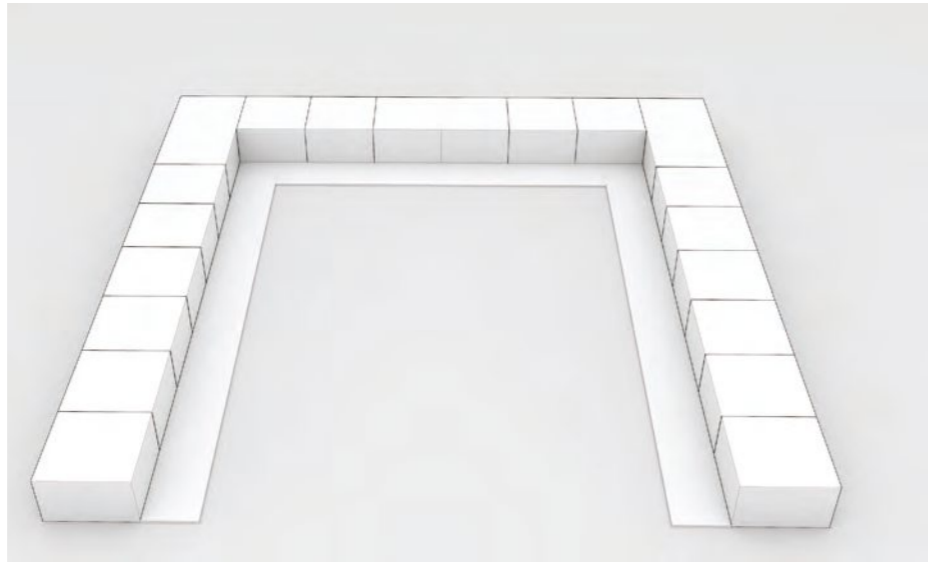
2019
Cluster-Typus



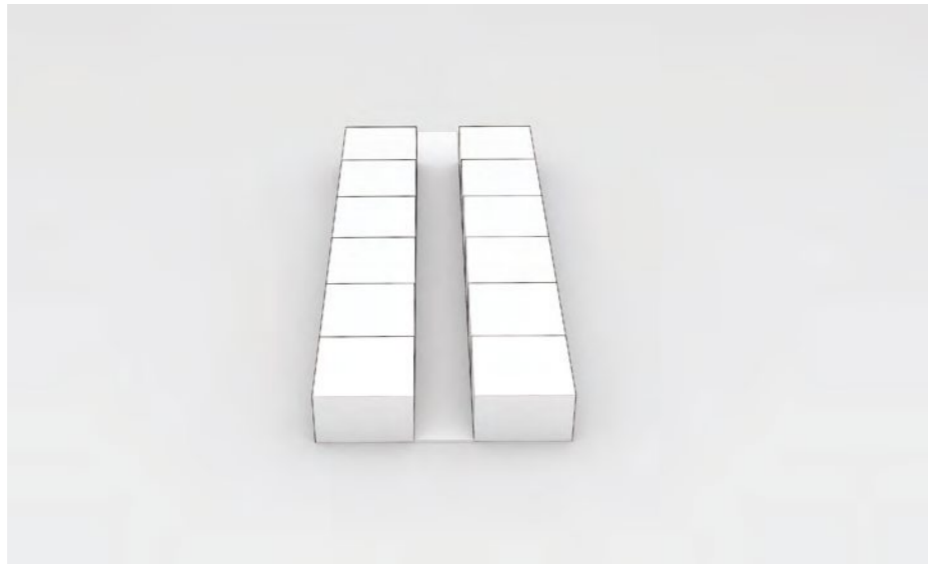
Abb. 2.8 Clusterschule Sonnenwendcampus



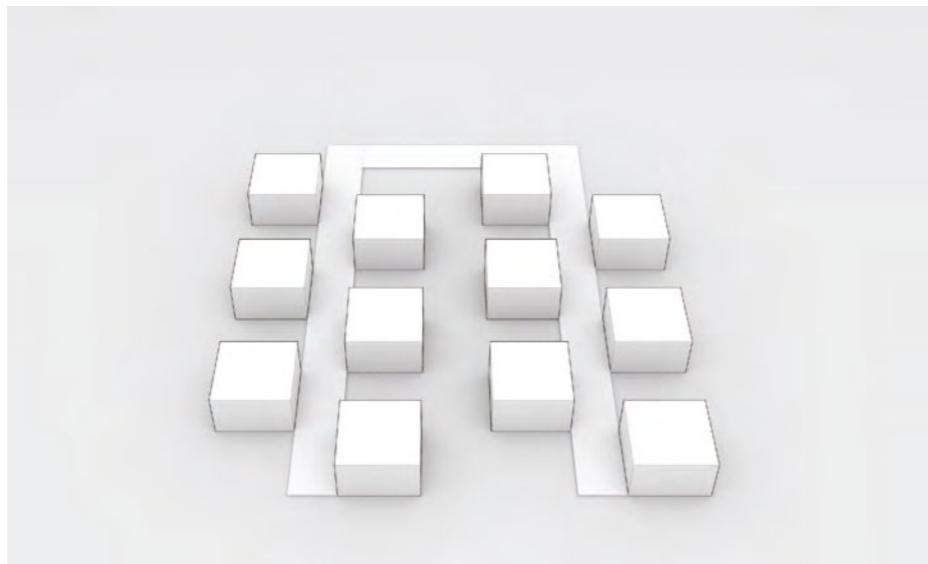
Hof-Typus



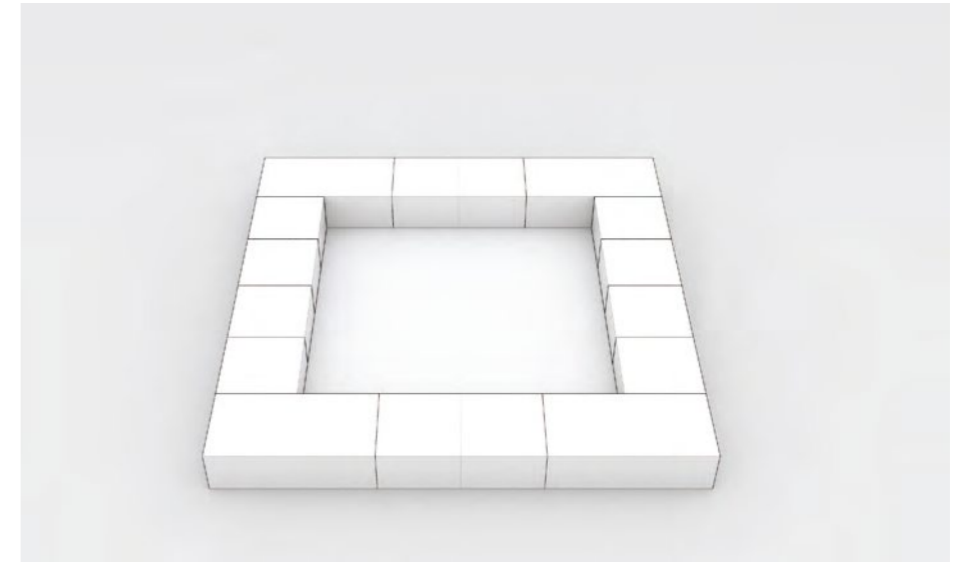
Kasernen-Typus



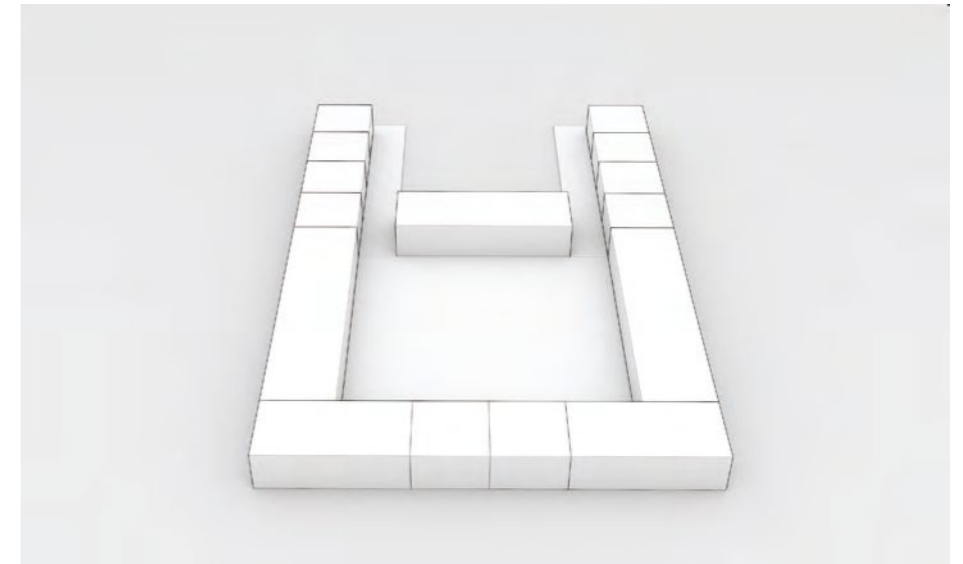
Pavillon-Typus



Hallen-Typus



Hallen-Gang-Typus



Clusters-Typus

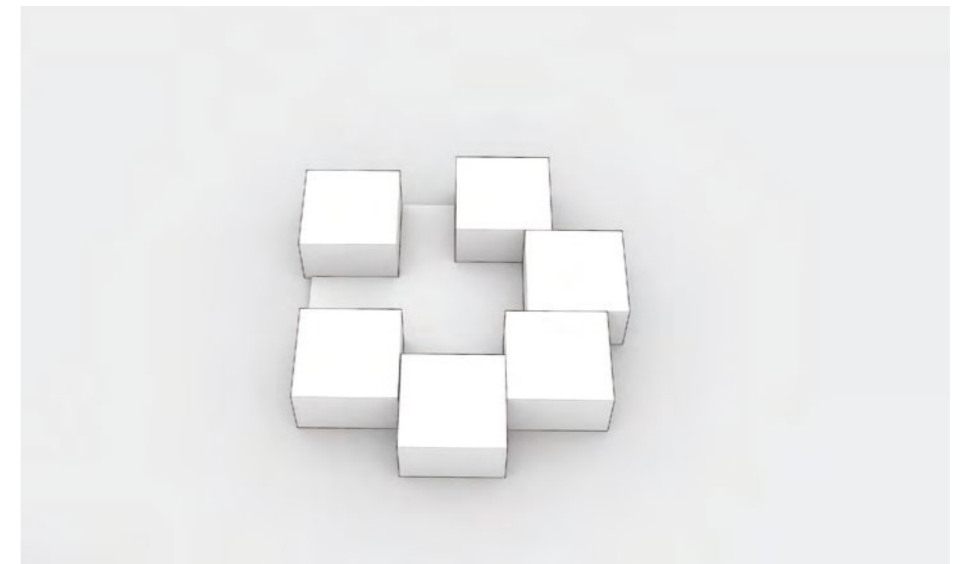
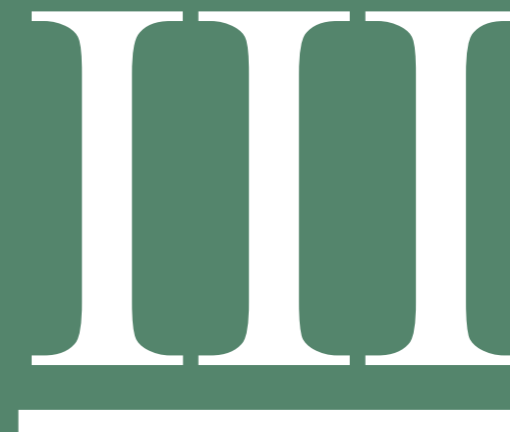


Abb. 2.9-14 Bautypologien Schulbau

„Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern
wie Fackeln entzündet werden.“

Francois Rabelais (1494-1553)



STATE OF THE ART SCHULE

DEFINITION „SCHULE“ DER STADT WIEN

„In der offenen Bildungsarbeit stehen Räume und Bereiche des Gebäudes allen zur Verfügung. Dabei ermöglichen gemeinsame Projekte miteinander und voneinander zu lernen. Damit der jeweilige Campus für die Kinder wie ein Zuhause wird, gibt es wohnliche Erholungsbereiche und individuelle Rückzugsnischen. Solche Bereiche kommen auch der modernen Pädagogik und der Arbeit in Kleingruppen entgegen.“

Die Räume müssen die nötige Flexibilität aufweisen, um rasch zwischen Arbeits- und Erholungsbereich zu variieren und somit die optimale Infrastruktur für die Lern- und Freizeitphasen zu bieten. Die räumliche Abwechslung ist im Tagesbetrieb ein wesentlicher Bestandteil.“

(Stadt Wien)



Abb. 3.1 Sonnenwendcampus

**Woran die junge
Psyche leidet**

Kurier 2017

**FAST EIN VIERTEL ALLER
JUGENDLICHEN HAT
PSYCHISCHE PROBLEME**

Standard 2017

Wenn Kinder nicht mehr lachen

Depressionen bei
Kindern und Jugendlichen

Stadt-Wien 2019

Jeder dritte Schüler leidet an Depressionen

Zeit Online 2011

Kinderseelen in der Warteschleife

nachrichten.at 2017

JUGEND ZERBRICHT AM LEISTUNGSDRUCK

Presse 2007

**LEISTUNGSDRUCK
BIS ZUM BURN-OUT**

Bilder 2018

**Immer mehr Schüler
leiden unter
psychischen Erkrankungen**

Süddeutsche Zeitung 2018

**Österreichs Schüler
verbringen
Rekordzeiten in der
Schule**

Der Standard 2001

ÜBERFORDERUNG DER SCHÜLER

Kinder und Jugendliche haben es nicht leicht in der Welt des 21. Jahrhunderts. Das Internet macht es möglich, in Sekundenschnelle Informationen und Wissen zu konsumieren und diese zuteilen. Durch Digitalisierung sind wir 24 Stunden am Tag erreichbar und online. Täglich werden die Kinder konfrontiert und überschwemmt mit Meldungen durch das Smartphone oder Tablet. Dazu kommen Nachrichtendienste wie Twitter, Facebook oder Instagram, die es möglich machen, sich jederzeit und überall abzulenken und zu beschäftigen. Die Reizüberflutung, die über die elektronischen Geräte passiert, wird oftmals unterschätzt und führt dazu, dass Kinder in jungen Jahren keine Ruhe finden.¹⁷ Die Folgen daraus: Übermüdung, Schlaflosigkeit, Unausgeglichenheit, Trauer, Konzentrations-schwierigkeiten und mangelnde Bewegung.

Nicht nur die Digitalisierung setzt den Kindern und Jugendlichen zu, sondern auch die Schule. Österreichs Kinder verbrachten noch 2001 Rekordzeiten im Klassenzimmer.¹⁸ Durch immer mehr aufkommende Ganztagschulen und Nachmittagsbetreuungen und ein höheres Freizeitangebot bieten die neuartigen Bildungsapparate ein all-inclusive-paket. Die Schule wird somit zu dem zweiten Zuhause des Kindes. Dies ermöglicht dem Kind mit Hausaufgabenbetreuung und Freizeitaktivitäten und den Elternteilen mit doppelter Vollzeitbeschäftigung Vorteile, dazu paradox mag erscheinen, dass immer mehr Schüler unter Ängsten, Depressionen, ADHS-Symptome, psychischen Problemen und Selbstzweifel leiden. Ein Viertel aller Jugendlichen zwischen 10-18 Jahren hat mit Folgen von Stress und Leistungsdruck zu kämpfen.¹⁹ Nicht nur der Lehrinhalt der Bereiche wird umfangreicher, sondern auch das Konvolut aus Fächern, die gelernt werden müssen. Anstatt die Frage zu stellen, warum die heutige Jugend so leidet, werden Kinder mit Lichttherapien behandelt,

um den Hormonhaushalt anzuregen, Medikamente verabreicht, um die Müdigkeit zu hemmen und Kinderpsychologen eingesetzt, um die Depressionen zu lindern.²⁰

Der Managementberater Gunter Dueck (IBM Manager) vergleicht die Ausbildung in der westlichen Welt von Schülern mit Post- und Rennpferden.

„Postpferde sind vielseitig verwendbar, jedem Reiter treu zu Diensten und man kann sie an jeder Relaisstation beliebig einsetzen. Ein Postpferd hat gelernt, innerhalb einer Norm gut zu funktionieren, ohne dabei aufzufallen... Was Sie dabei nicht benötigen, ist ein Charakter oder gar Eigensinn“²¹

Rennpferde beschreibt Dueck als kreativ, originell, initiativ mit Gemeinschaftssinn, ausgewogenes Selbstbewusstsein und eine liebende Grundhaltung zu Menschen.²²

Kinder und Jugendliche haben in der heutigen Zeit aufgrund des Pensums, das zu erledigen ist, des Leistungsdrucks und des zusätzlichen Informationsflusses durch die Digitalisierung, kaum Chancen, sich persönlich weiter zu entwickeln. Stattdessen werden sie überhäuft mit Aufgaben und Anforderungen, um dem gesellschaftlichen Zwang Genüge zu tun. Eine Selbstentscheidung, welche Themenbereiche dem Individuum wichtig sind, wird dabei nicht beachtet und kann dabei auch nicht gebildet werden. Auf der einen Seite hat sich das Bildungssystem in vielerlei Hinsicht verbessert: Kleine Klassen, pädagogische Ausbildung der Lehrenden, weitgefächerte Lehrgebiete und altersübergreifendes Lernen, doch andererseits stecken wir sowohl grundsistypologisch als auch im Konsumverhalten des Lerninhaltes immer noch im 19. Jahrhundert fest.

Als Denkanstoß ein Zitat von Maria Montessori

„Dem Kind gehört der erste Platz und der Lehrer folgt ihm und unterstützt es. Er muss auf seine Aktivität zugunsten des Kindes verzichten. Er muss passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann.“²³

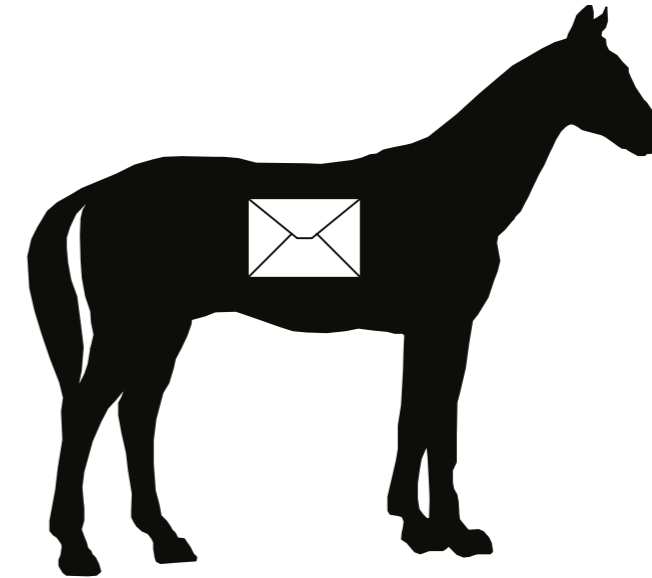


Abb. 3.2 Post- und Rennpferd



Abb. 3.3 Grundriss Sonnenwendcampus (2014)



Abb. 3.4 Grundriss Bundesrealgymnasium Aspern (2017)



Abb. 3.5 Grundriss Bildungscampus Gertrude Fröhlich-Sandner (2010)



Abb. 3.6 Grundriss Bildungscampus Monte Laa (2009)



Abb. 3.7 Grundriss Bildungscampus Aspern Seestadt (2015)



Abb. 3.8 Bildungscampus Aspern Seestadt



Abb. 3.9 Bildungscampus Aspern Seestadt



Abb. 3.10 Bildungscampus Aspern Seestadt



Abb. 3.11 Sonnenwendcampus



Abb. 3.12 Sonnenwendcampus

**Nicht das Kind soll sich der Umgebung
anpassen, sondern wir sollten die
Umgebung dem Kind anpassen.**

Maria Montessori (1870-1952)

IV

**ANFORDERUNGEN AN DEN SCHULBAU
IM 21. JAHRHUNDERT**

**AUF GRUNDLAGE DER
RAUMSENSIBELSTEN NUTZERGRUPPE**

Austismus als raumsensibelste Nutzergruppe

Wie die Untersuchungen zeigen werden, reagieren Menschen, die sich im Autismusspektrum befinden, sehr sensible auf ihre Umgebung. Das bezieht sich nicht nur auf das soziale Umfeld, sondern darüber hinaus auch auf die gebaute Struktur. Wahrnehmung und Bedürfnis vom Menschen in Bezug auf Gebäude, ist in den Jahrtausenden schlichtweg vergessen worden. Die natürliche Umgebung des Menschen, evolutionär betrachtet, ist zum Beispiel eine Halbsteppe mit gemäßigter Topografie, Büschen und Sträuchern. Weiterhin belegen neue Studien, dass Menschen sich in runden und abgerundeten Räumen geborgener fühlen. Der Grund unserer urbanen Lebensbedingungen ist die Akzeptanz.²⁴ Oftmals spielen das Gebäude und die Atmosphäre eine geringere Rolle als der Zweck des Aufenthaltes in ihm. Daraus lässt sich schließen, dass das Wohlbefinden einen niedrigeren Stellenwert hat als zum Beispiel die Arbeit. Bei Menschen, die sich im Autismusspektrum befinden, entsteht aufgrund des Raumgefüges und die darin enthaltene Ausstattung entweder ein Stress- oder ein Wohlfühlfaktor. Dieser drückt sich dann durch die Verhaltensweisen der betroffenen Person aus. Natürlich entstehen solche Reaktionen nicht nur aufgrund des Raumes, sondern durch weitere Faktoren wie menschliche Interaktion, Belichtung und Rückzugsmöglichkeiten. Trotz alledem kann man annehmen, dass Menschen mit Autismus weit sensibler auf ihre Umgebung reagieren als die sogenannten „neurotypischen“ Menschen.

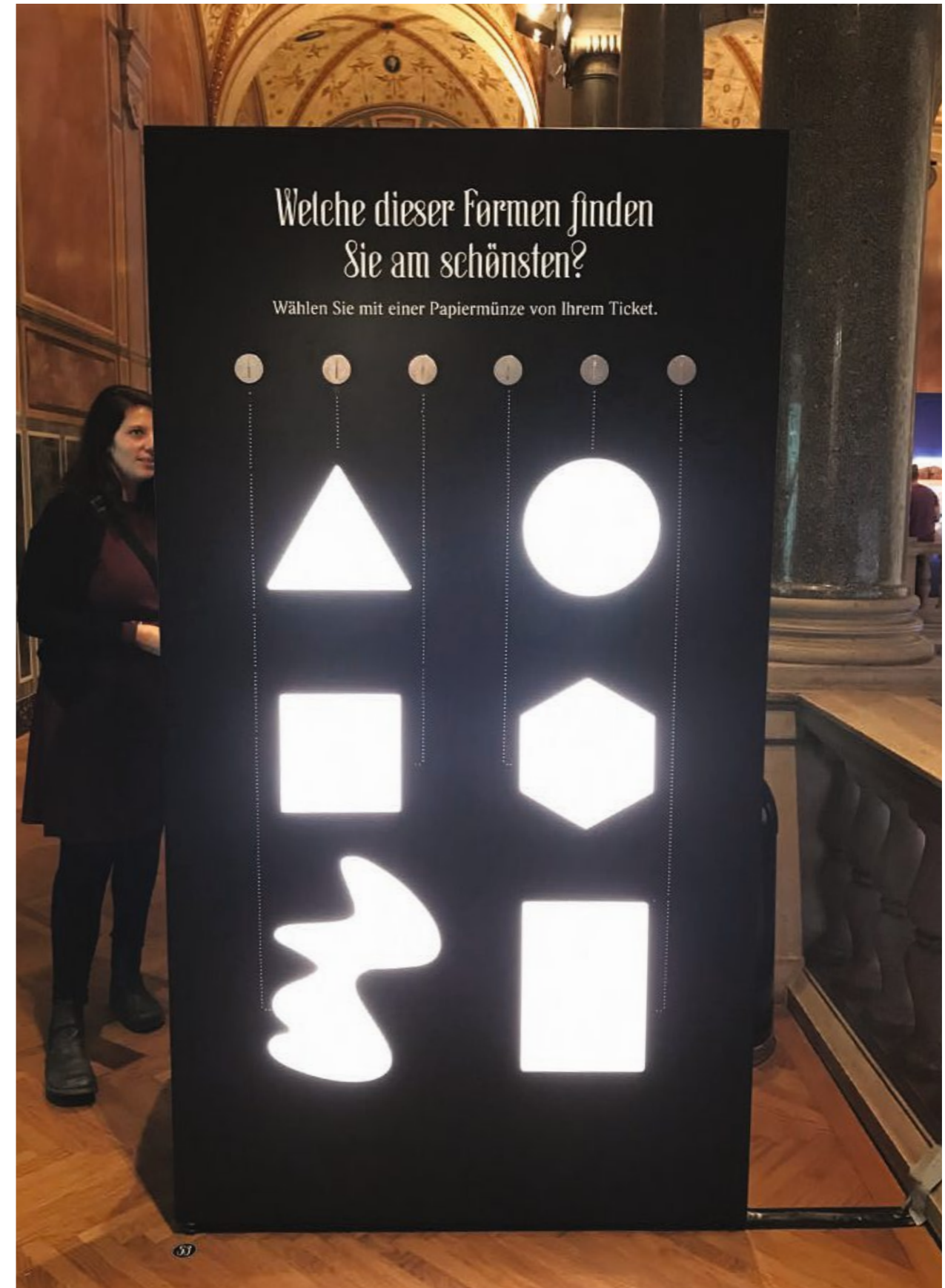


Abb. 4.1 Beauty Sagmeister und Walsh



Abb. 4.2 Greta Thunberg

WAS IST AUTISMUS?

Autismus wird in der medizinischen Fachwelt als tiefgreifende Entwicklungsstörung klassifiziert, der komplexe Störungen im zentralen Nervensystems zugrundeliegen. Dieses bezieht sich insbesondere auf den Bereich der Wahrnehmungsverarbeitung. Das Krankheitsbild ist weit gefächert und beinhaltet Schwierigkeiten in der Kommunikation, in dem Sozialverhalten und der Informationsverarbeitung.²⁵

Den Grundstein des Begriffes „Autismus“ legte der Schweizer Eugen Bleuler im Jahre 1911, der im Rahmen seiner Forschung über die Schizophrenie das Symptom „Zurückgezogenheit in eine innere Gedankenwelt“ versuchte zu definieren.²⁶

Im Jahre 1943 stellt der Kinderarzt Leo Kanner bei elf Kindern ausgeprägte Defizite im Bereich des Sozialen und der Kommunikation fest und diagnostizierte den heutigen „frühkindlichen Autismus“. Auffallend hierbei war das fehlende Bedürfnis nach sozialem Kontakt, stereotype motorische Bewegungsabläufe und Auffälligkeiten in der Sprache sowie verstärkter Widerstand gegen Veränderungen zu erkennen. Zu den Ursachen zählte Kanner auf der einen Seite fehlende Motivation der Kinder und auf der anderen Seite eine emotionale „kalte Mutter“, was er aber später revidierte.²⁷

Der heutige Begriff „Asperger-Syndrom“ stammt von dem Mediziner Hans Asperger, der im Jahre 1944 an vier Jungen Symptome feststellte, die er bis dahin noch nie beschrieben fand. 1979 entdeckte Asperger einige Übereinstimmungen mit den von Leo Kanner niedergeschriebenen Symptomen, wies aber darauf hin, dass dennoch zwei unterschiedliche Störungsbilder vorlagen.

SKOLSTREJK
FÖR

Im Jahr 1994 wurde der Begriff „Autismus“ in die Diagnosesysteme ICD-10 (International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems) aufgenommen und gilt seitdem in der Fachsprache als „tiefgreifende Entwicklungsstörung“.²⁸ Hierbei handelt es sich um eine lebenslange Beeinträchtigung des Nervensystems.

Der Autismus wird heutzutage in vier Kategorien unterschieden: Frühkindlicher Autismus, Atypischer Autismus, Asperger Autismus und High-Functioning Autismus.

Der Frühkindliche Autismus zeigt sich meistens in den ersten beiden Lebensjahren. Die betroffenen Kinder lernen erst spät zu sprechen und haben Kommunikationsprobleme. Oft meiden Betroffene schon in jungen Jahren den Augenkontakt.²⁹

Der Atypische Autismus wird oft mit dem frühkindlichen Autismus gleichgesetzt. Unterschiede gibt es lediglich in der Feststellungsphase

oder im nichtvollständigen Krankheitsbild im Vergleich zum Frühkindlichen Autismus.³⁰

Der Asperger Autismus unterscheidet sich im Vergleich zum Frühkindlichen Autismus in der Ausprägung des Sprachgebrauches, die normalerweise im frühen Kindesalter entsteht. Häufige Auffälligkeiten findet man zudem in der Motorik.³¹

Der High-Functioning Autismus ist zurzeit noch nicht bei der WHO klassifiziert, wird aber trotzdem als Krankheitsbild ausgestellt. Betroffene weisen Merkmale des frühkindlichen Autismus auf und meist eine überdurchschnittliche Intelligenz oder Spezialbegabung.³²

Die Verbreitung der Entwicklungsstörung liegt bei 7 von 1000 Personen.³³ Zu den offiziellen Zahlen im Bereich des Autismus sind diagnostizierte Menschen von ADS/ADHS nicht inkludiert. Viele Menschen mit der Diagnose Autismus, wurden vorher als ADHS/ADS eingestuft.

Verallgemeinerung der Verhaltensweise

Menschen, die ins Autismus Spektrum fallen, finden sich oft pauschalisiert und stigmatisiert. Symptome oder Verhaltensmuster, die in der medizinischen Forschung analysiert wurden, treffen zwar auf die tiefgreifende Entwicklungsstörung zu, sind jedoch nicht bei jeder Person gleichermaßen ausgebildet. Grundsätzlich werden folgende Verhaltensmuster zur Charakterisierung herangezogen: Qualitative Beeinträchtigungen der zwischenmenschlichen Beziehungen sowie in der Kommunikation und Phantasie, eingeschränktes Repertoire von Aktivitäten und Interessen, Nichterkennen von Gesten und Mimik, das Vermeiden von Blickkontakt, kein kreatives Spielen, Verweigerung von Veränderungen, Ess- und Schlafstörungen und außergewöhnliche Begabungen.³⁴



Abb. 4.3 Wolfgang Amadeus Mozart

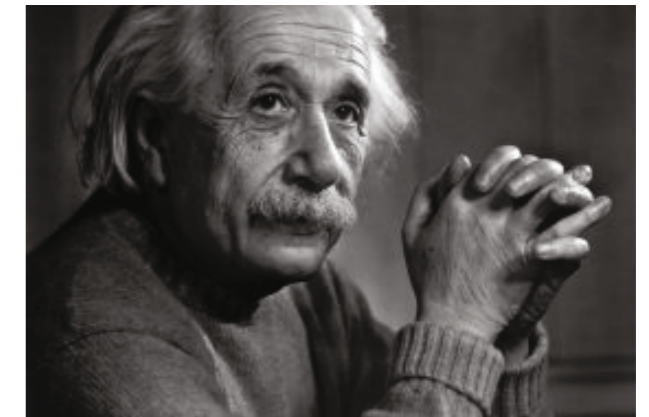


Abb. 4.6 Albert Einstein



Abb. 4.7 Daniel Tammet



Abb. 4.4 Temple Grandin

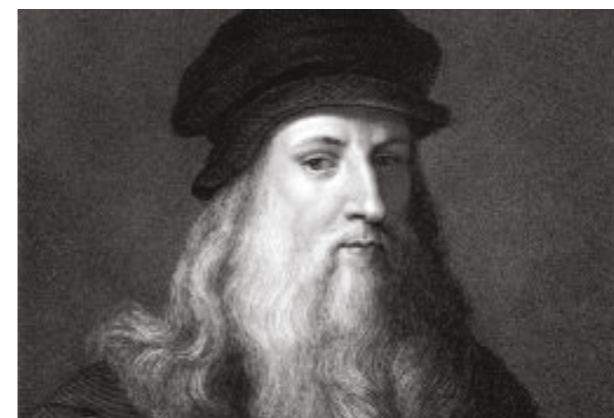


Abb. 4.5 Leonardo da Vinci

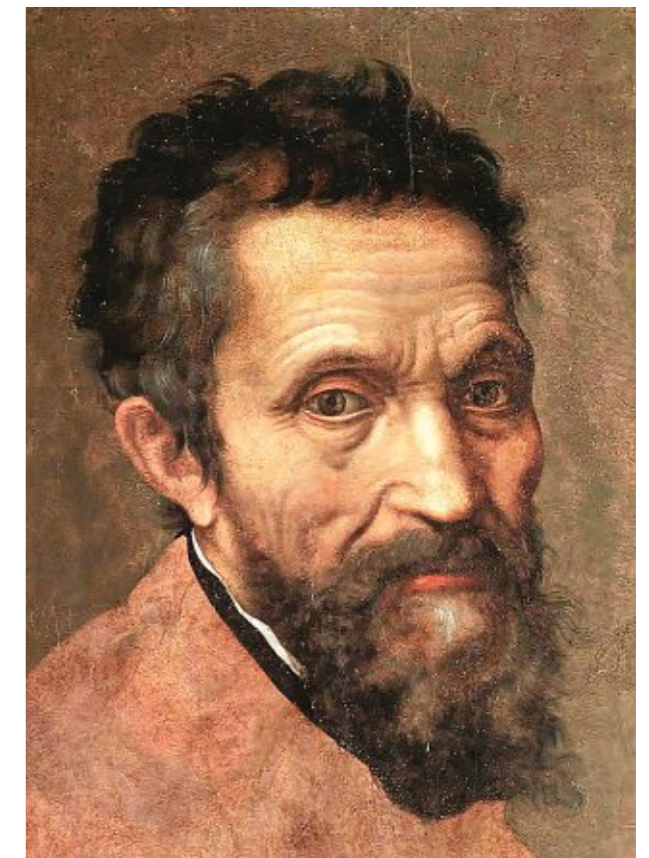


Abb. 4.8 Michelangelo

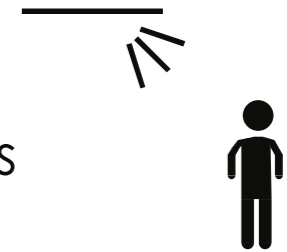
wirkt abwesend



Missverständnis
von Mimik



empfindlich
auf künstliches
Licht



fixiert auf
ein Thema



beschäftigt
sich
alleine



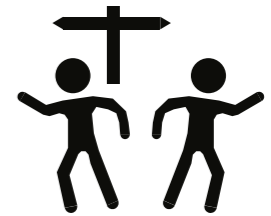
Auffälligkeiten
in der Sprache



Gefahren
falsch
einschätzen



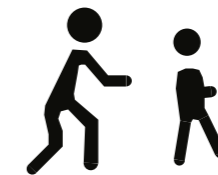
Verweigern
von
Änderungen



außergewöhnliche
Begabung



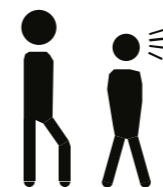
Kein
Körperkontakt



motorische
Schwächen



kein
Blickkontakt



wirkt aufgedreht



Abb. 4.9 Vorurteile Autismus

wirkt abwesend  Missverständnis von Mimik

fixiert auf ein Thema 

Auffälligkeiten in der Sprache 

außergewöhnliche Begabung 

motorische Schwächen  kein Blickkontakt

empfindlich auf künstliches Licht 

beschäftigt sich alleine 

Gefahren falsch einschätzen 

Verweigern von Änderungen 

Kein Körperkontakt 

wirkt aufgedreht 

Abb. 4.10 Selbsteinschätzung



Abb. 4.11 Dylan Dyke

„Sofern eine Begebenheit nicht unter einer besondern Regel ihrer Ursache geschieht, so ist's Zufall.“

Emmanuel Kant (1724-1804)

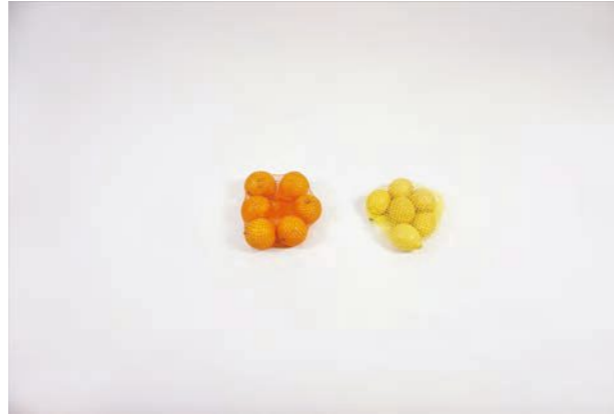


Abb. 4.12 Studie im Bereich der Regel

Bedürfnisse und Problematik im aktuellen Schulalltag

Im täglichen Schulalltag stoßen Kinder, die mit Autismus diagnostiziert sind, oft an ihre Grenzen.

Interpretationen der Gestik, der Mimik und der Gefühle von Mitschülern und Lehrern werden oftmals falsch gedeutet und schränken die Kommunikation untereinander ein. Dieses führt zu Missverständnissen bei den Mitschülern und den Ausschluss des betreffenden Kindes.

Des Weiteren fällt es den Kindern im Autismus Spektrum schwer, Aufgaben, mit denen sie sich nicht identifizieren können, im gleichen Tempo zu lösen wie ihre Mitschüler. Eine Hilfestellung hierbei wäre zum Beispiel ein persönlicher Assistent, der dem Kind im Unterricht zur Seite steht. Darüber hinaus bedeutet es nicht nur, dass wenn betroffene Kinder eine Aufgabe nicht lösen, sie lediglich uninteressiert sind, sondern eventuell über oder auch unterfordert sind.³⁵ Nicht selten kommt es vor, dass spezielle Fähigkeiten oder Inselbegabungen bei diesen Kindern entdeckt werden. Hierbei kann es sich um verschiedene Bereiche handeln, die das Kind überdurchschnittlich gut im Gegensatz zu seinen Mitschülern beherrscht.

Unstrukturierte und nicht klar definierte Zeiteinteilung und Aufgabenstellungen sind für Kinder im Autismus Spektrum schwer zu verstehen. Der Lehrer sagt: „Malt das Bild schön bunt aus!“ Aber was bedeutet bunt und wie viele Farben.... und was meint er mit schön? Oftmals führen solche nicht konkretisierten Aussagen zur Frustration und Demotivation bei den Kindern. Der zweite wichtige Punkt ist die Schulpause.³⁶ Unstrukturierte Pausen oder Pausensituationen führen dazu, dass Kinder im Autismus Spektrum die Pause nicht wahrnehmen und sich zum Beispiel in die Bibliothek zurückziehen, um soziale Kommunikation zu vermeiden. Hier beschäftigen sich die Kinder dann mit Bereichen, die sie interessieren.

Reizüberflutungen in der Schule bestimmen das Wohlbefinden von Kindern sowohl mit Autismus Syndrom als auch ohne Autismus Syndrom. Im ersten Fall äußern sich die Verhaltensweisen durch Reizüberflutungen, falsche Belichtung, fehlende Rückzugsräume, unkoordinierte Zeiteinteilung (Regeln), Unverständnis von anderen Kindern, Versagensängste bei nicht gelösten Aufgaben, Gerüche oder auch Lärm.³⁷

Nicht selten enden Reizüberflutungen im Overload, Meltdown oder Shutdown. Der Overload beschreibt die komplette Reizüberflutung des Kindes, wenn es keine Rückzugsmöglichkeit bekommt. Passiert dieses nicht, endet der Overload in einem Meltdown oder Shutdown. Beim Meltdown oder auch Wutausbruch kommt es zu lautem Schreien, Schlagen oder Selbstverletzungen. Um das Kind aus dem Meltdown zu holen, benötigt es den Entzug der Reizüberflutung. Der Shutdown beschreibt das Gegenteil des Meltdowns: Das Kind zieht sich innerlich zurück und ist wohlmöglich nicht mehr bis schwer ansprechbar.³⁸ Die Folge des Shutdowns ist weitaus tiefgreifender, obwohl diese nicht sichtbar ist. Viele Kinder verlagern hierbei den Wutausbruch und leben ihn dann in Ihrer Wohlfühlumgebung aus. Dieses passiert oft zuhause bei Eltern oder Geschwistern.

Der Shutdown wird häufig in der Schule nicht erkannt und führt bei dem Lehrer zu dem Eindruck, dass das Kind eigentlich nur schweigsam ist. Anders dazu verhält ein Kind sich beim sogenannten Meltdown. Die Verhaltensweisen beim Meltdown und Shutdown lassen Rückschlüsse ziehen auf die Aussage, dass mehr Jungen als Mädchen vom Autismus Spektrum betroffen sind.³⁹ Mädchen sind von ihrem Verhalten her häufig ruhiger und neigen eher zum Shutdown, das bedeutet: Oftmals wird das Autismus Spektrum nicht erkannt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass Kinder mit einer tiefgreifenden Entwicklungsstörung sensibler auf Situationen sowohl im Unterricht als auch im Schulgebäude reagieren. Auf der einen Seite ist es natürlich aufgrund der Entwicklungsstörung, Situationen nicht filtern zu können, auf der anderen Seite stellt sich die Frage, ob eine Auslegung des Schulgebäudes auf die raumsensibelsten Personen nicht allen Nutzern zur Gute kommt.

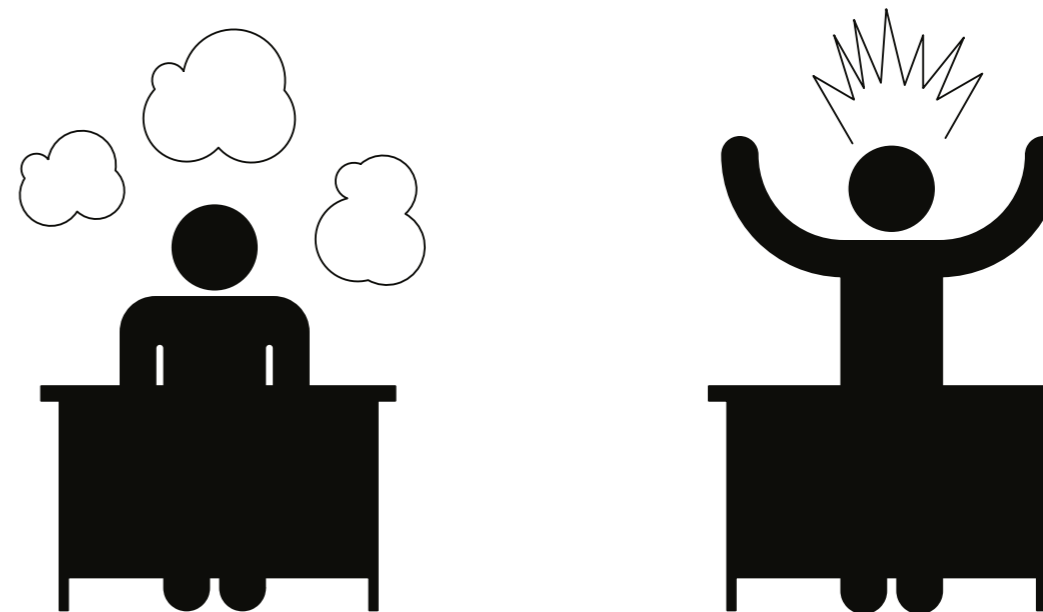


Abb. 4.13 Shutdown und Meltdown

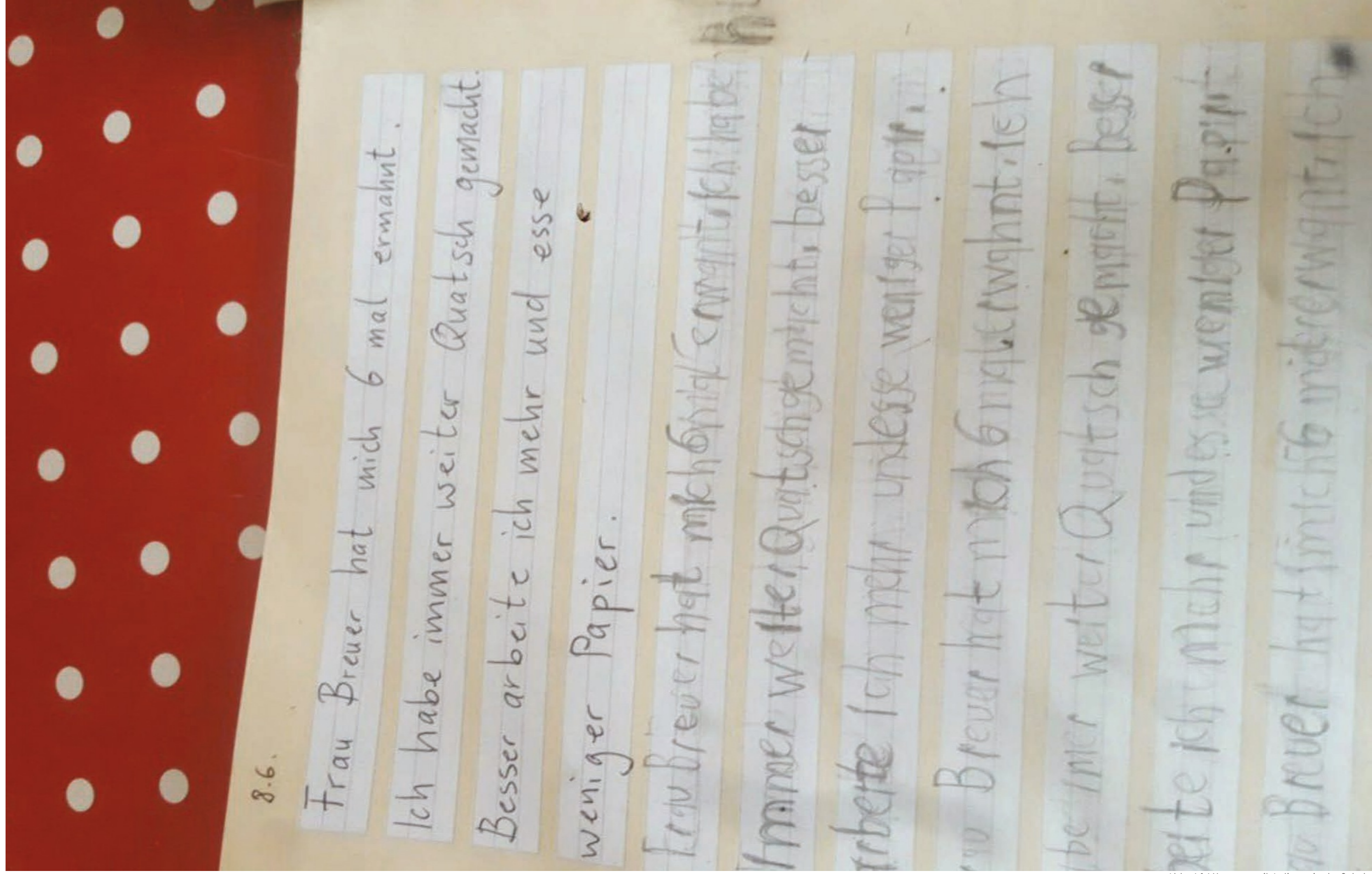


Abb. 4.14 Umgang mit Autismus in der Schule

FRAGEBOGEN



Abb. 4.15 Standorte Fragebogen

FRAGEBOGEN

IV ANFORDERUNGEN AN DEN SCHULBAU IM 21. JAHRHUNDERT
AUF GRUNDLAGE DER RAUMSENSIBELSTEN NUTZERGRUPPE

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. *WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?*
Nein du Schule war nicht auf den Autismus zugeschnitten. Die Schule habe ich nicht gut in Erinnerung.
 2. *HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?*
Erst habe ich die Volksschule besucht und dann eine Förderschule.
 3. *WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Nicht viel aber ich mochte die Holzdecke da konnte ich immer die Spalten zählen wenn ich mich beruhigen wollte.
 4. *WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Die langen Flure die haben ich gehasst. Ich wurde sehr oft in den Fluren geärgert.
 5. *WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?*
Möglichkeiten mich zurück zu ziehen haben gefehlt und wenn ich mich wo versteckt habe wurde ich oft gestört.
-
6. *GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?*
Nein.
 7. *WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?*
Ruhig und wo nicht so viele Menschen Platz haben.
 8. *HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?*
Ja Ständig aber ich durfte nicht aus der Klasse gehen. Vielleicht 10 min
 9. *NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDIG EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDIG EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIENT NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.*
Das hört sich gut an viele Autisten brauchen nicht einmal Sachen sondern einfach nur den Rückzug.
 10. *KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.*
Kann ich nicht sagen müsste ich sehen. Rückzugsorte sind aber immer gut.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. *MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?*
Man muss die Möglichkeit sich näher zu kommen ohne direkt befreundet zu sein.
 12. *IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?*
Maximal 6 Personen in einer Gruppe
 13. *WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?*
Ich wurde oft geärgert. In der Schule hatte ich keine Freunde
 14. *DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?*
Der Lehrer muss einen einen Zeitraum setzen in dem man offen arbeiten darf. Ich vertiefe mich sehr schnell in eine Sache und kann darin Stunden verbringen.
 15. *WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?*
Die Pause war der Horror. Ich habe nur gelesen. Der Riesige Schulhof war mir zu groß.
-
16. *IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG) , MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL : OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)*
Anschreien vom Lehrer war sehr schrecklich.
 17. *WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?*
Mir hätte es gereicht wenn ich mehr Platz gehabt hätte mich zu entziehen.
 18. *WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?*
Mich der stressigen Situation entziehen dann kommt es auch nicht dazu.
 19. *WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN.*
Wenig Farben Pflanzen sind immer gut.
 20. *IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?*
Nein muss nicht gleich aufgeteilt sein
 21. *KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?*
Ja

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. *WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?*
Autismus war unter den Lehrern nicht bekannt.
2. *HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?*
Normalschule und Gymnasium.
3. *WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Es gab Gänse auf dem Nachbargrundstück.
4. *WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Flackernde Lichter an der Decke. Das Gebäude war Dunkel. Das Essen war schlecht
5. *WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?*
Einen Raum wo man hingehen kann in dem man in Ruhe gelassen wird.

6. *GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?*
Nicht das ich wüsste.
7. *WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?*
Ein stiller Raum wo man alleine sein kann.
8. *HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?*
Jeden Tag das ist unterschiedlich.
9. *NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDE EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDE EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIEN T NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.*
Finde ich sehr gut aber kann sich eine Schule nicht leisten.
10. *KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.*
Weiß ich nicht.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. *MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?*
Wenn er ungezwungen ist :)
12. *IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?*
Ich arbeite am liebsten alleine.
13. *WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?*
Will ich nicht erzählen
14. *DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?*
Regeln muss das haben sonst geht es nicht
15. *WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?*
In der Pause habe ich weiter gelernt.
16. *IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG) , MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL : OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)*
Bücher erzählen vieles... Jeder Autist ist anderes
17. *WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?*
Zeit geben und Geduld haben.
18. *WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?*
Wenn ich gestresst bin schaukel ich auf dem Stuhl.
19. *WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN.*
Tiere haben mich beruhigt.
20. *IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?*
Keine Ahnung
21. *KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?*
Ja darf man aber nicht

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?

Sowas kannte man damals nicht.

2. HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?

Grundschule und Sonderschule.

3. WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Mein Platz am Fenster.

4. WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Die Schule war sehr dunkel und die Flure waren beengend.

5. WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?

Weniger Kinder in meiner Klasse.

6. GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?

Nein.

7. WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?

Wo man seine Ruhe hat.

8. HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?

Immer

9. NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRD EINE KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRD EINE EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIEN NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRD 2M X 2M.

Ich würd kein Bett brauchen einfach nur einen Stuhl mehr nicht.

10. KÖNNST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.

Wie soll man das verstehen alles aus Fluren?

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?

Nicht die Kinder zur Gruppenarbeit zwingen.

12. IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?

Ich konnte nur mit meinem besten Freund zusammen arbeiten.

13. WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?

Ich hatte nur einen Freund und die anderen waren nicht nett.

14. DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?

Wenn ich weiß was ich in der Zeit machen muss dann schon.

15. WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?

Mich mit mir selber beschäftigt.

16. IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)

Keine Aussage

17. WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?

vermeiden kann man das nicht

18. WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?

Ich habe für die Arbeit einen Stressball das funktioniert gut.

19. WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBE N ODER PFLANZEN SEIN.

Grelle Farben sind nicht gut. Pflanzen sind mir egal.

20. IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?

Nein

21. KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTT JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?

Ja

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?

Ich hatte eine persönliche Betreuerin die hat mir geholfen.

2. HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?

Volksschule/Gymnasium

3. WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Der kleine Pausenhof war sehr still.

4. WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Helle Beleuchtung und Steinwände.

5. WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?

Mehr Freunde die mich so nehmen wie ich bin

6. GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?

Einen Raum gab es aber da haben die anderen Kinder immer gespielt.

7. WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?

Klein wie eine Höhle und dunkel.

8. HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?

permanent

9. NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDE EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDE EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIEN T NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.

Das ist eine gute Idee.

10. KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.

Ich weiß nicht wie du das meinst.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?

Das kann ich dir auch nicht sagen

12. IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?

4 Personen

13. WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEANGEN?

Nicht gut.

14. DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?

Das musst geübt werden sonst wird es schwer.

15. WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?

Gelesen

16. IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)

Überlastung = Aufgabe nicht komplett gemacht Wutausbruch = Wenn mich wer ärgert

17. WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?

Nicht weiter auf mich einreden

18. WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?

Wippen

19. WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN.

Viel Platz zum bewegen.

20. IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?

Bei mir nicht

21. KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?

Generell ja

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. *WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?*
Die Schulzeit war schrecklich und ich schlafe heute noch schlecht von dieser Zeit.
2. *HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?*
Grundschule und Realschule.
3. *WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Eine sehr große Bibliothek.
4. *WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Die Neonröhren und blendes Licht aber ab schlimmsten die Gänge in denen die Kinder immer standen.
5. *WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?*
Ein Ort der Ruhe.

6. *GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?*
Nein.
7. *WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?*
Vielleicht ein Raum aus dem man den Pausenhof betrachten kann.
8. *HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?*
Ja das hatte ich oft vielleicht 3-4 mal am Tag.
9. *NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDIGKEIT EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDIGKEIT EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIENEN NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.*
Vielleicht kann der Raum auch größer sein aber sonst finde ich das gut.
10. *KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.*
Ich spaziere gerne das hört sich spannend an.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. *MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?*
Mit Aufgaben die die Kinder zusammen machen müssen zum Beispiel im Schulgarten arbeiten.
12. *IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?*
6-8 Personen
13. *WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?*
Ich bin heute noch in Betreuung wegen der Schule das sagt alles!
14. *DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?*
Weiß ich nicht.
15. *WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?*
Ich bin in die Bibliothek gegangen oder spazieren durch die Schule.
16. *IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSSCHUB) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)*
Wenn sowas passiert kann ich mich nicht mehr dran erinnern
17. *WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?*
Aufklärung der Lehrer und Schüler.
18. *WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?*
Ich fokussiere einen Punkt.
19. *WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN.*
Ein Platz zum allein sein.
20. *IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?*
Nein
21. *KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?*
Ja

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. *WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?*
Nein die Schule war nicht Autismus freundlich.
2. *HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?*
Regelschule
3. *WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Es gab eine Sofaecke da saß ich immer und habe gelesen.
4. *WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*
Die engen Flure, Grauer Beton, schlechte Luft und Teppichboden.
5. *WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?*
Ich habe gelesen das es in neuen Schulen Lichträume gibt zur Beruhigung sowas viel leicht.
6. *GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?*
Nein.
7. *WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?*
Einen gemütlichen Raum mit Polster und Decken.
8. *HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?*
So oft.
9. *NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRD EINE KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRD EENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIEN NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.*
Kann funktionieren
10. *KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.*
Muss ich sehen.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. *MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?*
Ich glaube das müssen die Kinder selber wollen.
12. *IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?*
3
13. *WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?*
Normal sie haben nicht mit mir gespielt weil ich nicht wollte.
14. *DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?*
Kann ich mir gut vorstellen vor allem wenn ich selbstständig arbeiten kann
15. *WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?*
Ich saß auf meinem Sofa.
16. *IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)*
Einen Raum der Ruhe
17. *WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?*
Aufklärung der Lehrer und Schüler.
18. *WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?*
Ich versinke in meinem Kopf.
19. *WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN.*
Farben auf keinen Fall die machen mich aggressiv und Pflanzen sind ok.
20. *IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?*
Nein
21. *KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?*
Ja

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?

In erster Linie liegt das Problem in der mangelnden Ausbildung der Lehrkräfte, die im Regelstudium keine sonderpädagogischen Erfahrungen gemacht haben und durch die Inklusion ins kalte Wasser geschubst wurden. Es mangelt meistens am Verständnis für den Autismus und dessen Ausprägungen. Die Lehrer versuchen oft, den Lehrplan nach mittelalterlichen oder eben „schon immer so praktizierten“ Methoden durchzudrücken. Da bleibt die Rücksichtnahme auf autistische Bedürfnisse leider aus.

2. HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?

Mein Sohn besucht die 2. Regelgrundschule, weil es eben auch keine Förderschulen gibt, die auf Autisten, die kognitiv hochbegabt sind, angepasst sind.

3. WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Mir ist an keinem der Gebäude etwas positiv aufgefallen.

4. WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Diese sind eher aus Platzmangel vorgestellt und mit Basteleien, Bildern oder Plänen vollgestopft, was einfach zu Reizüberflutungen führt und eine Orientierung am Wesentlichen schwierig macht.

5. WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?

Die Möglichkeit, sich zurück zu ziehen und das Verständnis hierfür. Ganz klar auch das dazugehörige Personal in Bezug auf Aufsichtspflicht.

6. GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?

Es gibt einen Rückzugsraum („Oase“), der aber permanent zu Ausweichzwecken dient und von allen genutzt wird. Es sollte einen Raum geben, der für Ruhe genutzt werden kann.

7. WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?

Der Raum müsste reizarm und gemütlich sein. Nicht vollgestellt mit Schulmaterial. Vielleicht mit einer Musikanlage, Kissen und dimmbarem Licht.

8. HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?

Mein Sohn zieht sich ständig zurück. Entweder geistig oder indem er mit seiner Schulbegleitung auf den Schulhof geht. Das ist immer tagesabhängig und vor allem davon, wie „anstrengend“ der Schullalltag für ihn ist.

9. NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDIG EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDIG EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIENST NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.

Das wäre traumhaft, da jedes Kind sich den Raum auf die individuellen Bedürfnisse abgestimmt einrichten könnte (Stichwort spezielle Interessen)

10. KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.

In dem man sich nicht verläuft, sondern immer wieder Rückzugsorte findet an dem man sich niederlassen kann.

11. MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGENEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?

Ganz klar durch Aufklärung und Sensibilisierung. Mein Sohn wurde teilweise von Lehrkräften bloß gestellt. Bis jetzt ist die Klasse nicht über Autismus aufgeklärt. Die Kids verstehen z. B. nicht, warum er nicht angefasst werden möchte. Gemeinsame Kommunikationsübungen und Patenschaften könnte ich mir hier gut vorstellen.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

12. IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?

Gruppenarbeit ist wegen der mangelnden Flexibilität und der Rigidität in manchen Punkten sehr schwierig auszuhalten. Je mehr Personen, desto mehr Ideen, desto weniger von der genauen Vorstellung des Autisten wird umgesetzt. Das ist schwer aushaltbar. Max. 3 Personen würde ich sagen.

13. WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?

Einige Kinder gehen damit sehr offen und interessiert um und nehmen Rücksicht aber leider mobbt die Vielzahl nur und provoziert Handlungen, die meinen Autismus dann negativ darstellen. Kinder können sehr gemein sein! Und die meisten nutzen leider genau die richtigen Knöpfe, um einen Vulkanausbruch herbeizuführen. Meist liegt das am Neid gegenüber z. B. dem großen Wissen des Autisten. Viele Kinder können die Denkweise aber einfach nicht nachvollziehen und damit umgehen. Dann entsteht Meidung.

14. DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?

Freiarbeit kann durchaus funktionieren. Diese sollte aber keine all zu große Gewichtung erfahren, da Autisten oft wegen ihres Perfektionismus nicht fertig werden oder durch ihre Träumerei gar nicht erst ans Arbeiten kommen. Wenn dann schlechte Noten folgen, führt das zu Frustration und der Autist weigert sich in Zukunft oder versperrt sich.

15. WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?

Die Pausen verbringt er oft allein. Manchmal schaukelnd, manchmal indem er auf Insektenjagd geht. Es kommt auch vor, dass er fragt, ob er im Klassenraum bleiben darf, weil ihm das Getümmel auf dem Hof zu viel ist. Diese Möglichkeit sollte jedem Autisten offen stehen.

16. IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MIT-SCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)

Overload: zu viel Gewusel oder Unruhe und bei Planänderung (Vertretung/Raumänderung etc).
Meltdown: bei Provokation oder zu viel auf dem Plan (Druck/Stress)
Shutdown: eher nie der Fall oder eher ungeschwellig den ganzen Tag über.

17. WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?

Durch reizarmut, geschultes Personal und entsprechende Räume. Natürlich muss gewährleistet sein, dass all dies umgesetzt werden kann und nicht nur auf Papier steht.

18. WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?

Mein Sohn hat Glück, eine kompetente Schulbegleiterin zu haben, die merkt, wenn sich etwas anbahnt und direkt reagiert. Wenn er zu Hause schon „quer“ ist, bleibt er zu Hause. Manchmal wird er auch früher von der Schule abgeholt.

19. WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN?

Ich denke, das ist für jeden Menschen (egal ob Autist oder NT) sehr speziell und individuell. Das in einer Schule mit mehreren Hundert Schülern umzusetzen wäre sicher zu schwer. Aber auf jeden Fall fände ich tiergestützte Therapie in Form eines Schulhundes super geil. Denkbar wäre auch ein Aquarium in den Klassen. Im Allgemeinen aber ganz klar visualisierte Aufträge und generell weniger an den Wänden.

20. IST EINE IDENTISCHE AUFTeilUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?

Die Anordnung dürfte schon variieren, denke ich.

21. KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. *WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?*

Die Lehrer waren sehr angereizt und sind oft auf mich eingegangen.

2. *HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?*

Erst in die Volksschule und dann auf eine Hauptschule.

3. *WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*

Nicht wirklich es war alles sehr düster und eng.

4. *WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?*

Alles sehr eng und düster viel zu wenig Fläche für die Kinder und künstliches Licht.

5. *WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?*

Bessere Mitschüler und Bereiche wo man alleine sein konnte.

6. *GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?*

Ja es gabe einen Raum der umgebaut worden ist so einem Entspannungsraum aber der war immer voll.

7. *WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?*

Ein bequemer Raum zum alleine sein. Vielleicht könnte in diesem Raum Musik spielen.

8. *HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?*

Ich ziehe mich oft innerlich zurück auch jetzt noch bei der Arbeit.

9. *NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDIG EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDIG EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIEN NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.*

Der Raum brauch nicht viel vielleicht nur Polster und Musik.

10. *KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.*

Wenn man sich orientieren kann dann schon.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. *MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?*

Ich glaube das ergibt sich durch genug Platz für jedes Kind gezwungen funktioniert gar nichts.

12. *IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?*

Ich kann maximal mit 4 Personen zusammen arbeiten.

13. *WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?*

Ich wurde oft geärgert weil ich nicht so war die "Normalen Kinder". Mein bester Freund hat mich aber immer verstanden und hat zu mir gehalten.

14. *DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?*

Das könnte durchaus funktionieren aber es müsste eine klare Zeiteinteilung geben.

15. *WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?*

Wenn ich schnell genug war habe ich die ganze Pause geschaukelt und andere Kinder beobachtet.

16. *IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)*

Das war ganz unterschiedlich da gibt es keine System.

17. *WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?*

Verständnis durch die anderen.

18. *WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?*

Ich ziehe mich geistlich zurück und warte bis es vorbei ist.

19. *WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN?*

Ich glaube es muss für jedes Kind mehr Platz geben. Plätze zum verstecken oder zum lesen. Farben mag ich persönlich überhaupt nicht.

20. *IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?*

Ja

21. *KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?*

Wenn die Räume dahinter größer sind und man nicht wieder in der gleichen Situation steht.

1. WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?

Nein die Schule war nicht auf Autismus zugeschnitten.

2. HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?

Volksschule und dann eine Hauptschule.

3. WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Ich habe keine positiven Erinnerungen an das Gebäude.

4. WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Negativ sind mir die dunklen Wände aufgefallen und die Flure vor denen habe ich mich immer gefürchtet.

5. WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?

Gefehlt haben mir zum Beispiel Plätze wo ich in Ruhe Lesen konnte oder mich zurück ziehen konnte.

6. GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?

Nein es gab keinen Raum für Autisten.

7. WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?

Es müsste schützend sein vor äußeren Einflüssen.

8. HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?

Ich hatte jeden Tag das Gefühl mich zurück zu ziehen.

9. NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDIG EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDIG EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIEN T NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.

Das wäre spitze ich denke aber auch das dieser Raum nicht nur für autistische Kinder gut ist.

10. KÖNNST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.

Solang es daran nicht beengend ist warum denn nicht?

11. MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?

Ich bin immer selber auf die anderen zugegangen was oft nicht geklappt hat weil ich die Emotionen nicht verstehen konnte. Dann habe ich mich mit Karten wdrauf Gesichtszüge von Menschen waren beschäftigt und dann hat es besser funktioniert.

12. IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?

6-8 Kinder wäre für mich maximal. Wenn ein Lehrer dabei ist natürlich mehr.

13. WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?

Teilweise sind sie nicht gut mit mir umgesprungen aber da hatte ich auch dran schuld weil ich auch die Kinder geärgert habe.

14. DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?

Ich würde mich über ein offenes Konzept freuen wenn ich meine Interessen vertiefen könnte. Dazu müsste ich aber Wissen was ich lernen muss.

15. WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?

Ich habe die Pause sehr gut in Erinnerung ich habe jeden Pause Bücher gelesen oder sortiert.

16. IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)

Das ist sehr schwierig man kann es nicht an einer bestimmten Situation ausmachen.

17. WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?

Passende Schlung der Lehrer und Kinder.

18. WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?

Ich sortiere dann Kleidung nach Farben oder Bücher, Besteck oder Münzen.

19. WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN.

Allgemein denke ich das die Schule mehr auf das Kind eingehen sollte ich habe alles sehr lieblos im Kopf.

20. IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?

Nein es muss nicht alles identisch sein.

21. KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?

Ja oder auf den Pausenhof wenn da keiner ist.

RÄUME DER SCHULE

ALLGEMEIN

1. WIE HAST DU DEINE SCHULZEIT IN ERINNERUNG UND WO WAR DAS NORMALE SCHULSYSTEM NICHT AUF DEN AUTISMUS ZUGESCHNITTEN?

Die Lehrer hatten wenig Verständnis aber dafür gab es Sonderbetreuer die immer wieder versucht haben auf mich einzugehen.

2. HAST DU EINE REGEL/INTEGRATIVE ODER FÖRDERSCHULE BESUCHT?

Kindergarten-Volkschule-Hauptschule-HTL

3. WAS IST DIR POSITIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Gute Fragen ich kann mich an keine positiven Eigenschaften erinnern.

4. WAS IST DIR NEGATIV AN DEM GEBÄUDE AUFGEFALLEN UND WARUM?

Die Gebäude waren alle sehr unfreundlich und haben bedrückend gewirkt. Vor allem die Gänge an denen die Klassenräume waren. Die Mensa war viel zu groß und die anderen Kinder haben immer mit den Essensresten gespielt. Die HTL war ein altes Gebäude in dem es sehr dunkel war und die Leuchtstoffröhren haben mich verrückt gemacht. Dazu kamen noch komische Gerüche wovon ich Kopfschmerzen bekommen habe.

5. WAS HAT DIR IN DEINER SCHULE GEFEHLT UM DICH WOHL ZU FÜHLEN?

Das kann ich schlecht beschreiben weil es sehr viele Sachen gab die mir nicht gefallen haben.

6. GAB ES RÄUME FÜR AUTISTEN UND WENN JA WIE VIELE? HATTEN DIE RÄUME EINE BESONDERE AUSSTATTUNG?

Nein

7. WIE KÖNNTEST DU DIR EINEN RÜCKZUGSORT FÜR AUTISTEN VORSTELLEN UND WAS MACHT DIESEN RAUM AUS?

Ich würde sagen sehr klein das man sich geschützt fühlt mit Kissen und Polstern.

8. HATTEST DU DAS GEFÜHL, DAS DU DICH MANCHMAL IM SCHULALLTAG VON DEINEN MITSCHÜLERN ZURÜCKZIEHEN WOLLTEST UND WENN JA FÜR WIE LANGE?

Ja schon aber ich habe mich dann Daheim zurück gezogen.

9. NEHMEN WIR MAL AN JEDEM AUTISTISCHEN KIND WÜRDE EIN KLEINER RÜCKZUGSORT ZUGEWIESEN, GLAUBST DU DAS IHM DER SCHULALLTAG ERLEICHTERN WIRD? IN DEM RAUM WÜRDE EVENTUELL EIN BETT STEHEN, SPIELSACHEN ODER ENTSPANNUNGSMATERIAL. DIESER ORT DIEN NUR ALS RÜCKZUGSORT FÜR STRESSSITUATIONEN UND GEHÖRT ALLEIN NUR DEM KIND. DIE GRÖSSE WÄRE 2M X 2M.

Klingt gut! Ich weiß nur nicht ob es ein Raum nur für ein Kind sein sollte viele Autisten brauchen nicht immer einen Rückzugspunkt.

10. KÖNNEST DU DIR VORSTELLEN, DAS DIE SCHULE AUS EINEM RIESIGEN LABYRINTH BESTEHT? IN DEM MAN ICH NICHT VERLÄUFT, SONDERN IMMER WIEDER RÜCKZUGSORTE FINDET AN DEM MAN SICH NIEDERLASSEN KANN.

Das könnte ich mir teilweise vorstellen nur bitte nicht zu eng.

STRESSSITUATIONEN

SOZIALER KONTAKT

11. MIR ALS ARCHITEKT IST ES SEHR WICHTIG DAS DIE KINDER UNTEREINANDER AGIEREN WIE GLAUBST DU KÖNNEN KINDER MIT UND OHNE AUTISMUS EINEN UNGEZWUNGEN SOZIALEN KONTAKT BETREIBEN?

Die Kinder müssen sich an einander heran tasten gezwungen werden kann nichts.

12. IN WIE WEIT HAT BEI DIR DIE GRUPPENARBEIT FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE VIELE PERSONEN DÜRFEN ES MAXIMAL SEIN?

6 Kinder Maximal

13. WIE SIND DIE ANDEREN KINDER MIT DIR ALS PERSON UMGEGANGEN?

Ich habe anderen kaum zugehört wenn sie mir etwas gemeines gesagt haben.

14. DIE NEUEN SCHULKONZEPTE WERDEN IMMER OFFENER DAS BEDEUTET MEHR FREIARBEIT UND SELBST ORGANISATION. GLAUBST DU DAS EINE FREIARBEITSPHASE UNTER BESTIMMTEN REGEL MIT EINEM AUTISTISCHEN KIND FUNKTIONIERT UND WENN JA WIE?

Ich denke Freiarbeit ist gut aber auch nur in einem gewissen Maße sodass ich weiß was ich zu erledigen habe.

15. WIE HAST DU DIE PAUSEN IN ERINNERUNG UND WAS HAST DU IN DER ZEIT GEMACHT?

Pause habe ich nie gemacht weil der große Schulhof immer so voll war.

16. IN BÜCHER LIESST MAN OFT VOM OVERLOAD (ÜBERLASTUNG), MELTDOWN (WUTAUSBRUCH) UND SHUTTDOWN (RÜCKZUG IN SICH SELBST) IN WELCHEN SITUATIONEN IST DIR DIESES IN DER SCHULE WIEDERFAHREN UND WIE OFT BEISPIEL: OVERLOAD (MITSCHÜLER SCHREIEN IM KLASSENRAUM)

Kann ich nicht beantworten wie schon gesagt den Overload hatte ich dann immer Daheim bei meinen Eltern.

17. WIE GLAUBST DU DAS MAN OVERLOAD, MELTDOWN UND SHUTTDOWN VERHINDERN/VERMINDERN KANN?

Ich glaube vermeiden kann man ihn nicht aber vorsorgen mit Räumen die du schon vorgeschlagen hast.

18. WIE GEHST DU PERSÖNLICH MIT DIESEN DREI THEMEN UM UND WAS TUST DU DAGEGEN?

Ich versuche mich nicht zu diesen Punkten kommen zu lassen. Aber das ist mir in der Schulzeit sehr schwer gefallen. Jetzt habe ich meine Eigene Wohnung und kann dann abschalten wenn es zu viel wird.

19. WAS MÜSSTE EINE SCHULE BESITZEN DAMIT DU DICH GEBORGEN/WOHL FÜHLST, DIESES KÖNNEN AUCH FARBEN ODER PFLANZEN SEIN?

Zu viele Farben mag ich nicht das überfordert. Pflanzen sind teilweise sehr beruhigend vor allem wenn Käfer oder Bienen in der Blüte sitzen.

20. IST EINE IDENTISCHE AUFTEILUNG DER EINZELNEN GESCHOSSE NOTWENDIG ODER KANN FÜR DICH AUCH DIE ANORDNUNG DER RÄUME VON EBENE ZU EBENE VARIIEREN?

Nein das muss nicht sein.

21. KÖNNEN STRESSSITUATIONEN VERMIEDEN WERDEN, WENN MAN DIE MÖGLICHKEIT HÄTTE JEDERZEIT DEN RAUM ODER FLUR ZU VERLASSEN?

Es darf gar keinen Flur geben.

STECKBRIEFE



Abb. 4.16 Standorte Interview

Gregor 13

männlich

"Wenn ich nicht dem Unterricht folgen kann, werde ich in den Nebenraum gesetzt."

Rückzugsorte in der Schule gibt es nicht. Gregor setzt ich dann unter seinen Tisch .



"Wenn ich Bücher über den Autismus lese, werde ich wütend, weil viele Sachen nicht Stimmen."

"Ich mag es bei Menschen Emotionen zu provozieren um zu sehen, wie sie reagieren."

Gregors Hund spiegelt den Stresszustand des Kindes wieder. Es herrscht eine starke Bindung.

"Wenn ich meine Ruhe haben will, ziehe ich mich zurück, aber in meinem Kopf"

Daniel holt mich selbstständig vom Bus ab und unterhält sich mit mir ohne mich zu kennen über seinen Abend am Vortag.

"In der Pause gehe ich in die Bibliothek, weil ich nicht weiß, was ich auf dem Schulhof machen soll."

Daniel 16

männlich

"Meine Betreuerin hilft mir in stressigen Situationen Buchstaben zu erkennen."

Reizüberflutung in der Schule lässt Daniel oftmals erst Zuhause raus.



Joseph 26 männlich

"Ich denke nicht daran, für die öffentlichen Verkehrsmittel Geld zu bezahlen".

Der Schulhof war Joseph zu groß, deswegen suchte er sich einen kleinen Hügel in der Nähe, um die anderen Kinder zu beobachten.



"Ich leide heute noch an den Nachwirkungen meiner Schulzeit und bin deswegen in psychischer Betreuung."

Nach 20 Minuten Verspätung wartet Joseph immer noch am Treffpunkt auf mich.

"Ich verstehe nicht, warum ich in der Schule gezwungen wurde, etwas zu lernen, was ich nicht wollte."

"Ich habe furchtbare Angst vor den Schulgängen gehabt, weil ich da immer geärgert wurde."

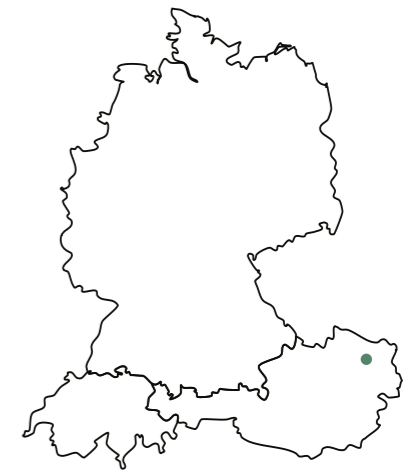
Um Stress zu vermeiden, hat sie immer einen Kugelschreiber dabei.

"Wenn es mir zu viel wurde, habe ich mich in den Abstellraum von unserer Klasse verzogen."

Frida 19 weiblich

"Ich habe ein fotografisches Gedächtnis. Mit 12 Jahren malte ich das Colosseum."

Frida hat in ihrer Schulzeit sechs mal die Schule gewechselt.



Rückzugsorte

Wie die Befragung zeigt, sind Rückzugsorte in Schulgebäuden ein wichtiger Bestandteil für das Wohlbefinden der Kinder. Die Möglichkeit, sich privat zu entziehen, ist ein Mittel zur Steuerung der sozialen Kommunikation und Interaktion. Dieses kann aber nur passieren, wenn der ausgeschriebene Bereich dementsprechend auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst ist.⁴⁰

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist der Stellenwert, den der Rückzugsort bekommt: Man darf also nicht ein liebloses aufgestelltes Sofa als Rückzugsort deklarieren. Die Definition von Rückzugsräumen oder Rückzugsbereichen ist weit interpretierbar, so kann sowohl ein gezielt aufgestelltes Sofa oder eine Sitzecke, ein weitabliegender Raum, ein Baum, eine mobile Wand oder auch eine Bibliothek als Rückzugsort gesehen werden. Oftmals sind solche Plätze in dem vorhandenen Schulgefüge rar gesät.

Orte wie zum Beispiel Snoezelräume oder die Gemeinschaftsflächen von Clusterschulen werden oftmals zweckentfremdet, umgenutzt oder sogar zu stark frequentiert, sodass ein Rückzug

nicht möglich ist. Rückzugsbereiche dienen dazu, die Möglichkeit zu bekommen, sich selbst zu beschäftigen oder sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Weiterhin dienen Rückzugsräume zur ungezwungenen Kontaktaufnahme unter Kindern, indem sie aus geschützten Bereichen andere Kinder beobachten und analysieren können.⁴¹

Durch das Beobachten können die Kinder Verhaltensweisen oder Emotionen interpretieren und sich danach entscheiden, den Kontakt aufzunehmen. Rückzugsbereiche sind nicht nur für den Einzelnen konzipiert, sondern auch für eine Gruppe. Die Bereiche ermöglichen eine stärkere Kommunikation untereinander mit Ausschluss der übrigen Kinder.⁴²

Auch die Pausenbereiche bieten wenige Ecken sich zu entziehen und werden oft als Rauchercken anektiert.⁴³ Eine Vielzahl der heutigen Schulen besitzen oftmals ein bis zwei große Pausenhöfe, die stark frequentiert sind und wenig unterteilt. Dieses sorgt in Stoßzeiten förmlich für einen Massenandrang der Kinder.

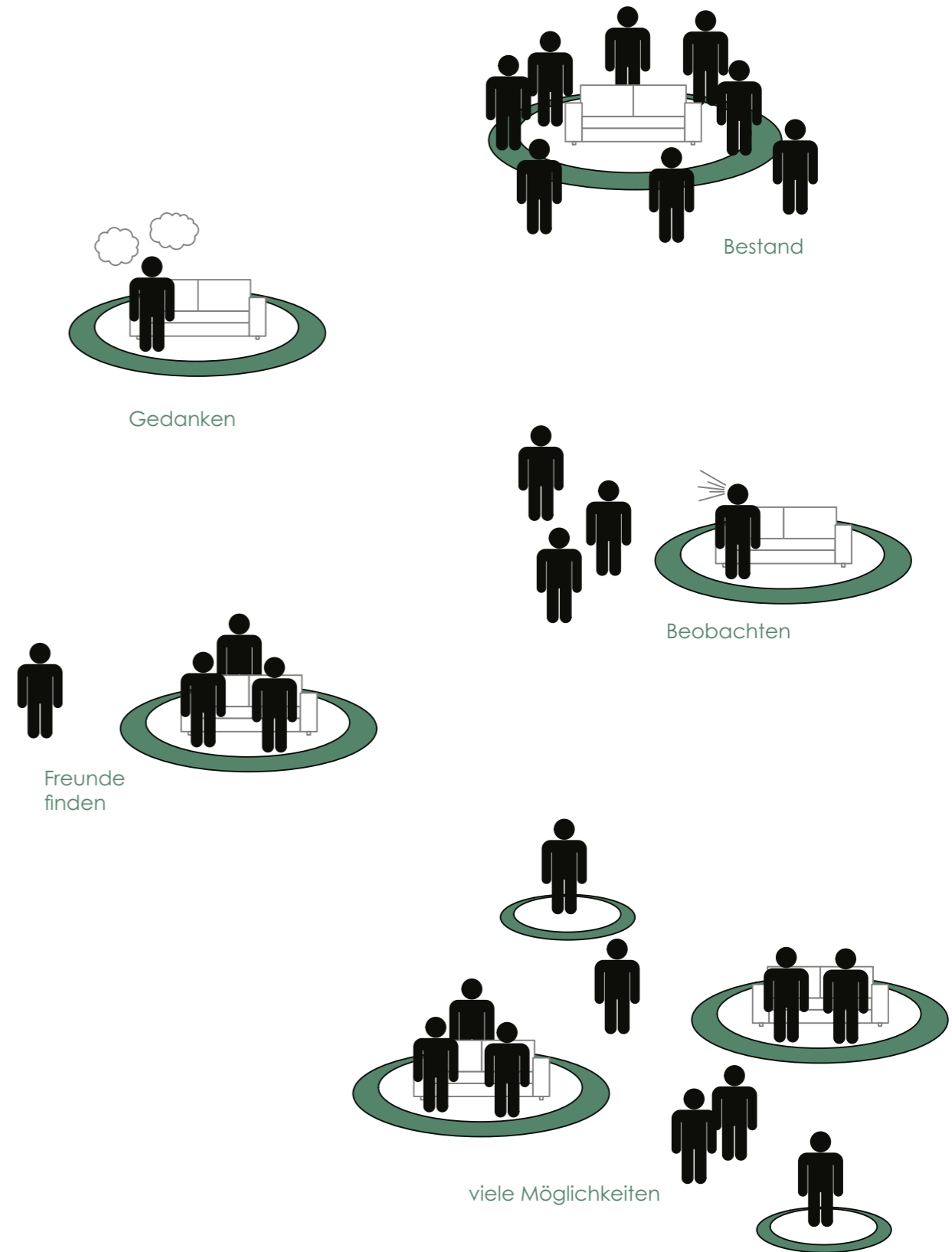


Abb. 4.17 Bedarf an Rückzugsorten



Abb. 4.18 BIG WeGrow School



Abb. 4.19 BIG WeGrow School

Anforderungen an den Grundriss

Wie die Befragung zeigt, hängt das Wohlbefinden in der Schule nicht nur von der Anzahl der Rückzugsräume ab, sondern ebenso beeinflusst die Raumanordnung die Aufenthaltsqualität.

„Die meisten Schulen haben die Stimmung eines schlechten Spitals, riechen im besten Fall nach Karbol und haben mit ihren langen, oft finsternen Gängen und den Fenstern mit den hohen Brüstungen, über die das Kind nicht ins Freie hinaus sehen kann, etwas unfreundliches, ja sogar Bedrohliches.“⁴⁴

So wie Franz Schulter die Schulen um 1950 beschreibt, nehmen viele Kinder die heutigen Schulgebäude immer noch wahr: Lange Gänge, an denen die Klassenräume aufgefädelt sind, wenig Möglichkeiten zum Entziehen des Kindes, Rückzugsorte, die nicht als solche gestaltet sind und große Flächen, die wenig oder überhaupt nicht einladend sind. Auch neuartige Schulkonzepte wie zum Beispiel die Cluster-schule liegen der altmodischen Aufteilung von

Kasernenschulen zugrunde. Bei vielen gebauten Beispielen erkennt man in der Grundrisstypologie eine gewisse Ähnlichkeit. Obwohl sich im Clusterverband 4-6 Klassen eine gemeinschaftliche Fläche teilen, entsteht ein Gangsystem, indem lediglich eine Klasse herausgenommen wurde, um Platz für die gemeinschaftliche Fläche zu schaffen. Der Schulbau des 21. Jahrhunderts sollte eine Rahmenbedingung für soziale Kommunikation und Interaktion bieten, sowohl für Gruppen als auch für das Individuum. Daraus lässt sich schließen, dass die Raumstruktur unabdingbar die Interaktion von Nutzern fördert oder hemmt.⁴⁵ Aufgrund der Tatsache, dass die Kinder immer mehr Zeit in der Schule verbringen, ist es erforderlich, dass Architekten den Raum auf die biologischen und sozialen Bedürfnisse der Kinder auslegen.

„...es tut, „Tragödien“ der (Schulbau) Architektur bezeichnet werden. Diese Verneinung der menschlichen Ansprüche an die gebaute Umgebung und die Inkaufnahme der negativen Folgen sind ein Beispiel für ein- im Sinne der nachhaltigen Entwicklung seitens einer Gesellschaft- schlechtes Management.“⁴⁶

Johanna Forster setzt in ihrem Buch „Räume zum Lernen & Spielen“ Schulbauten mit visuellen Informationen gleich.⁴⁷ Die Anzahl von angebotenen Informationen ist nicht nur abhängig von der Orientierung des Nutzers, sondern gleichzeitig soll der Raum als Information, dem menschlichen Bedürfnis nach Neugier anregen. Weiterhin schreibt Forster, dass kontinuierliche Räume, die von Kindern besucht werden, wichtige Wahrnehmungsräume sind. Wie eine Studie im Rahmen der NASA beweist, dass monotone Umgebungen, in denen man sich kontinuierlich aufhält, langweilig wirken und sie beeinflussen die Psyche des Menschen negativ. Die optimale Landschaft besteht aus lockeren verteilten Büschen und Bäumen und unterschiedlichen Höhenniveaus, von denen man gut beobachten oder beobachtet werden kann.⁴⁸ Wenn man versucht, diese Umgebung in ein Schulgebäude zu übersetzen, wird schnell klar, dass es ein Gebäude mit Höhen und Tiefen, Orte zum Versammeln, Alleinsein und Ecken und Winkel zum Treffen oder Verstecken benötigt. Darüber hinaus bekommt das Wort „Lernlandschaft“ durch die Interpretation eine neue Bedeutung.

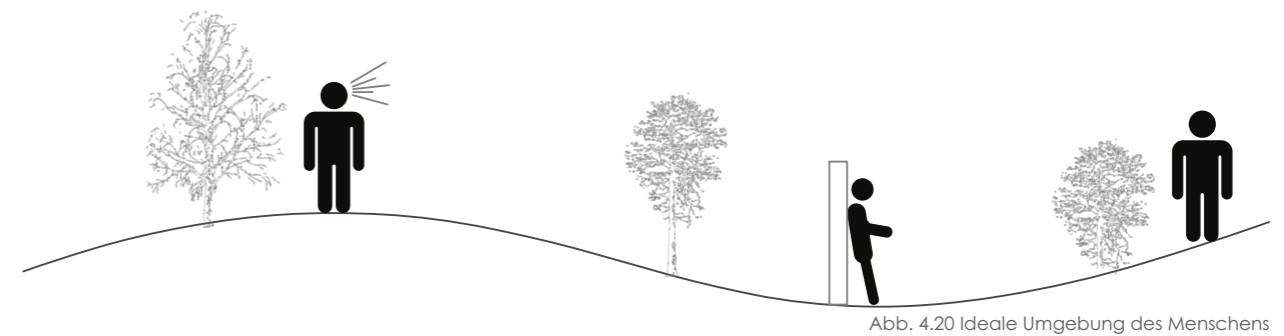


Abb. 4.20 Ideale Umgebung des Menschen

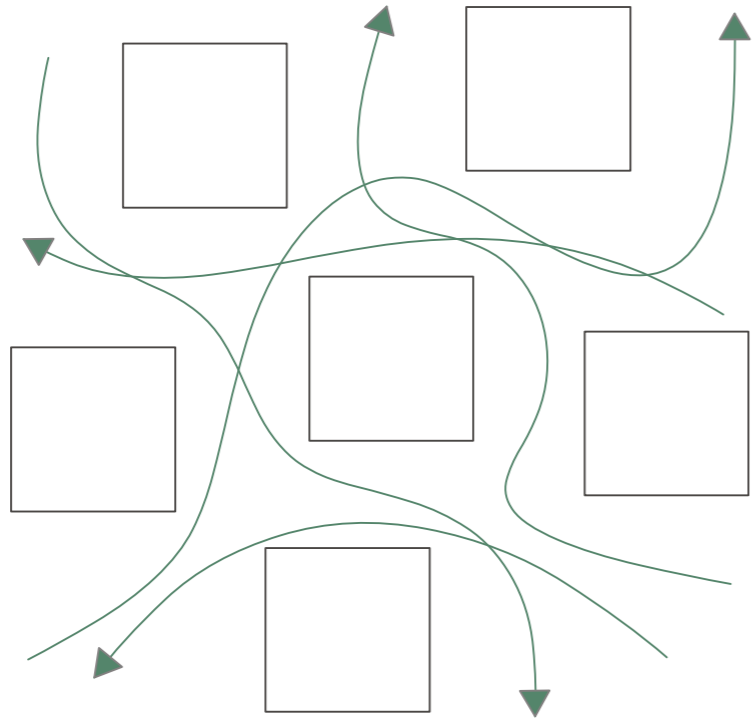


Abb. 4.22 Bewegungsraum gefordert

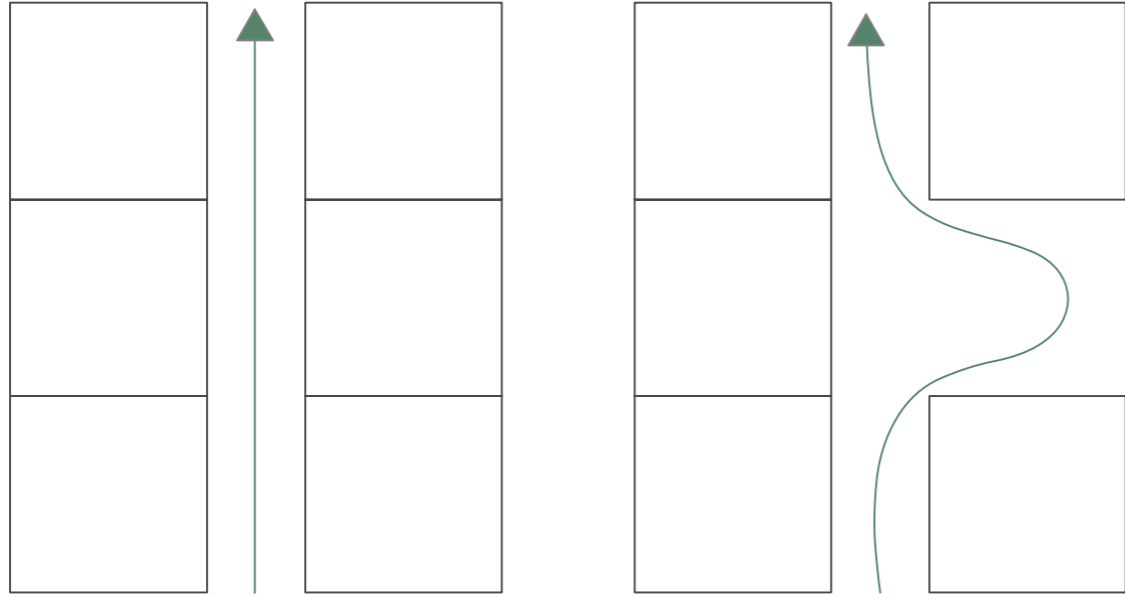


Abb. 4.21 Bewegungsraum Bestand

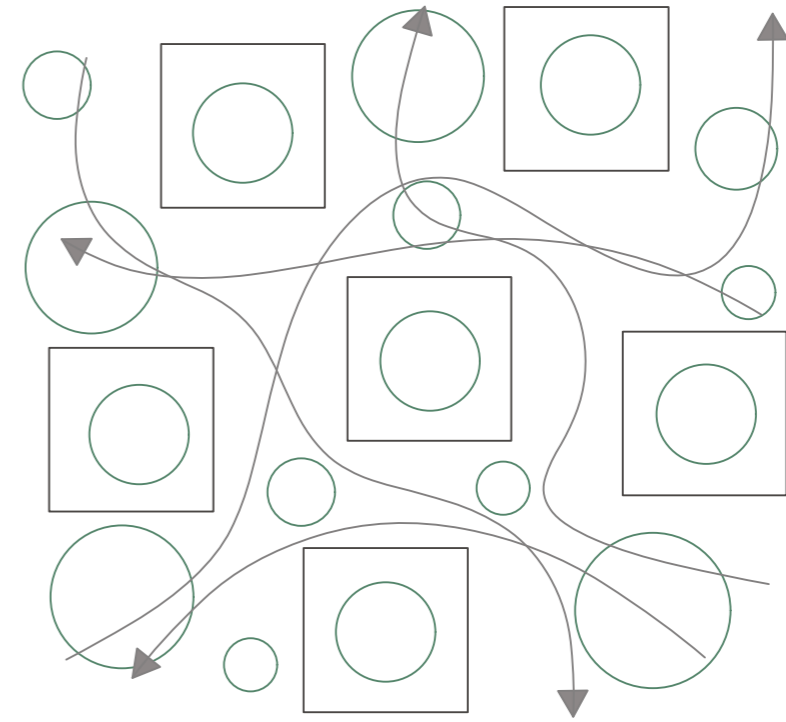


Abb. 4.24 Soziale Interaktion gefordert

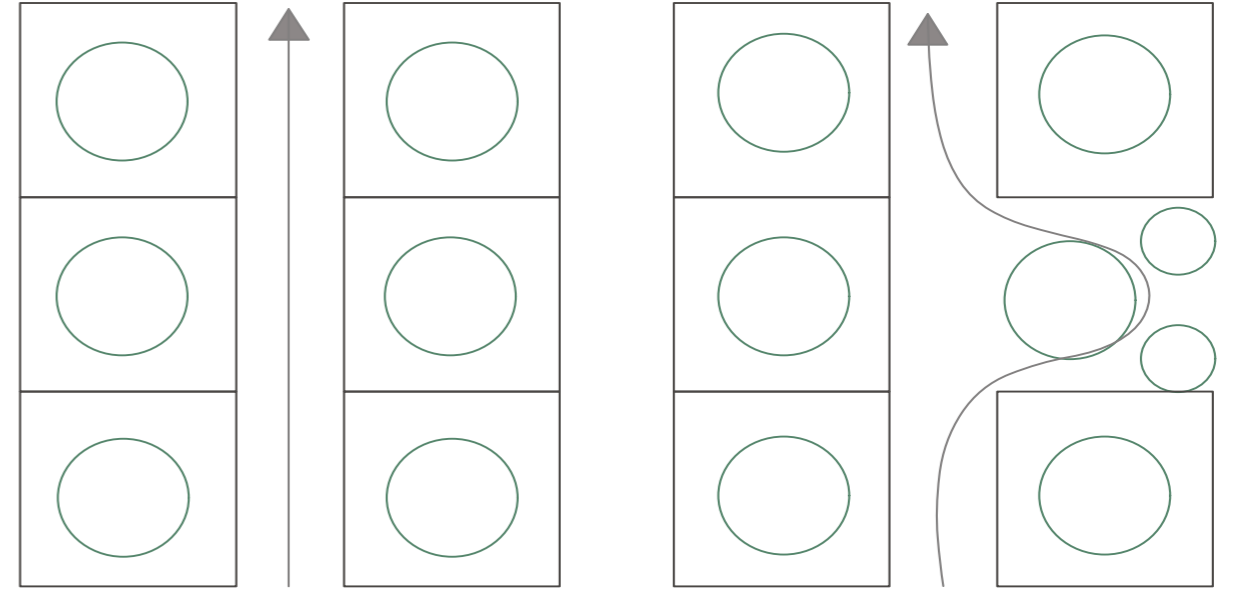


Abb. 4.23 Soziale Interaktion Bestand



Abb. 4.25 21iger Haus



Abb. 4.26 21iger Haus

Licht

Aufgrund der wachsenden Bevölkerung und der steigenden Grundstückspreise sind wir gezwungen, Gebäude eher in der Vertikalen zu planen als in der Horizontalen. Dieses hat den Effekt, dass große Teile der gebauten Struktur seitlich über die Fensterfronten belichtet werden. Die Belichtung über das Horizontallicht bedeutet eine maximale Ausleuchtung von 33% gegen die Ausleuchtung des Zenitlichtes von 100%.⁴⁹ Da das Horizontallicht nicht für die optimale Ausleuchtung des Raumes ausreicht, setzen wir weitere künstliche Lichtquellen wie LED's, Glühbirnen oder Leuchtstoffröhren ein, um eine gleichmäßige Ausleuchtung zu erreichen, wobei künstliche Beleuchtungstechnik das Tageslicht nicht ersetzen kann. Diese Belichtungsschematik wird sowohl bei Wohn- und Bürobauten als auch bei Schulbauten eingesetzt.

Wie die Auswertung der Befragung zeigt, ist das Licht oder die Beleuchtung ein wesentlicher Bestandteil der Befindlichkeit in einem Gebäude. Auf der einen Seite sorgt die Belichtung für eine genügende Ausleuchtung beim Lernen und auf der anderen Seite fördert oder hemmt Belichtung das Wohlbefinden. Wie wissenschaftliche Studien belegen, haben passende Belichtungsverhältnisse durch das Tageslicht Auswirkungen auf unseren Hormonhaushalt, die über den gesundheitlichen Zustand, das Lernverhalten und die Lernbereitschaft bestimmen.⁵⁰

Der Hormonhaushalt wird bei uns Menschen durch unsere „innere Uhr“, den Circadianen Rhythmus gesteuert. Dieser ist eng verwoben mit dem Tag- und Nacht-Zyklus.⁵¹ Die Hormone, die über den Tag produziert werden, bestimmen nicht nur über unseren Schlafrythmus, sondern regeln zudem die Aufnahme- und Konzentrationsfähigkeit. Das natürliche Sonnenlicht spielt dabei eine überaus wichtige Rolle. Im Gegensatz zu künstlichen Lichtquellen regelt das Sonnenlicht den natürlichen Hormonhaushalt aufgrund der wechselnden Farbspektren über den Tag.

Die wichtigsten Hormone für den Circadianen Rhythmus sind Serotonin, Cortisol und Melatonin. Serotonin, das Glückshormon, wirkt stim-

mungsaufhellend, Cortisol, das Stresshormon, aktiviert den Menschen und Melatonin, das Schlafhormon, gibt dem Körper das Signal zur Müdigkeit. Die Ausscheidung dieser Hormone werden durch die Lichtfarbe aktiviert oder gehemmt, die auf das Auge treffen.⁵²

In den Morgen- und Mittagsstunden befinden sich mehr blaue Anteile im Licht, sodass die Melatonin Produktion gehemmt und der Mensch aktiviert wird. Dabei werden größtenteils Serotonin und Cortisol freigesetzt. Am Nachmittag dagegen nimmt der Blauanteil im Licht ab, sodass die Serotonin- und Cortisolproduktion zurück geht und mehr Melatonin freigesetzt wird. Dem Körper wird nun durch das gelbrötliche Licht Müdigkeit suggeriert.⁵³

Nicht nur die Lichtfarbe, sondern auch die Belichtungsstärke, gemessen in Lux, ist ein zweiter wichtiger Faktor des Circadianen Rhythmus. Belichtungsstärke und Lichtfarbe sind unabhängig aneinandergeknüpft. Die Hormonausschüttung kann erst bei einer Lichtstärke von mehr als 2.000lux stattfinden.⁵⁴ Wenn man davon ausgeht, dass die Mindestanforderungen für den Schulbau bei einer Belichtungsstärke von maximal 1.000lux liegt, bedeutet es, dass unserem Körper suggeriert wird, dass es Nacht wäre.⁵⁵ Die Folgen davon sind Gereiztheit, Unausgeglichenheit und Rhythmusstörungen. Zum Vergleich: Ein klarer Himmel mit Sonne besitzt 100.000lux und ein bewölkter Himmel 5.000lux.

Abschließend ist festzustellen, dass es durchaus künstliche Lichtquellen gibt, die die Lux Werte von 1.000lux überschreiten sowie moderne Operationssaalbeleuchtung mit 160.000lux. Aber diese sind auf der einen Seite sehr teuer sowohl in der Unterhaltung als auch in der Anschaffung. Auf der anderen Seite sind künstliche Lichtquellen monoton und können nicht den Tagesablauf wiedergeben, weiterhin sind künstliche Belichtungssysteme rein auf die Seheleistung abgestimmt und nicht auf die Bedürfnisse unseres Rhythmus. Darüber hinaus kann man anmerken, dass eine natürliche Beleuchtung nicht nur Ersparnisse der Unterhaltungs-/Stromkosten mit sich trägt, sondern auch durchaus positive Einwirkung auf den menschlichen Rhythmus und das Lernverhalten der Kinder hat. Bei einer optimalen Ausleuchtung durch Oberlichter zeigt eine amerikanische Studie eine Steigerung des Lernerfolges von 20% auf.⁵⁶

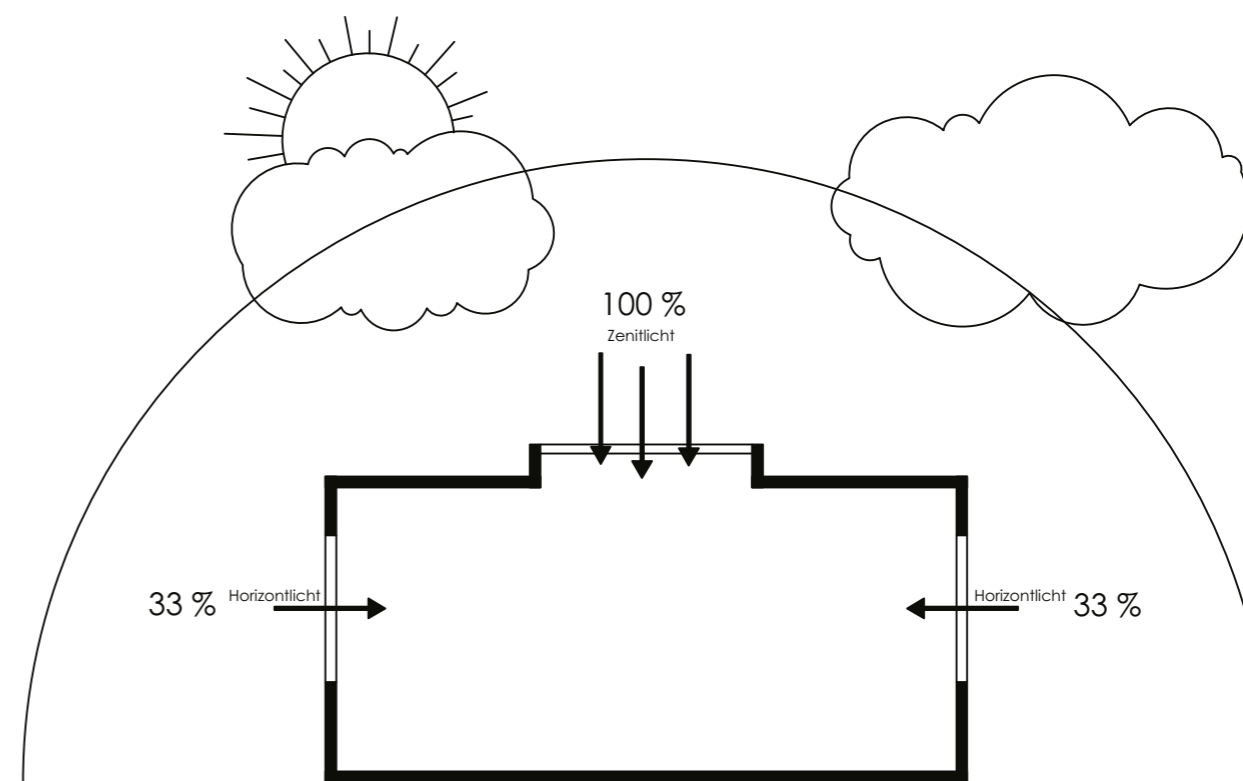
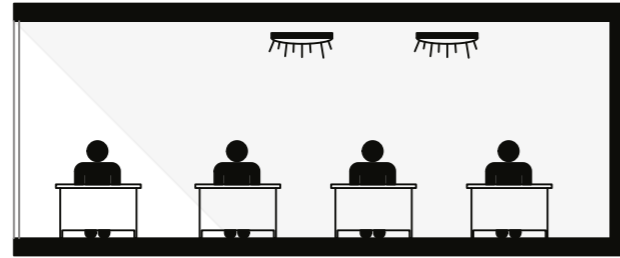


Abb. 4.27 Horizont- Vertikallicht



Ausleuchtung | sehr gut | gut | schlecht

Abb. 4.28 Natürliche Belichtung

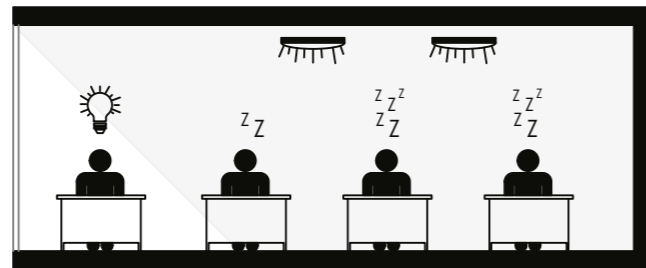


Abb. 4.29 Aktivität durch natürliche Belichtung Bestand

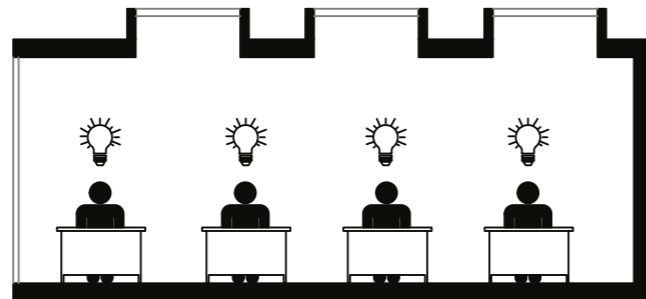


Abb. 4.30 Aktivität durch natürliche Belichtung gefordert

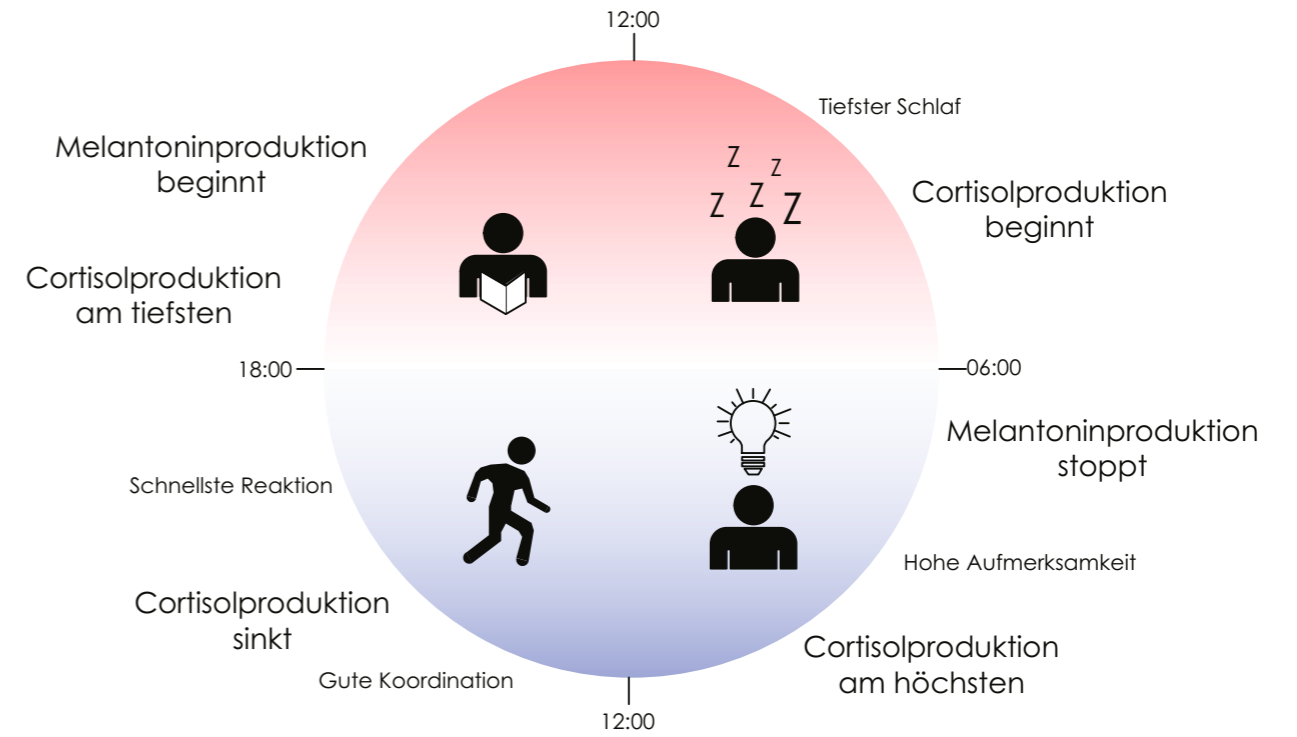


Abb. 4.31 Rythmus innere Uhr in Abhängigkeit vom Tageslicht



Abb. 4.32 Lidl Wiednerhauptstraße



Abb. 4.33 Renzo Piano Fondation Beyeler

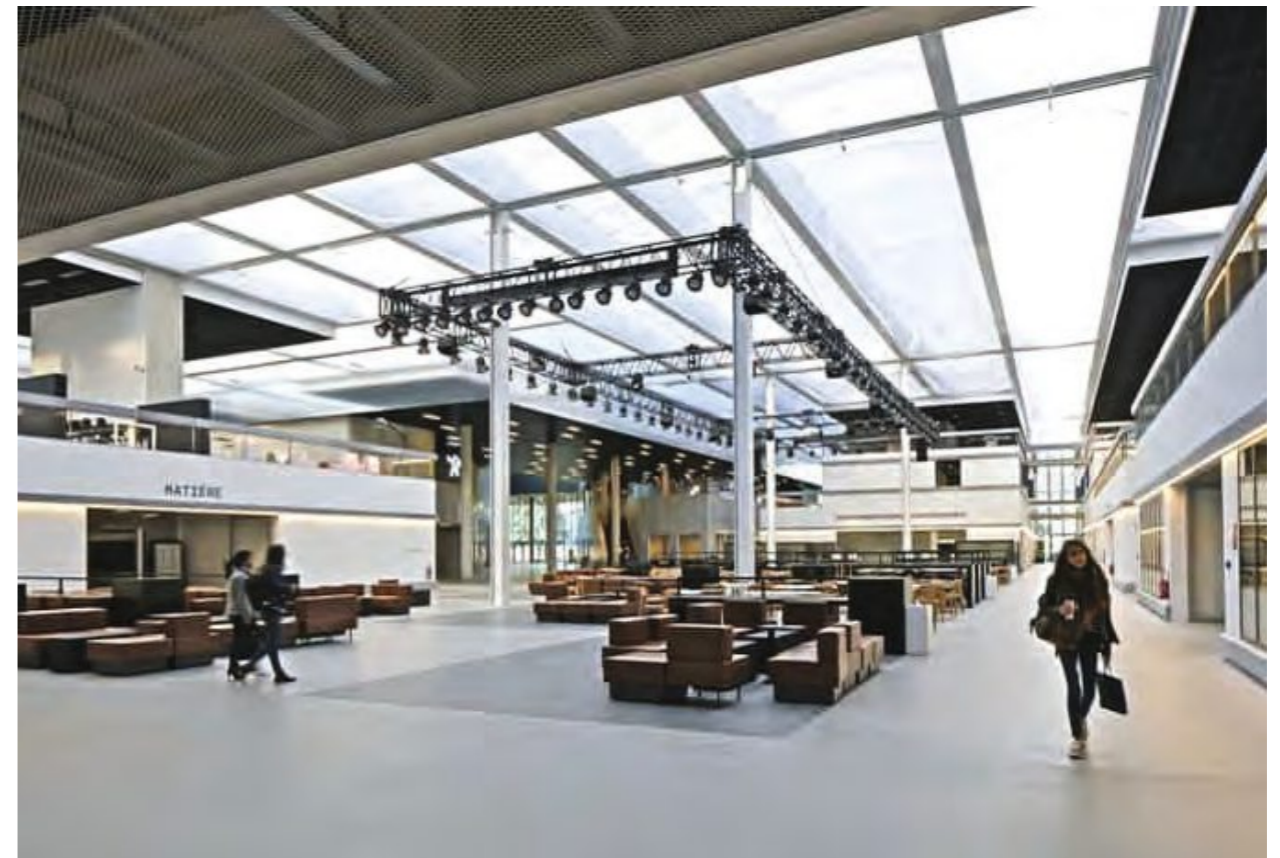


Abb. 4.34 OMA Centrale Supelec

**„Das Interesse des Kindes hängt (...) von der
Möglichkeit ab, eigene Entdeckungen zu machen.“**

Maria Montessori (1870-1952)

V
LERNLANDSCHAFT



Abb. 5.1 Stadtkarte Wien



Die approbierte gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der Universitätsbibliothek verfügbar
The approved original version of this thesis is available in print at the university library.

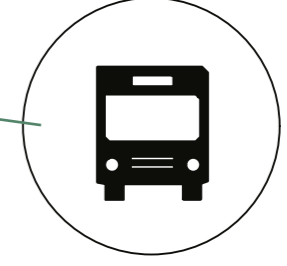
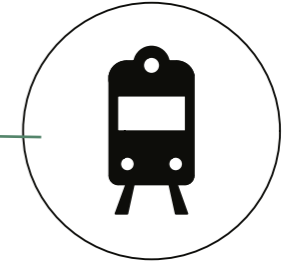
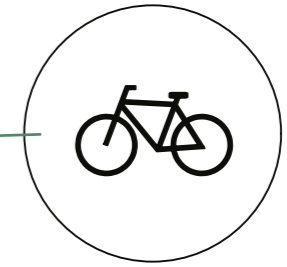
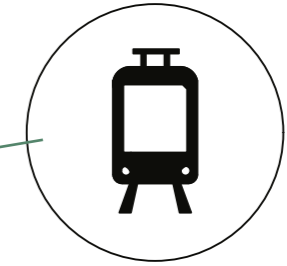
TU
WIEN
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

BAUPLATZANALYSE
V LERNLANDSCHAFT

Abb. 5.2 Luftbild Bauplatz



Abb. 5.3 Luftbild Bauplatz



Das Grundstück verortet sich im 22. Bezirk Donaustadt im Nordosten Wiens und ist ca. 19 Hektar groß. Das städtebauliche Gebiet besitzt eine sehr gute infrastrukturelle Anbindung an die U2 Haltestelle Aspernstraße und Donauspital sowie an die Straßenbahnlinie 25 und die Buslinien 391, 392, 98A, 97A, 93A, 84A, 26A und 22A. Die öffentliche Anbindung führt nicht nur in die Kernstadt Wiens, sondern bis nach Hainburg an der Donau, was bedeutet, dass es eine überregionale Verbindung gibt. Ein weiteres wich-

tiges Merkmal der Umgebung ist die Trennung des Grundstückes durch die Hochtrasse der U2, die allerdings durchquerbar ist. Das Stadtgefüge wird auf der südwestlichen Seite durch die Wohnsiedlung Tamariskengasse von Roland Reiner begrenzt. Die südliche Grundstückseite wird eingerahmt von der vierspurigen Langobardenstraße und den dahinterliegenden siebengeschossigen Mehrfamilienhäusern. Auf der nördlichen Seite befindet sich die ebenso vierspurige Erzherzog-Karl-Straße mit einem da-

hinter liegenden öffentlichen Platz und achtgeschossigen Wohnbauten. Die östliche Seite des Bauplatzes wird durch eine weitere Reihenhaus Siedlung begrenzt.

Der jetzige Bestand des Bauplatzes wird als landwirtschaftliche beziehungsweise als berufsgärtnerische Fläche genutzt, die bei genauer Betrachtung leer steht oder zerfällt. Der überwiegende Bereich ist allerdings unbesetzt und besteht aus Wildgewächsen. Darüber erstreckt

sich von Nord nach Süd ein Baustoffhof für Baugeräte und jegliche Bodenarten. Die Wohngebäude, die sich teilweise auf dem Grundstück befinden sind oftmals verfallen oder heruntergekommen, teilweise aber noch bewohnt.

Im Zuge der Stadterweiterungskampagne der Stadt Wien „Wo willst du hin, meine Donaustadt“ wird das geplante Gebiet als Erweiterungsfläche für den Wohnbau sowie einen Bildungscampus gesehen.⁵⁷



Abb. 5.4 Luftbild Bauplatz

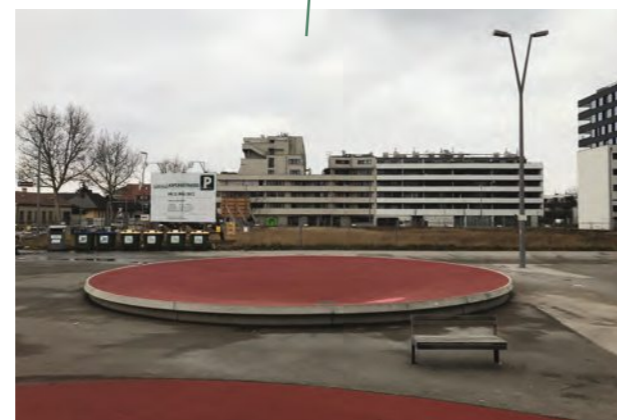


Abb. 5.5 Bestandsaufnahme

Wo willst du hin, meine Donaustadt?



Strategieplan für das Zielgebiet U2 – Donaustadt

Abb. 5.6 Strategieplan Donaustadt



Abb. 5.7 Strategieplan Bauplatz Stadt Wien

RAUMPROGRAMM STADT WIEN FÜR 42 KLASSEN

Bildungcluster 1 Kreativbereich	8800
Sportbereich	2035
Küchenbereich	650
Verwaltung	310
Sonstige Flächen	550
Frei-Spielbereich	9000
Gesamtfläche	21345

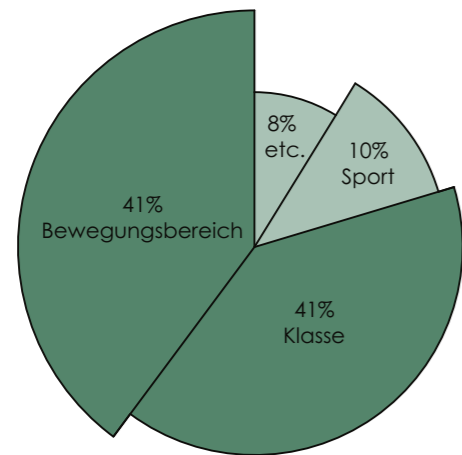


Abb. 5.9 Flächeneinteilung aktuell

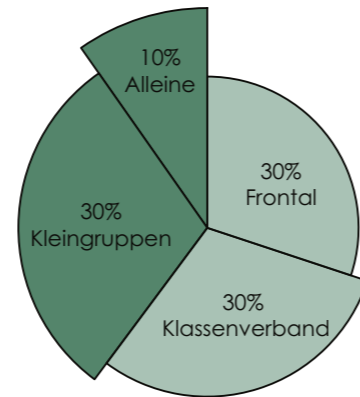


Abb. 5.8 Lernkonzept aktuell

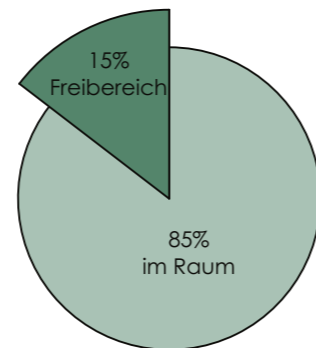


Abb. 5.10 Flächeneinteilung im Klassenverband

RAUMPROGRAMM LERNLANDSCHAFTEN

Bildungsdorf	4800
Sprache und Kommunikation	
Menschen und Gesellschaft	
Natur und Technik	
Gesundheit und Bewegung	
Kreativ und Gestaltung	
Sportbereich	2035
Küchenbereich	650
Verwaltung	310
Sonstige Flächen	550
Frei-Spielbereich	13000
Gesamtfläche	21345

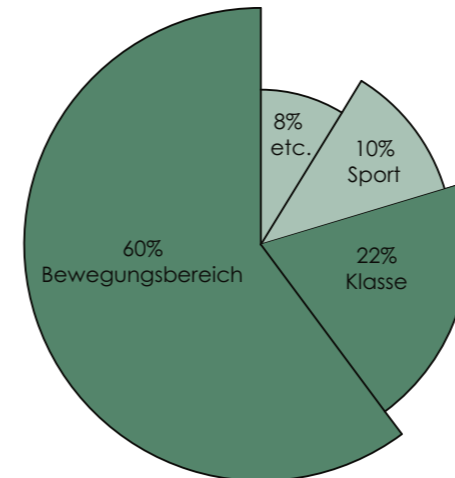


Abb. 5.12 Flächeneinteilung gefordert

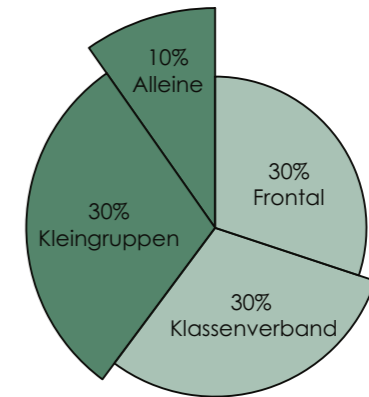


Abb. 5.11 Lernkonzept aktuell

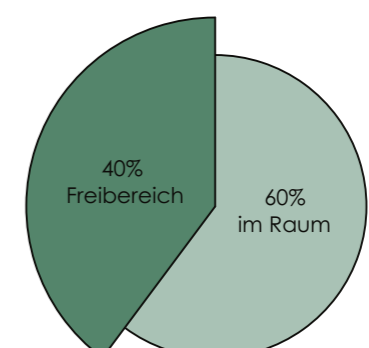
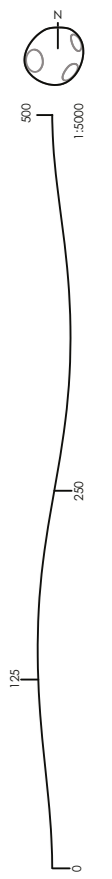


Abb. 5.13 Flächeneinteilung im Klassenverband gefordert



Die abgebildete gedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

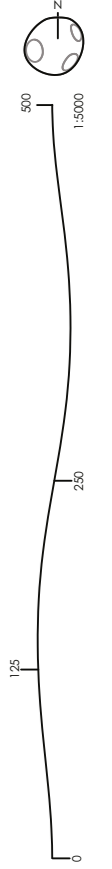


SCHWARZPLAN BESTAND
V LERNLANDSCHAFT

Abb. 5.14 Schwarzplan Bestand



Die approbierte, bedruckte Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
The approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



SCHWARZPLAN LERNLANDSCHAFT
V LERNLANDSCHAFT

Abb. 5.15 Schwarzplan Neu

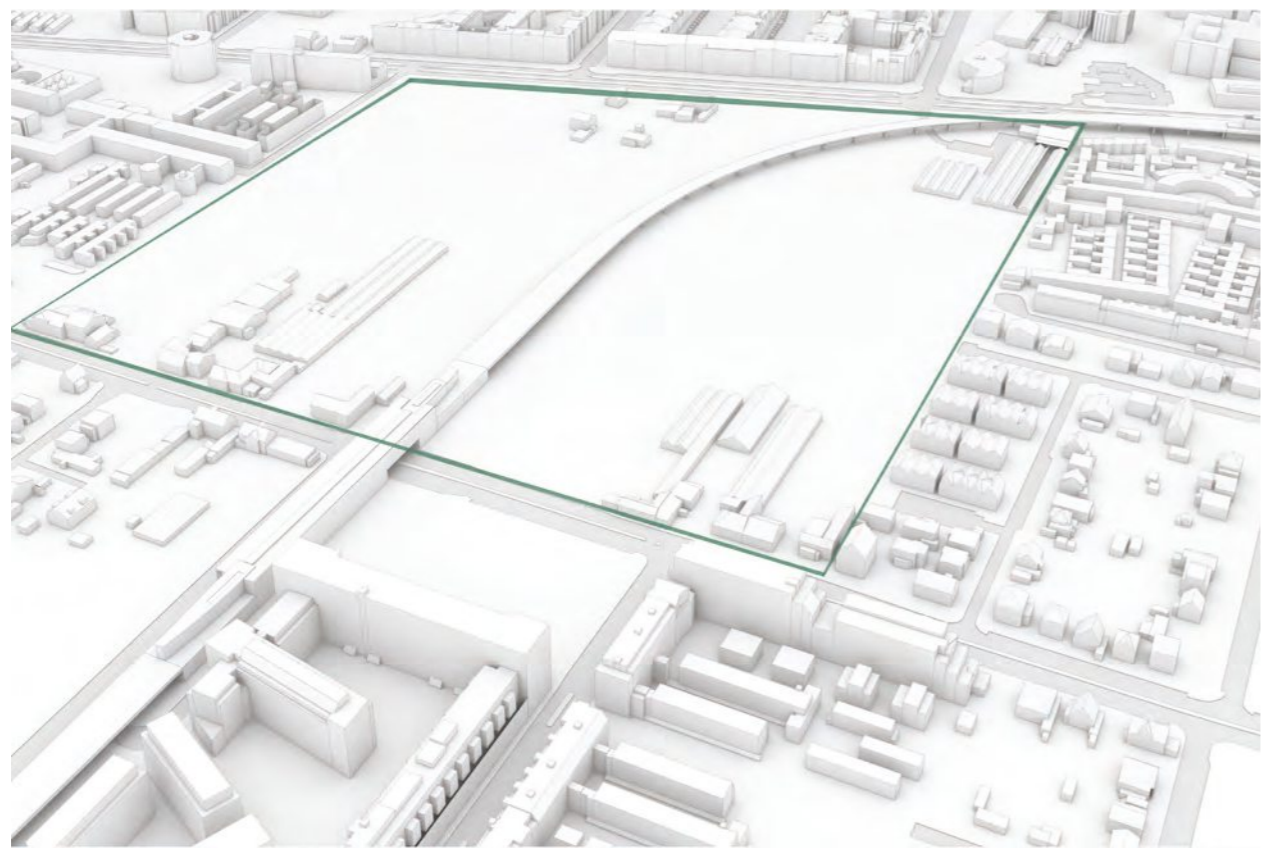


Abb. 5.16 Grundstück

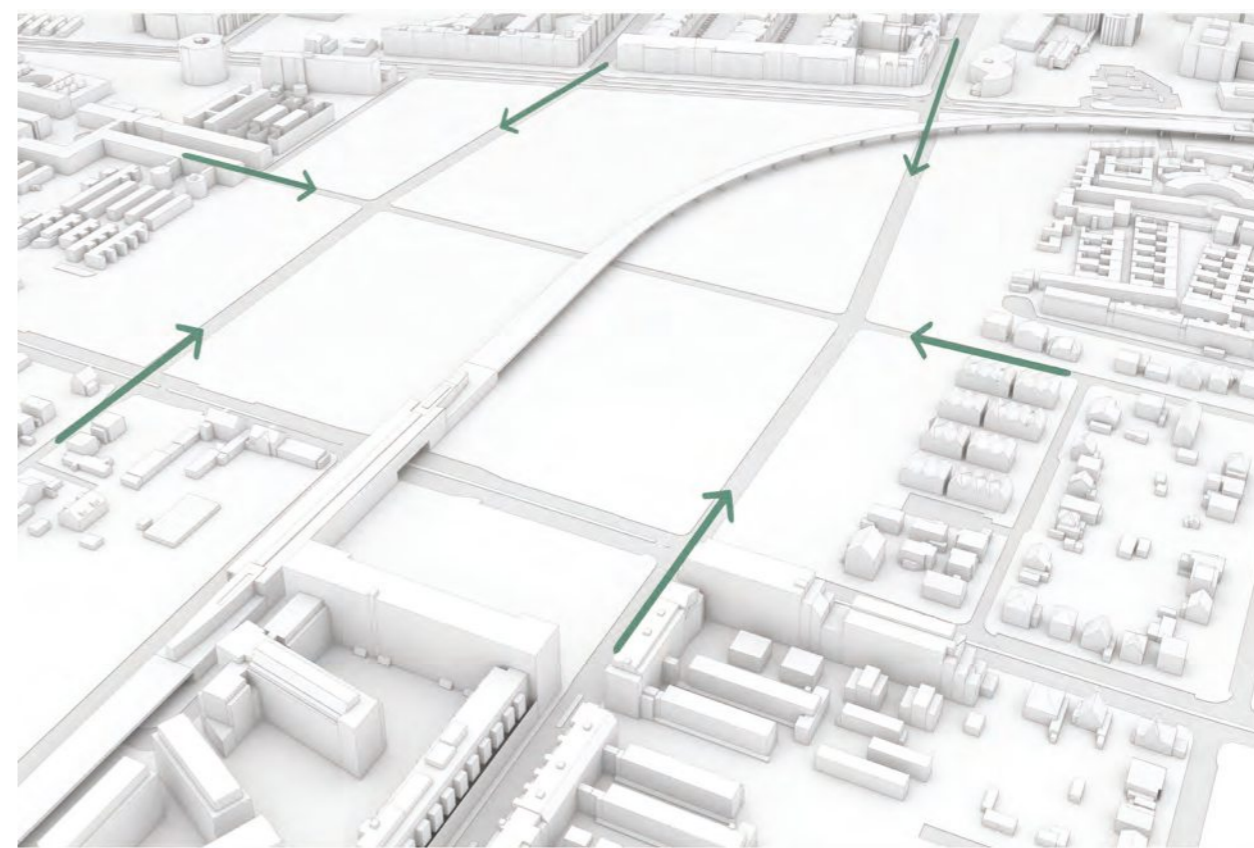


Abb. 5.18 Wegestructur



Abb. 5.17 Konzeptfindung

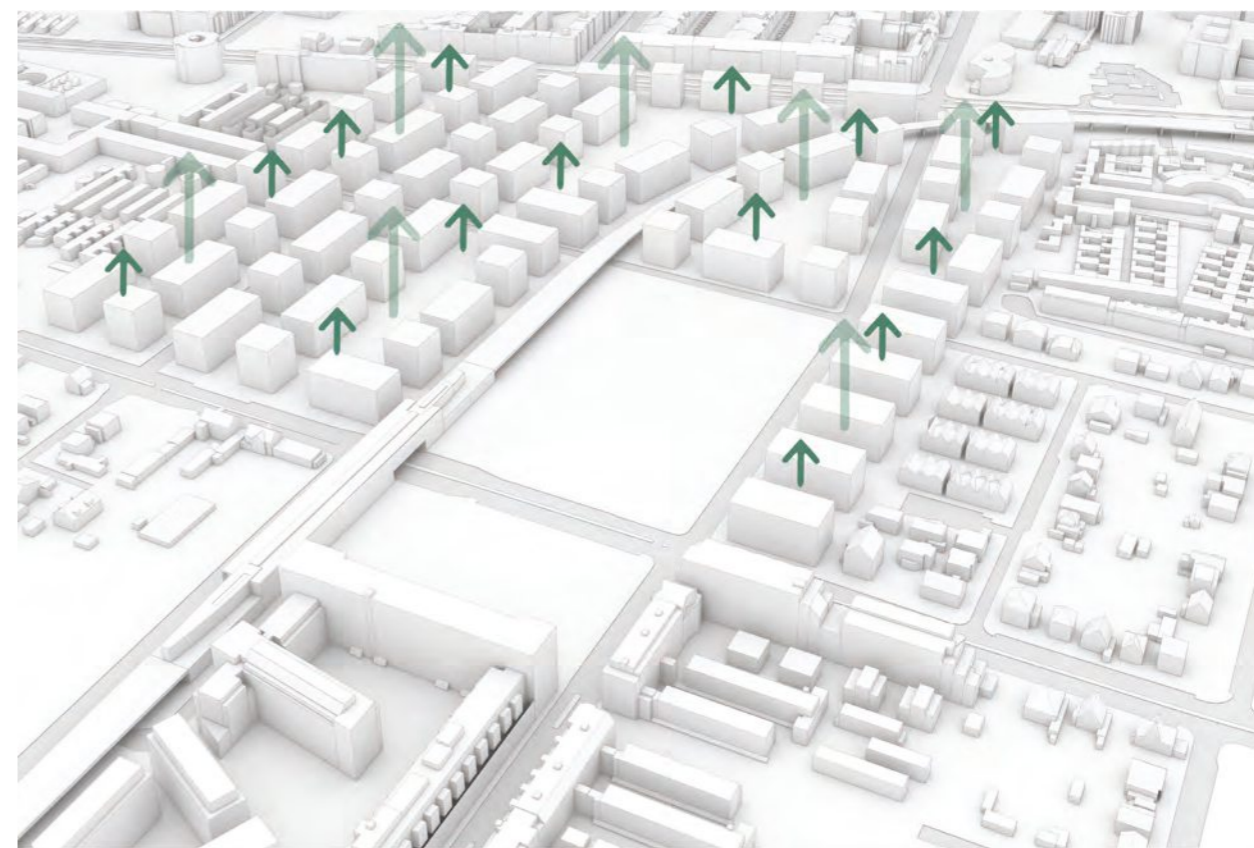


Abb. 5.19 Städtebau Stadt Wien

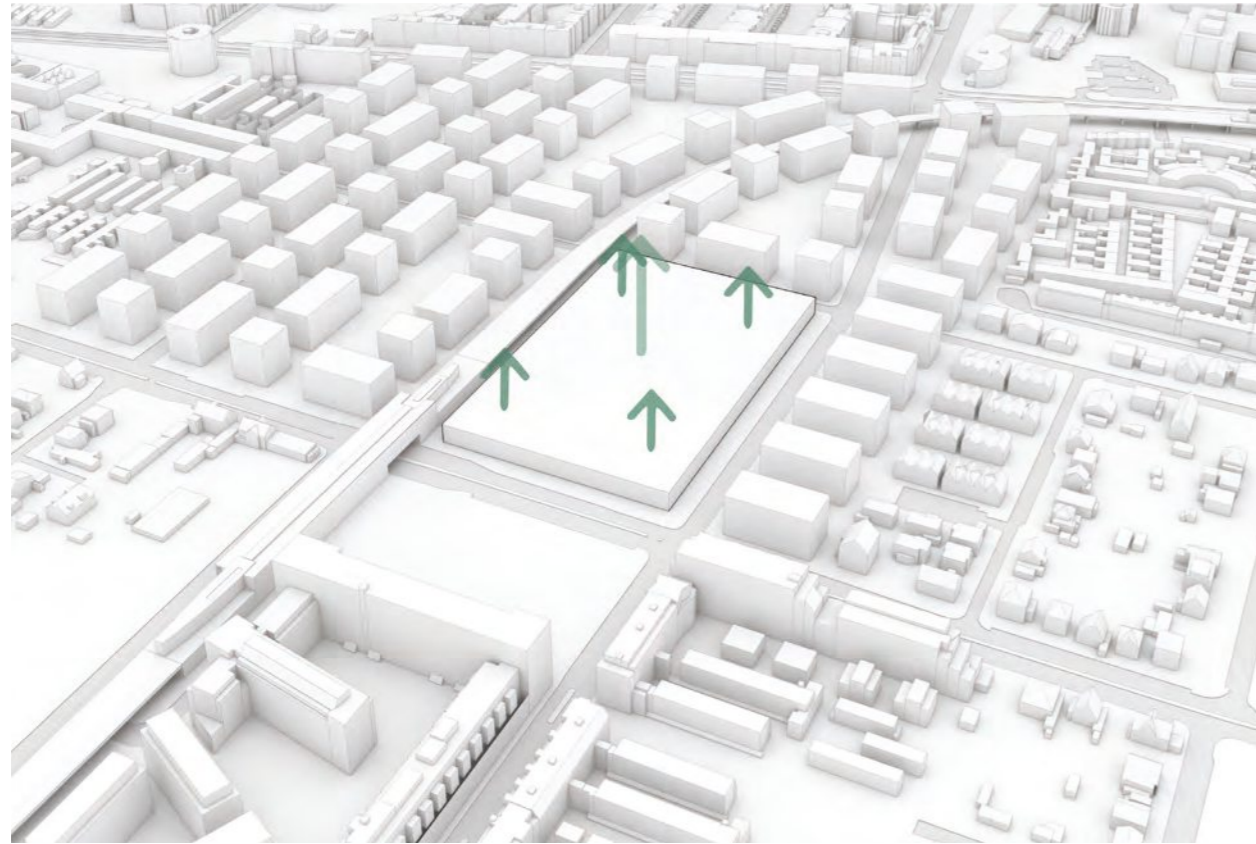


Abb. 5.20 Volumenstudie

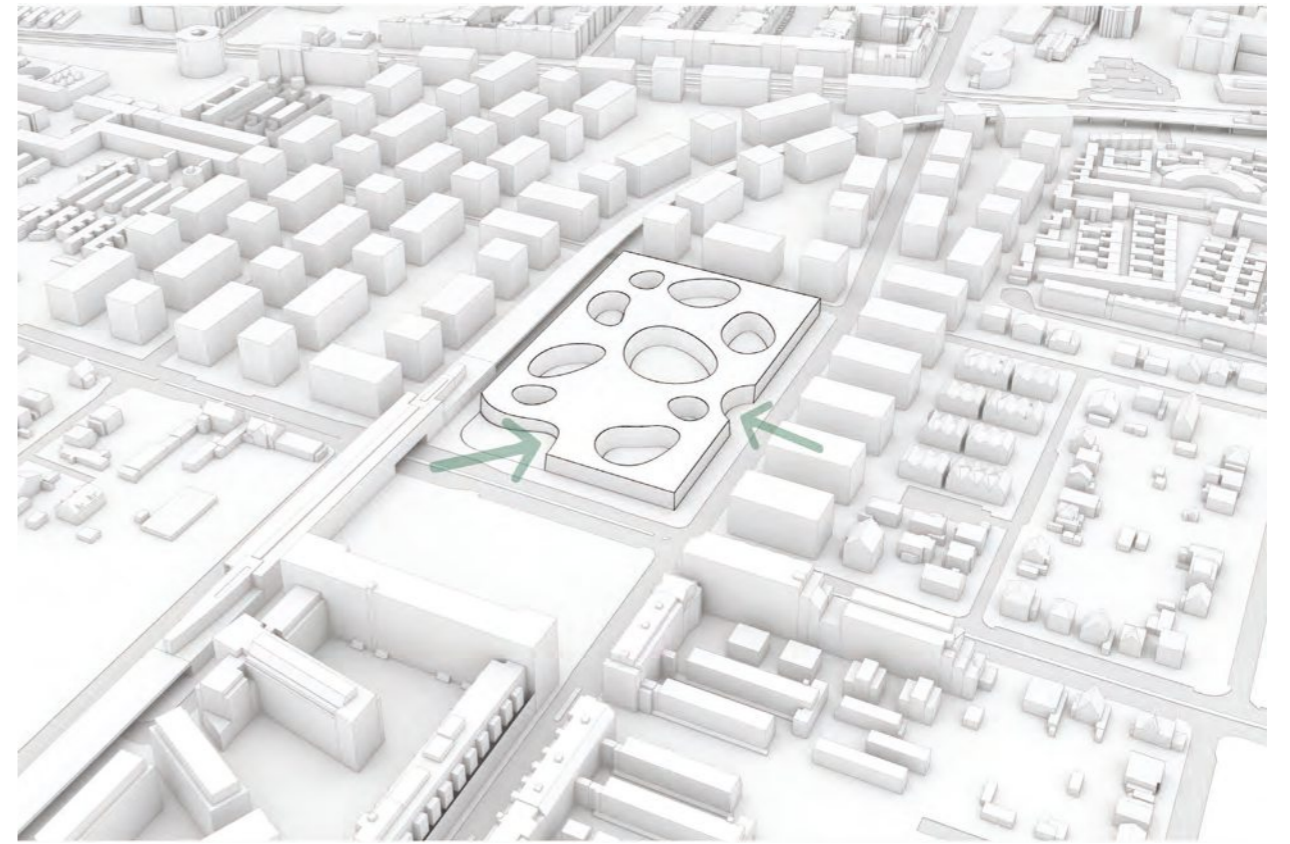


Abb. 5.22 Eingangssituation

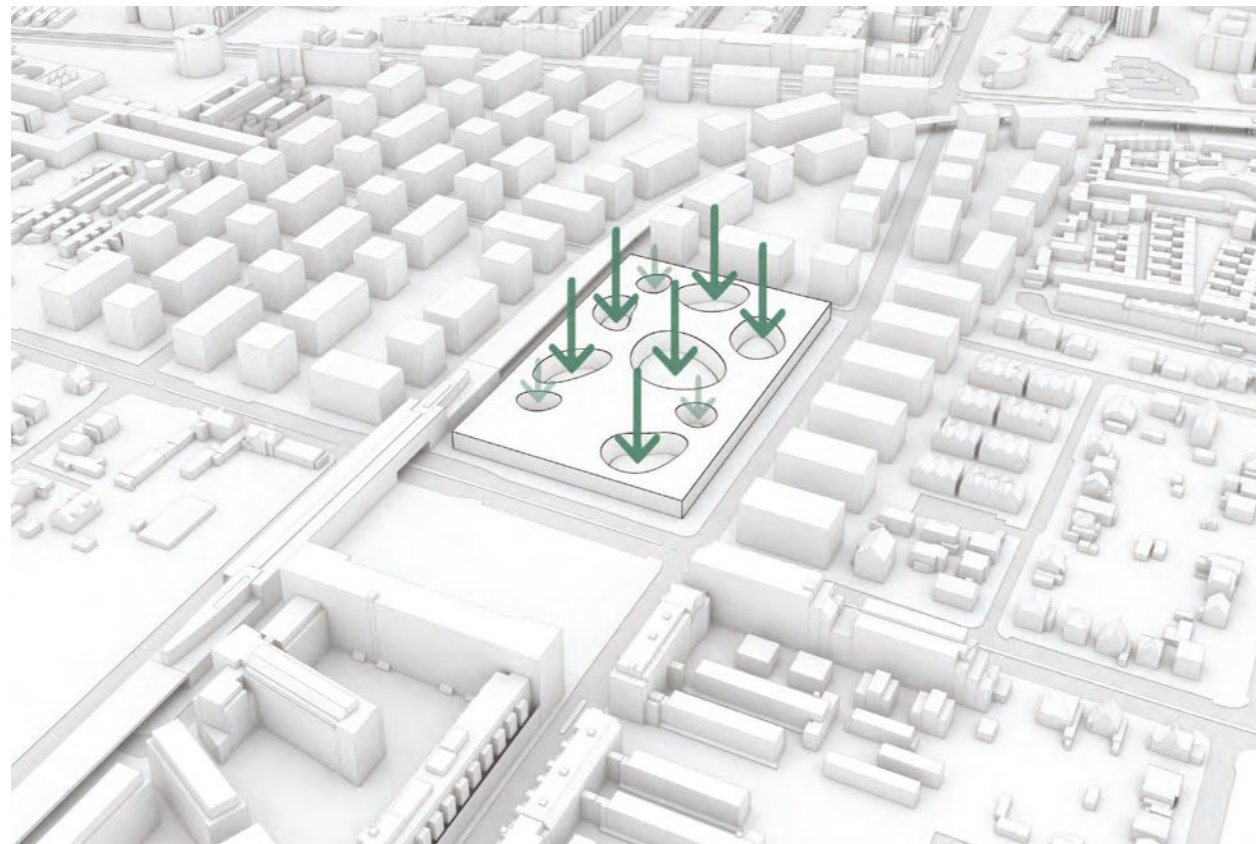


Abb. 5.21 Freiflächen

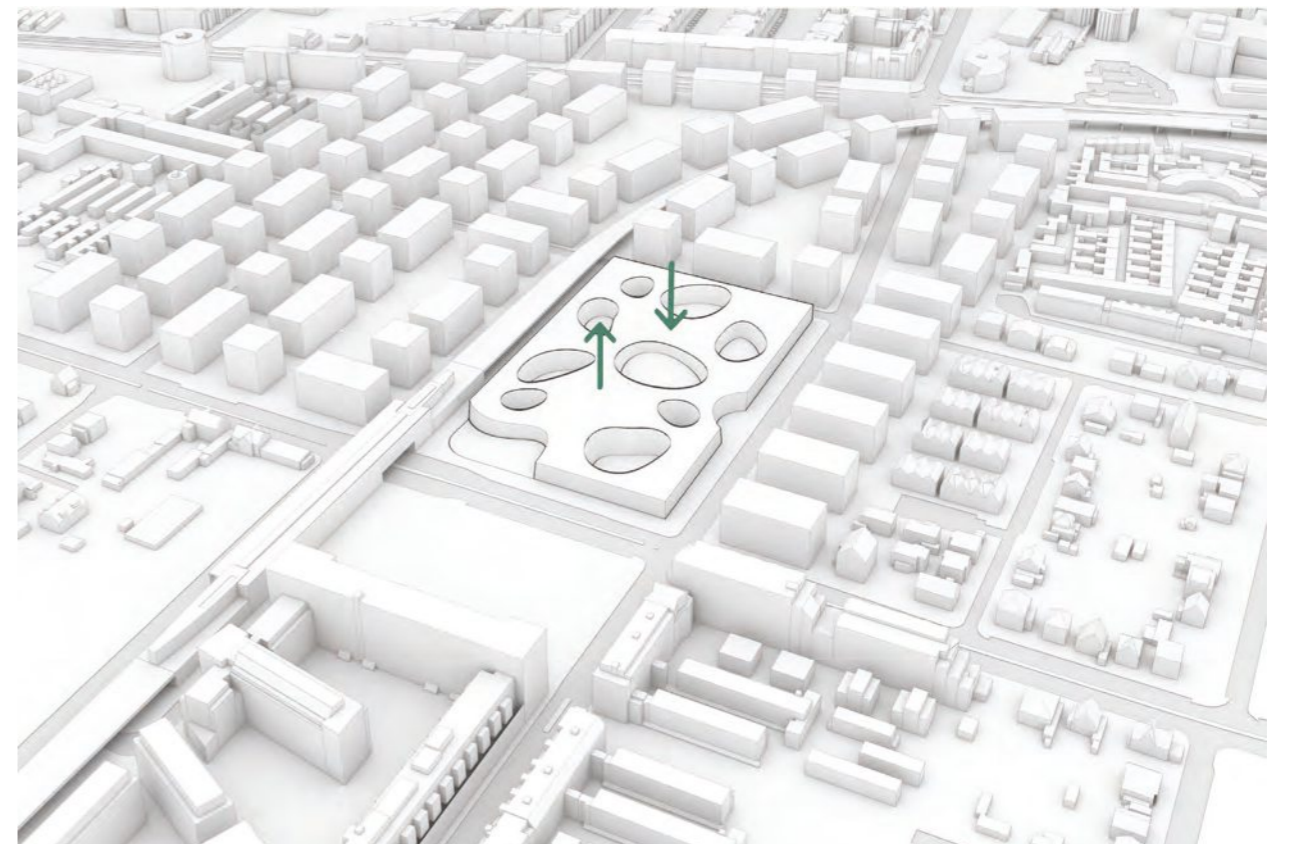
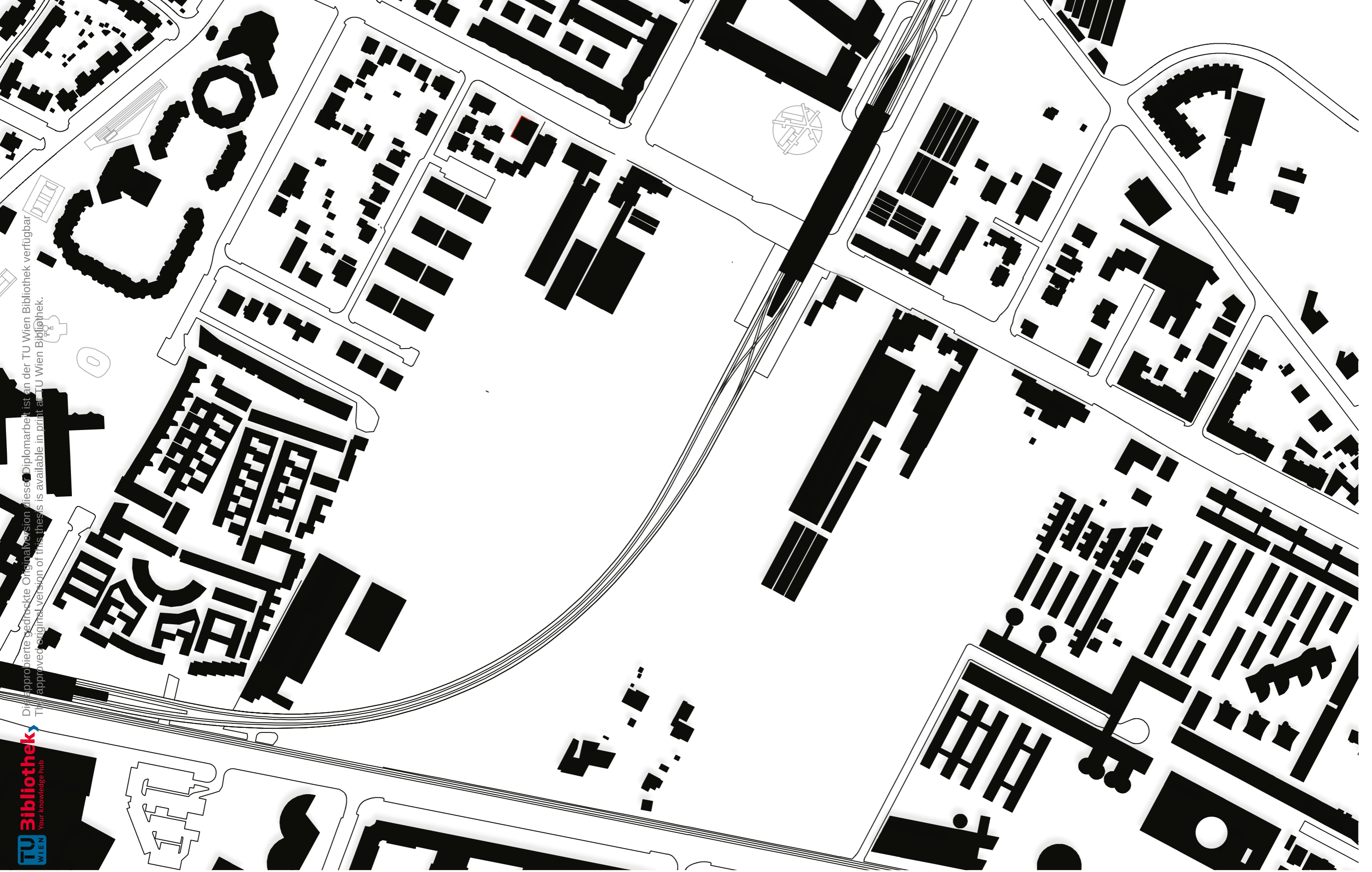
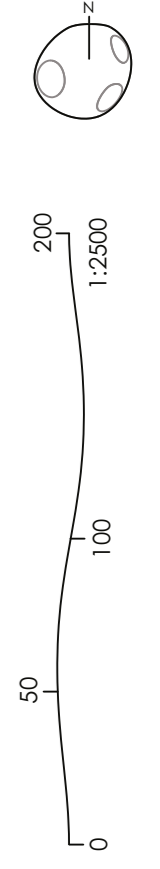


Abb. 5.23 Gebäudetopografie

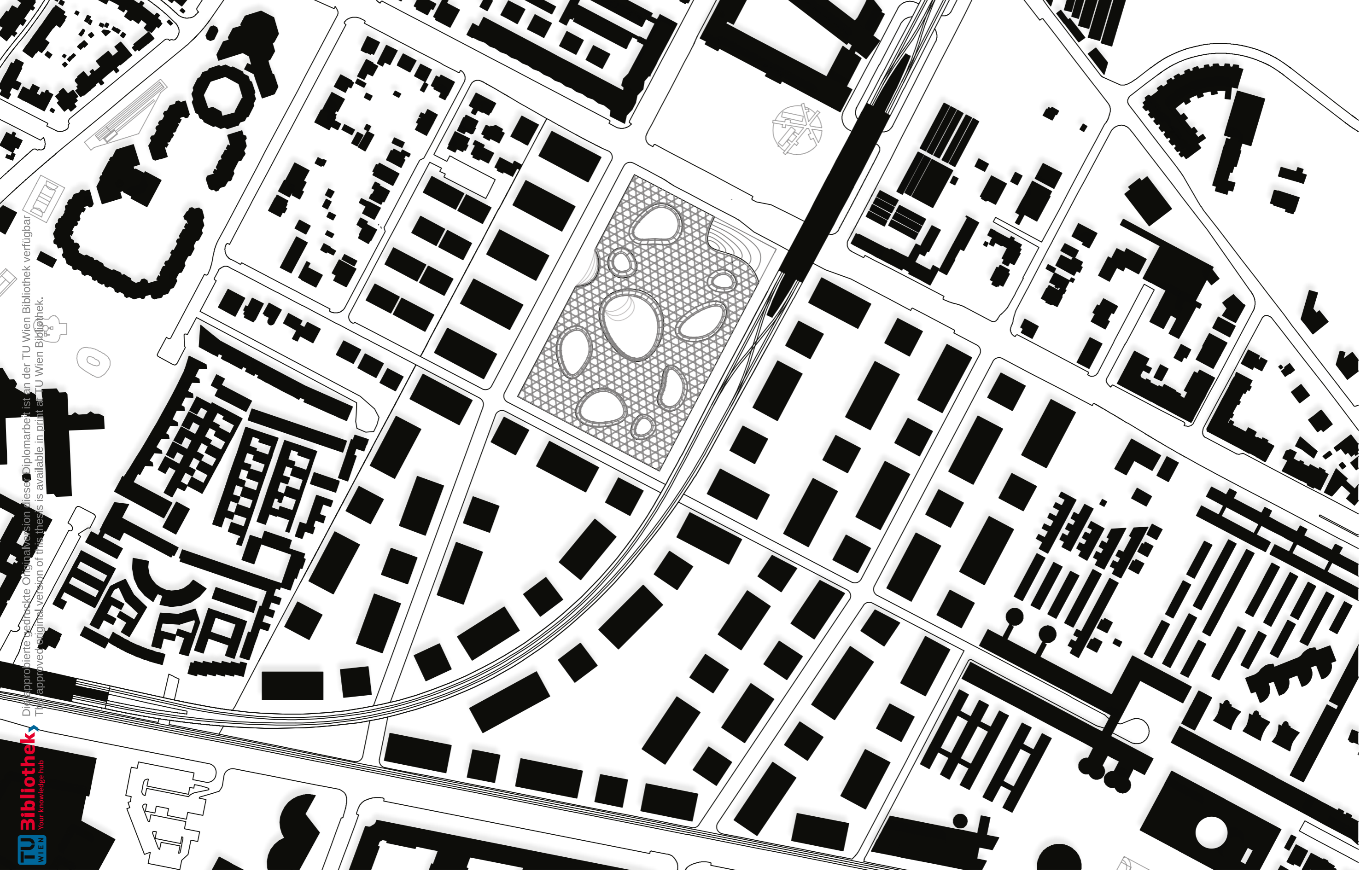


This approved and checked Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.

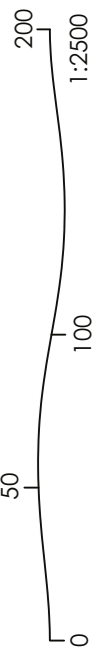
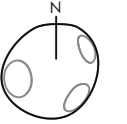


LAGEPLAN BESTAND
V LERNLANDSCHAFT

Abb. 5.24 Lageplan Bestand



This approved and checked Originalversion dieser Diplomarbeit ist an der TU Wien Bibliothek verfügbar.
This approved original version of this thesis is available in print at TU Wien Bibliothek.



LAGEPLAN LERNLANDSCHAFT
V LERNLANDSCHAFT

Abb. 5.25 Lageplan Neu

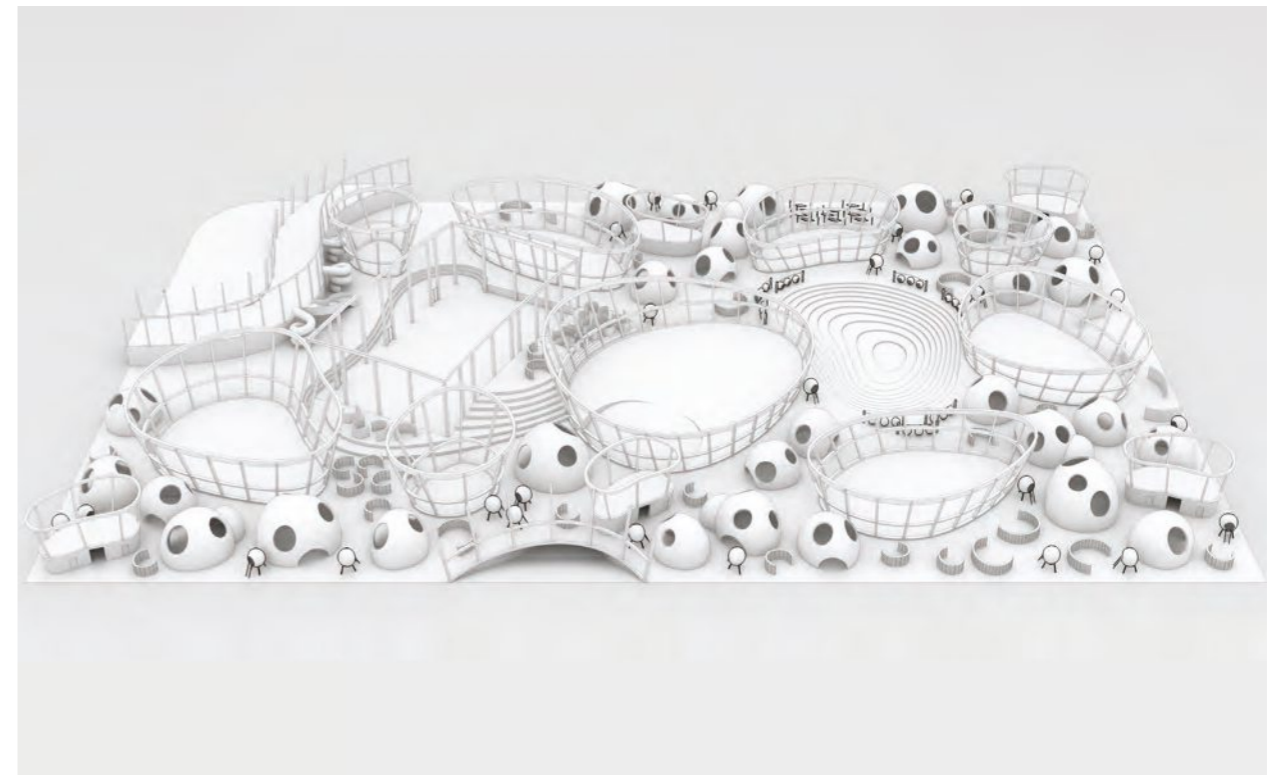
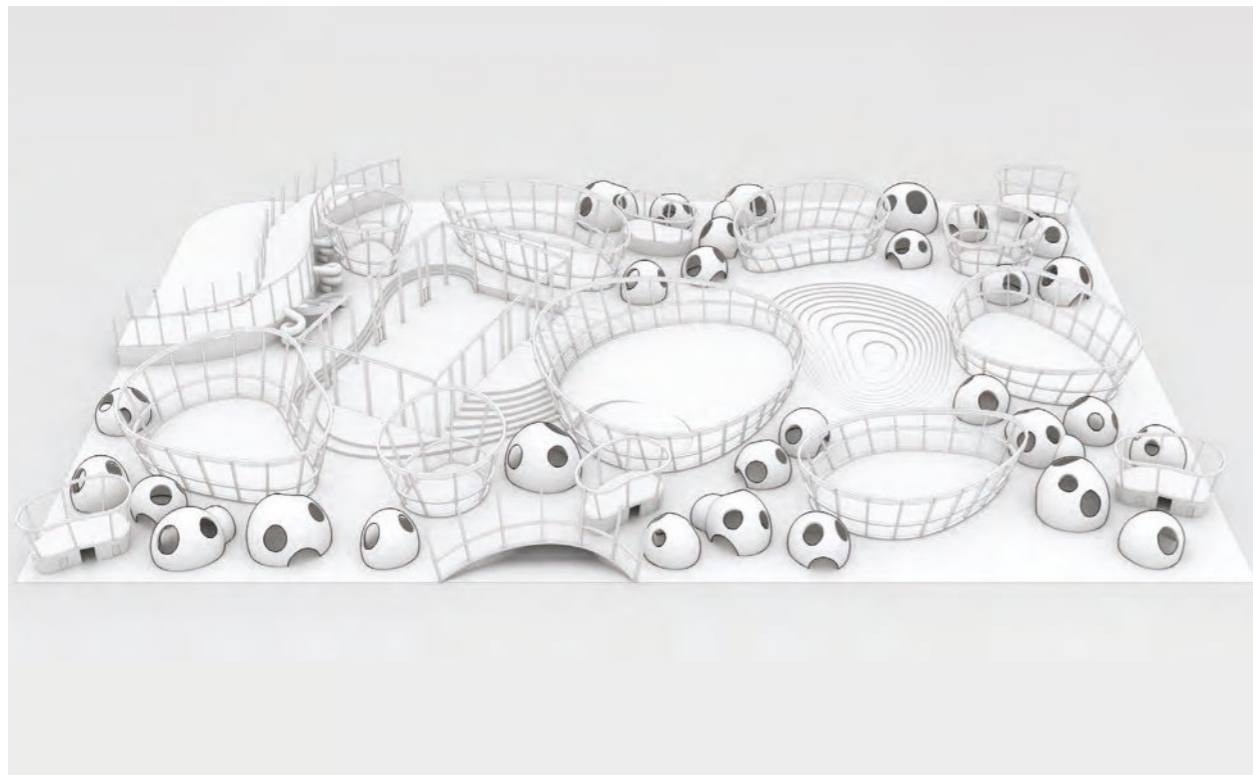
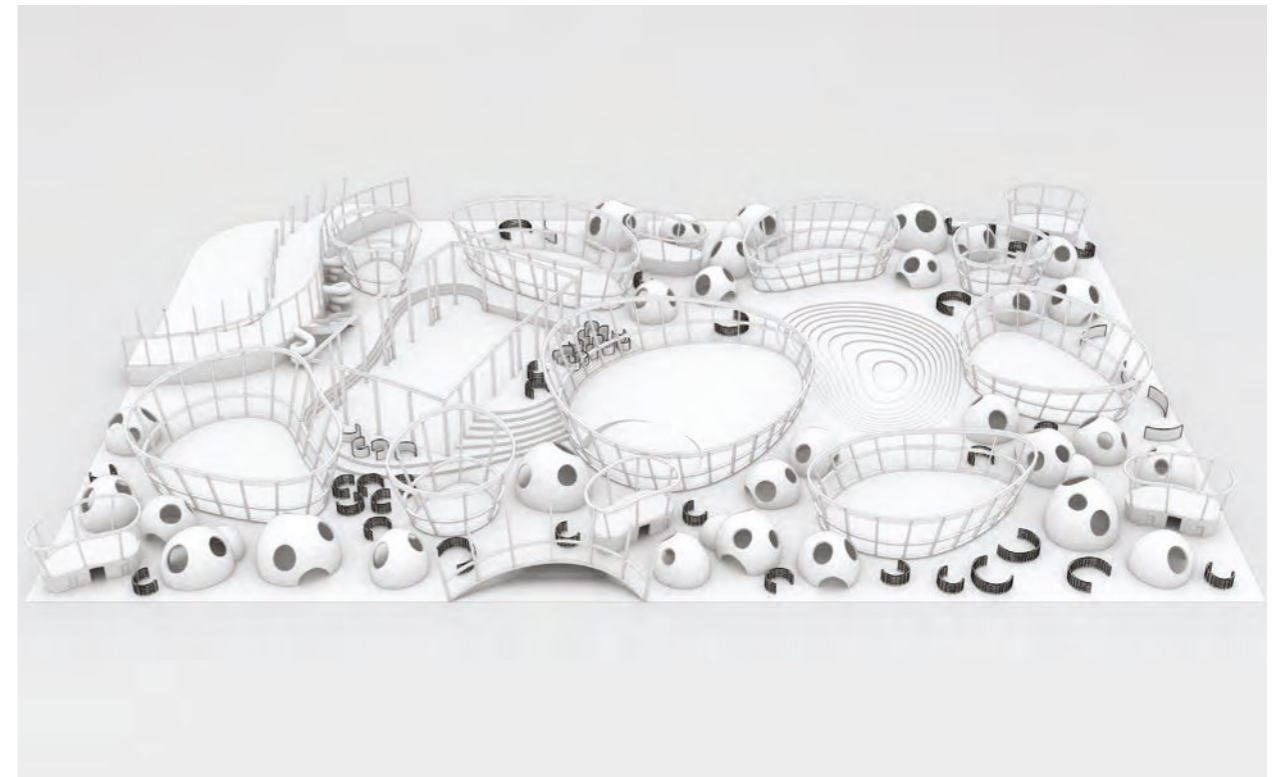


Abb. 5.26-29 Konzeptidee Grundriss

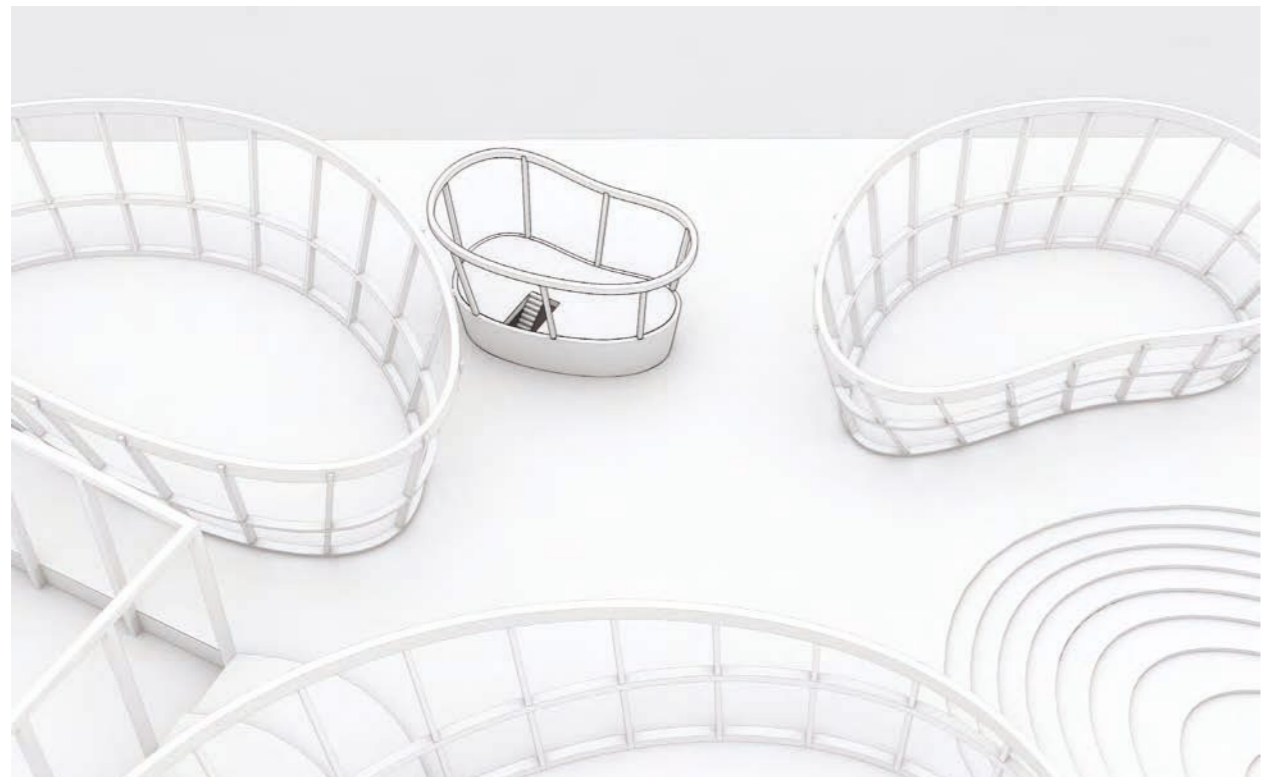
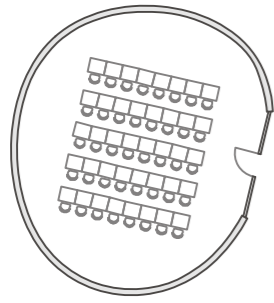


Abb. 5.31-33 Konzeptidee Dorfstruktur



Abb. 5.34-37 Konzeptidee Dorfstruktur



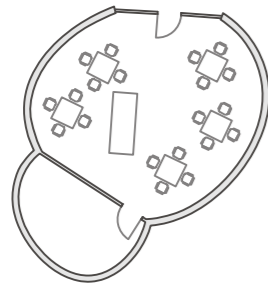
Spezialraum

Der Spezialraum ist für bis zu 50 Personen ausgelegt. Er ist eine Art Vorlesungssaal, indem die Kinder ihre Interessensgebiete vertiefen und danach eigenständig ausarbeiten können.



Stiller Ort

Im ersten Obergeschoss des Stillen Ortes befinden sich auf der einen Seite der Neurofeedbackraum und auf der anderen Seite der Snoozelraum. Der Neurofeedbackraum dient dazu, die Konzentrationsfähigkeit zu steigern und der Snoozelraum zum Entspannen.



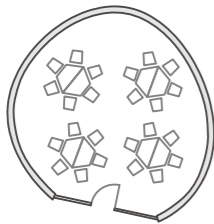
Fachraum

Der Fachraum ist für bis zu 20 Personen ausgelegt. Er dient als Atelier, Labor und Werkraum, indem die Schüler Experimente durchführen oder werkeln. Er besitzt zudem ein Lager für Materialien.



Die große Lernwand

Die große Lernwand ist für bis zu 24 Personen ausgelegt. Lehrer können diese Abtrennung verwenden, um noch einmal gezielt Themenbereiche im Klassenverband oder in größeren Gruppen anzusprechen.



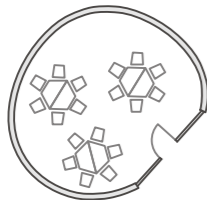
Erweiterungsraum

Der Erweiterungsraum ist für bis zu 24 Personen ausgelegt. Er dient als Vertiefung für die im Standardraum erlernten Fähigkeiten; dieses geschieht in Sechser-Gruppen.



Die Lernwand

Die kleine Lernwand ist für bis zu 8 Personen ausgelegt. Lehrer können diese Abtrennung verwenden, um gezielt einzelne Gruppen zu fördern.



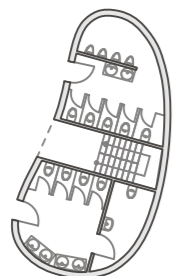
Standardraum

Der Standardraum ist für bis zu 18 Personen ausgelegt. Das Erlernen der Grundfähigkeiten passiert in kleinen Gruppen durch Betreuung des Lehrers.



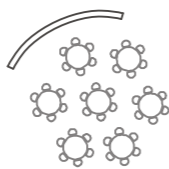
Die kleine Lernwand

Die kleine Lernwand ist für bis zu 4 Personen ausgelegt. Lehrer können diese Abtrennung verwenden, um gezielt einzelne Gruppen zu fördern.



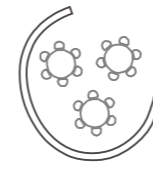
Stiller Ort

Der Stille Ort besitzt zwei Sanitärbereiche. Abteil Männer mit 5 WCs und 4 Urinale. Damen Abteil 4 WCs und ein barrierefreies WC. In der Mitte befindet sich die Treppe zum 1.OG.



Offener Arbeitsbereich

Der offene Arbeitsbereich ist für bis zu 42 Personen ausgelegt. Der Bereich kann genutzt werden für Freiarbeiten in Gruppen oder auch für Einzelarbeit an Gruppentischen.



Großes Nest

Das große Nest ist für bis zu 18 Personen ausgelegt. Der Bereich kann genutzt werden für eine Klasse, die sich in der Gruppenarbeitsphase befindet oder auch für Einzelarbeit in kleineren Gruppen.



Der Berg

Die Berge sind Boulderwände, in an denen die Kinder ihre Motorik trainieren können. Es gibt verschiedene Schwierigkeitsbereiche. Bouldern ist eine der besten Sportarten für Kinder, da hierbei die Koordination gefördert wird.



Nest

Das Nest ist für bis zu 6 Personen ausgelegt. Der Bereich kann genutzt werden für kleine Gruppen, die geschützt arbeiten möchten.



Das Portal

Das Portal ist eine gewendelte Röhrenrutsche, die das Kind vom Eingang auf die Schulfläche bringt. Sie dient als Aufweckmoment am Schulmorgen.



Kleines Nest

Das kleine Nest ist für bis zu 2 Personen ausgelegt. Hier können Kinder in Zweierarbeit oder auch alleine im geschützten Bereich arbeiten.



Das Hänge-Nest

Das Hänge-Nest dient als Rückzugsort für bis zu drei Kinder. Die Nester sind an einem Seil hängend befestigt, sodass man schaukeln oder drehen kann.



Nano Nest

Das Nano Nest ist für eine Person ausgelegt. Es dient zur Einzelarbeit.



Die Blattschaukel

Die Blattschaukel ist eine Hängematte, in die sich die Kinder zurückziehen, lesen oder entspannen können.



Das Baumhaus

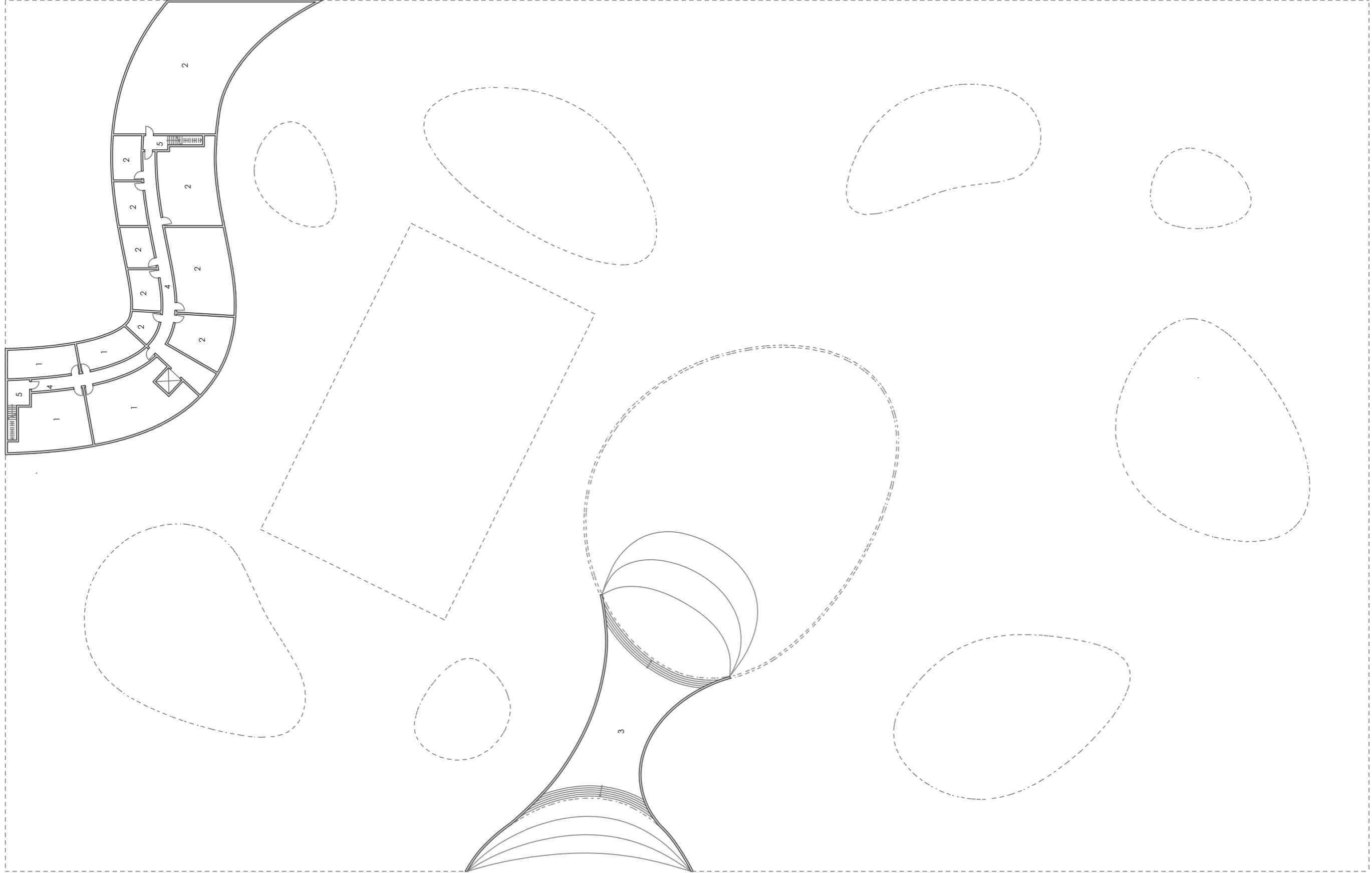
Das Baumhaus dient als Rückzugsort vom Schulalltag. Es ist über eine kleine Leiter erreichbar und wirkt als geschützte Kapsel für das Kind. Es bietet auch Platz für eine weitere Person.



Der Kompass

Der Kompass dient als Orientierungshilfe im Schulgetümmel. Er zeigt an, in welcher Richtung die Räumlichkeiten liegen und wo das nächste Bildungsdorf ist.

3 Druchgang
4 Flur



GRUNDRISS UNTERGESCHOSS
V LERNLANDSCHAFT

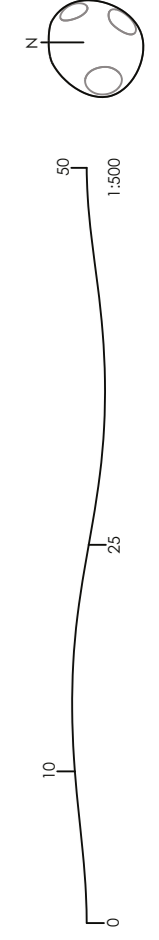


Abb. 5.38 Grundriss Untergeschoss

- 3 Lager
- 4 Personal
- 7 Umkleide
- 8 Lehrerbereich
- 11 Spezial
- 12 Fachraum
- 15 Lesetreppe
- 16 Jahreszeiten Treppe
- 19 Freiluftlesesaal
- 23 Entspannungsgarten
- 27 Tribüne

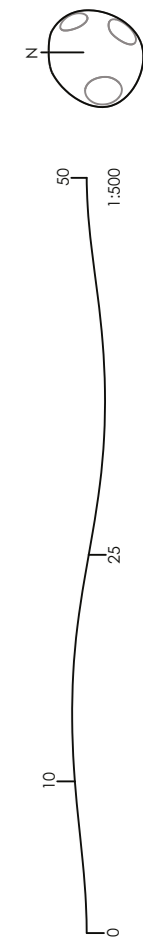
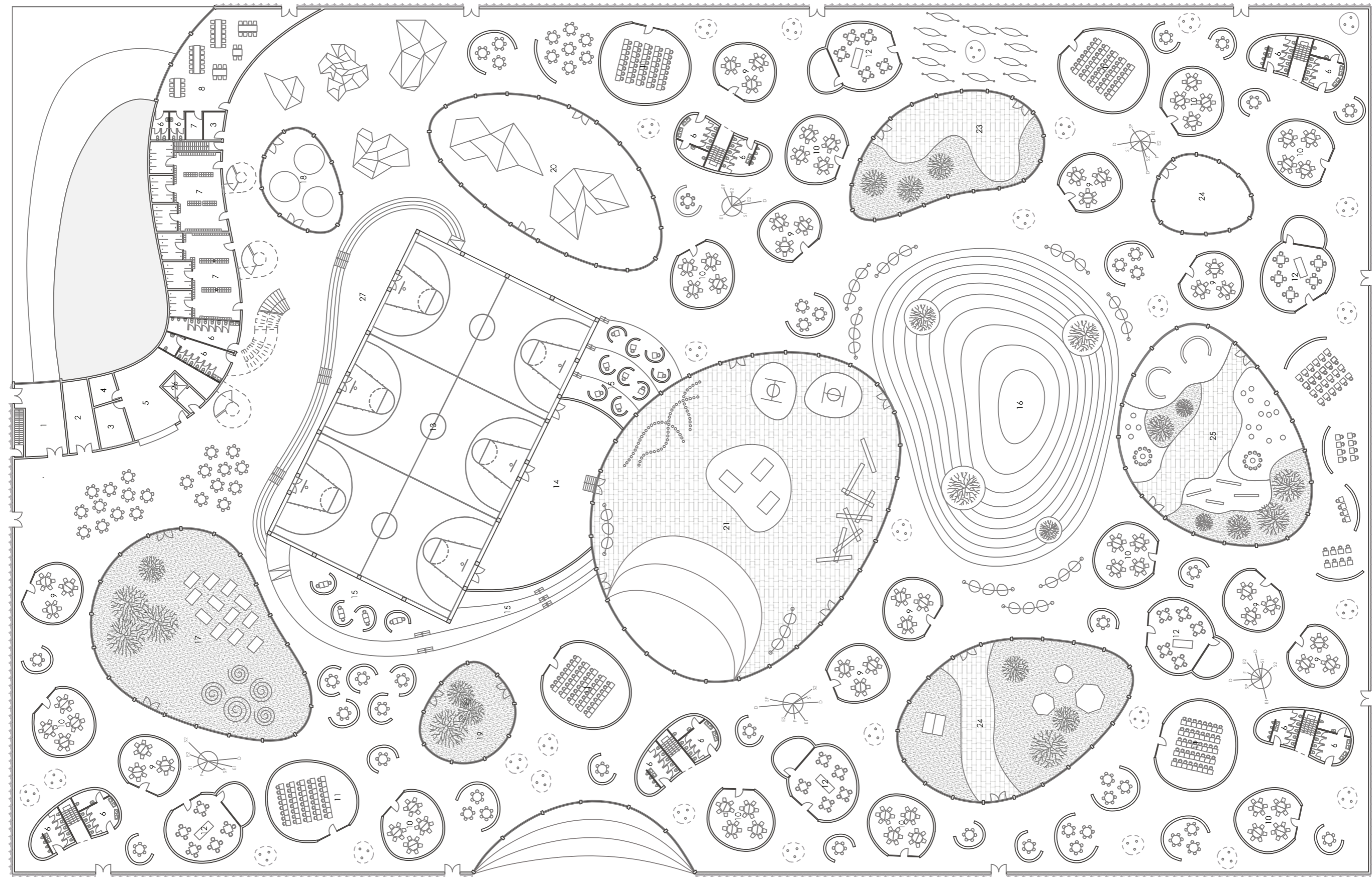


Abb. 5.39 Grundriss Erdgeschoss

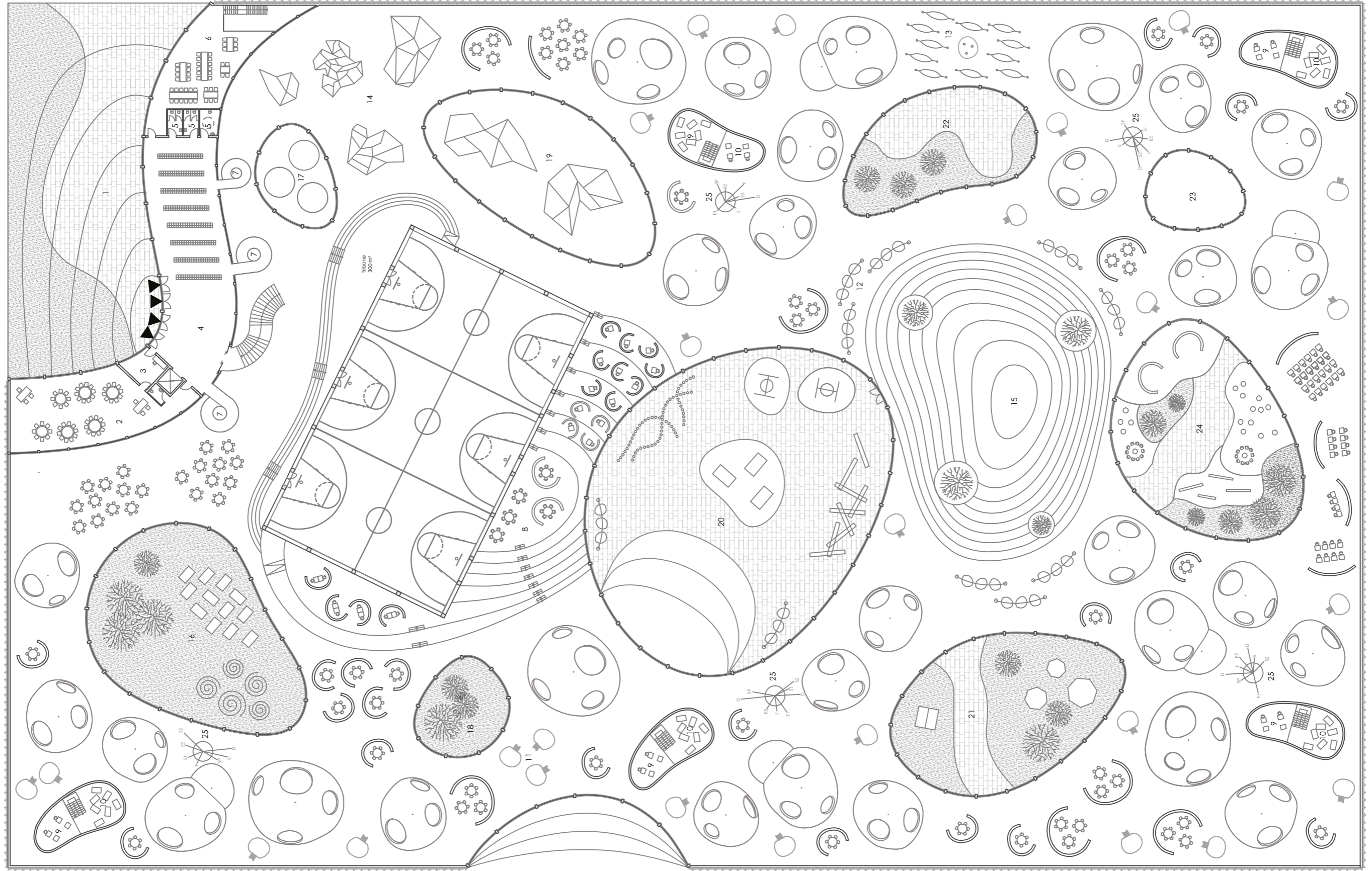
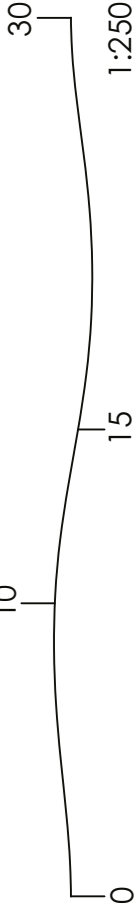
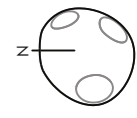
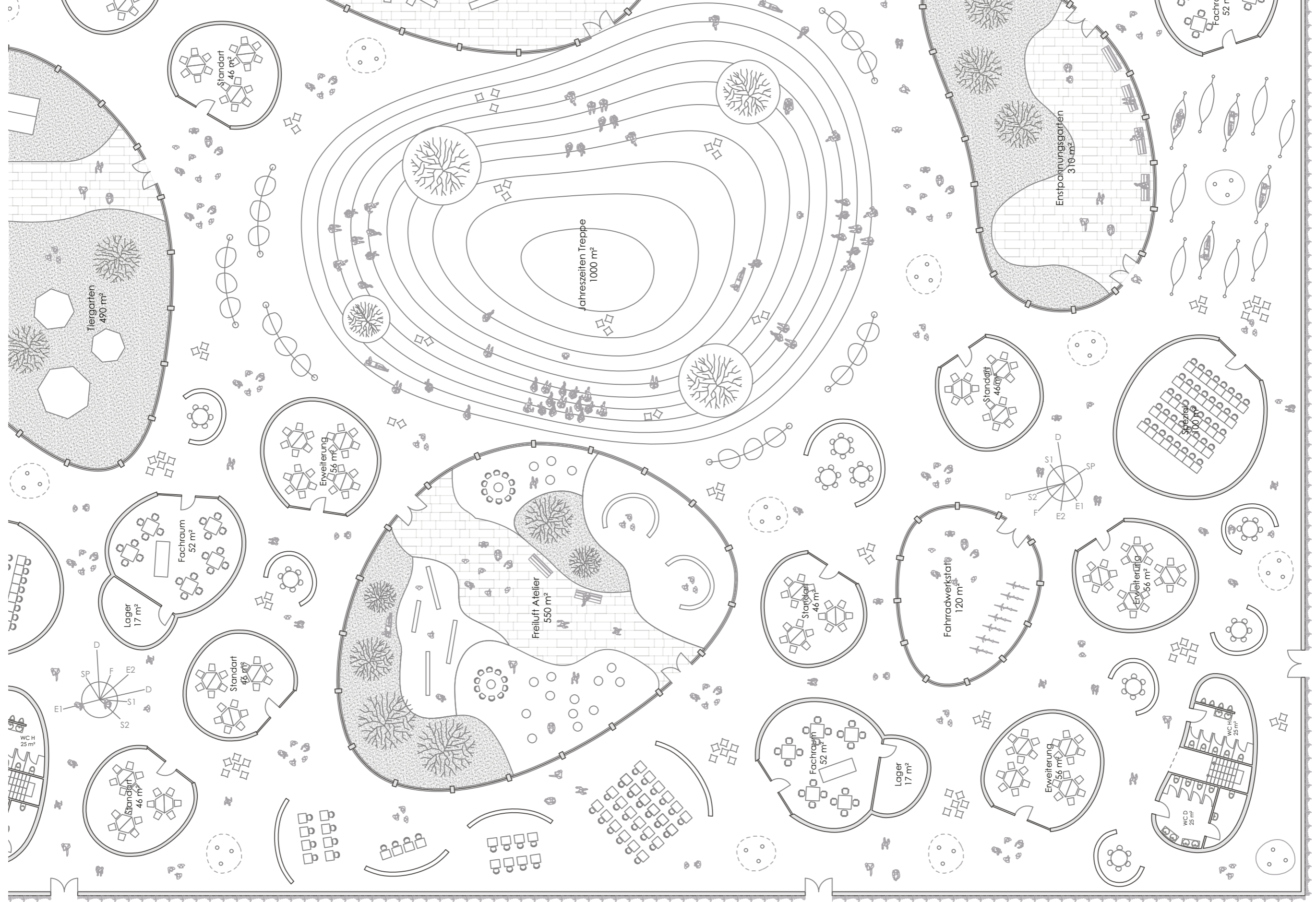


Abb. 5.40 Grundriss Obergeschoss



GRUNDRISS
V LERNLANDSCHAFT

Abb. 5.41 Grundriss Ausschnitt

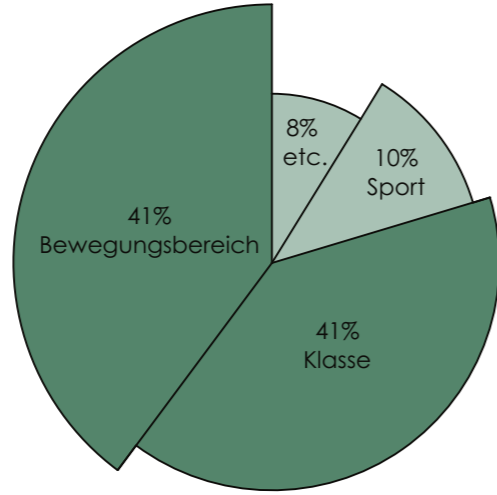


Abb. 5.42 Flächeneinteilung aktuell

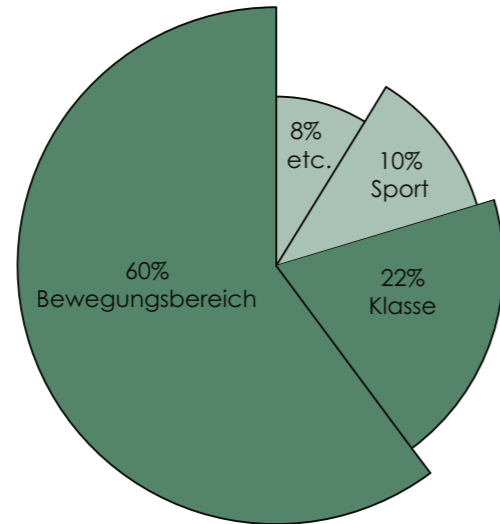


Abb. 5.43 Flächeneinteilung gefordert

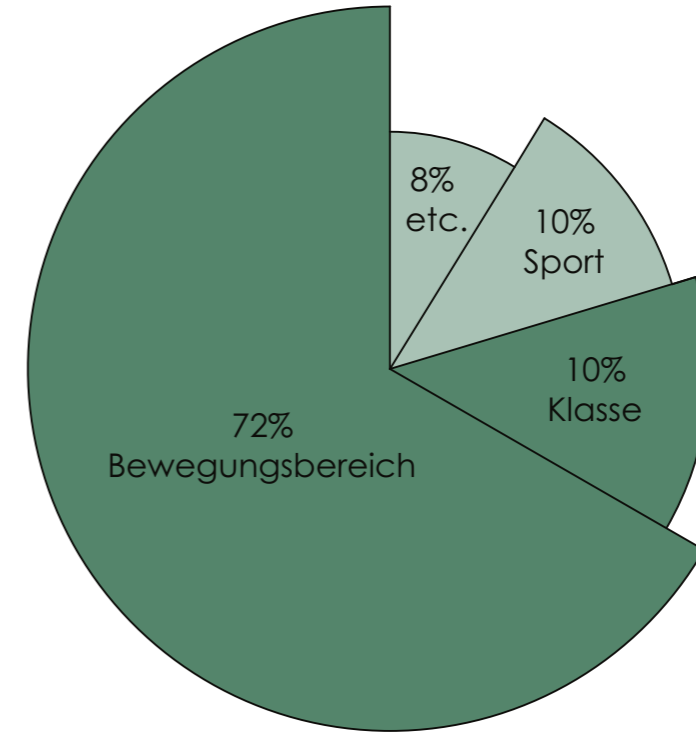


Abb. 5.44 Flächeneinteilung-Resultat

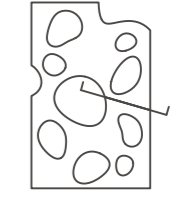
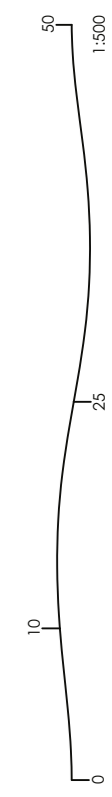
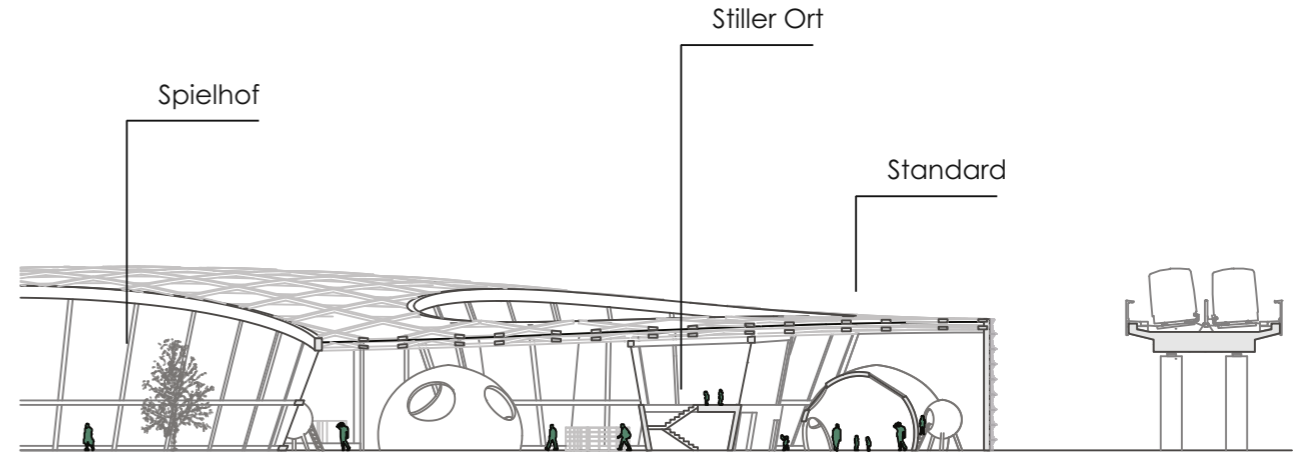
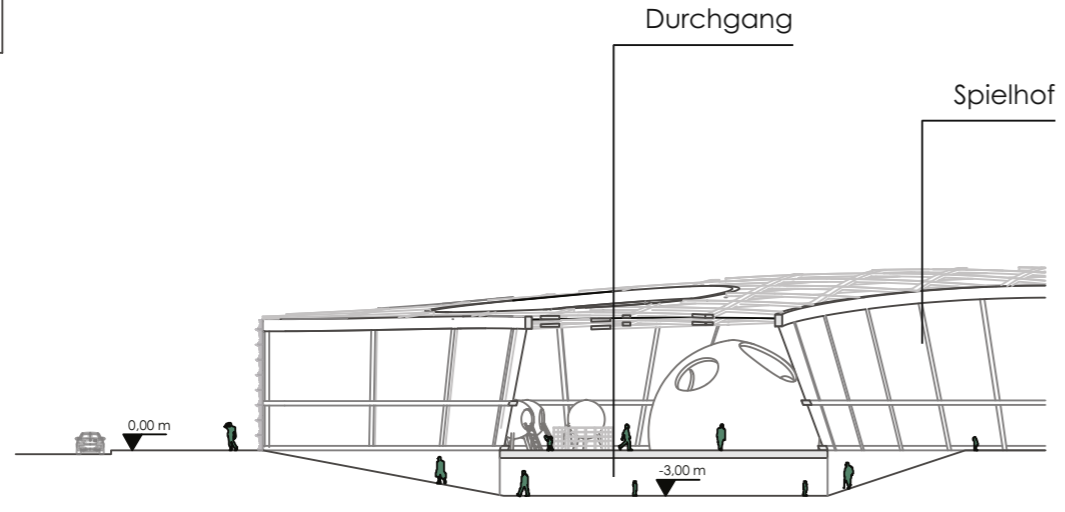
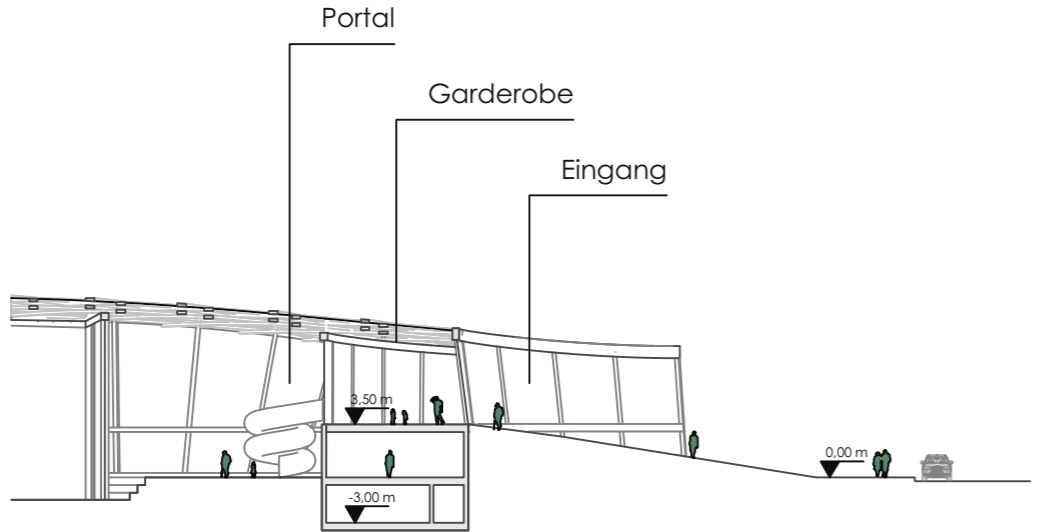
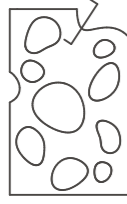


Abb. 5.45 Schnitte

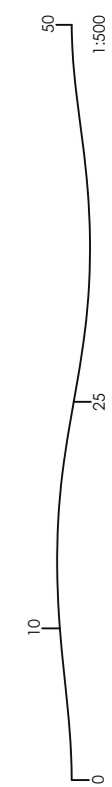
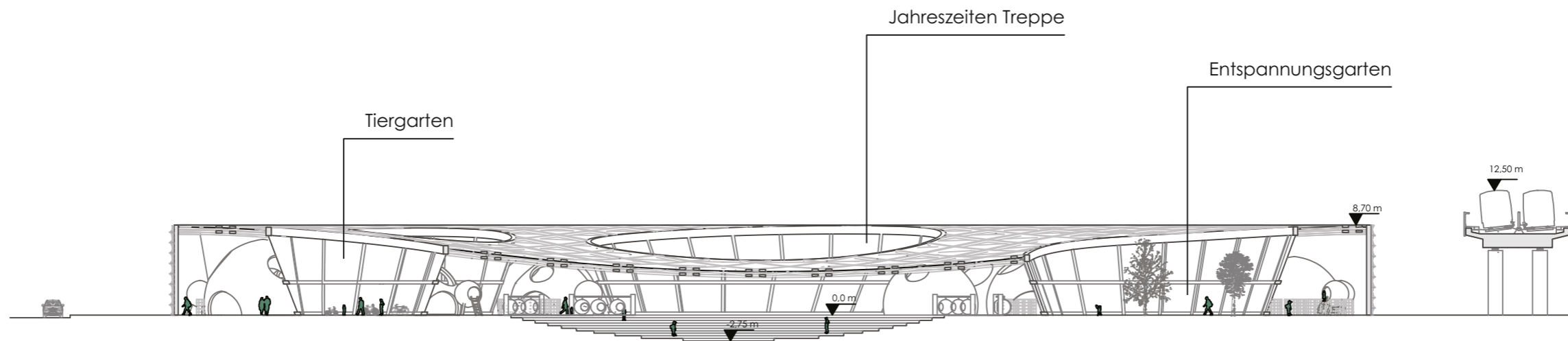
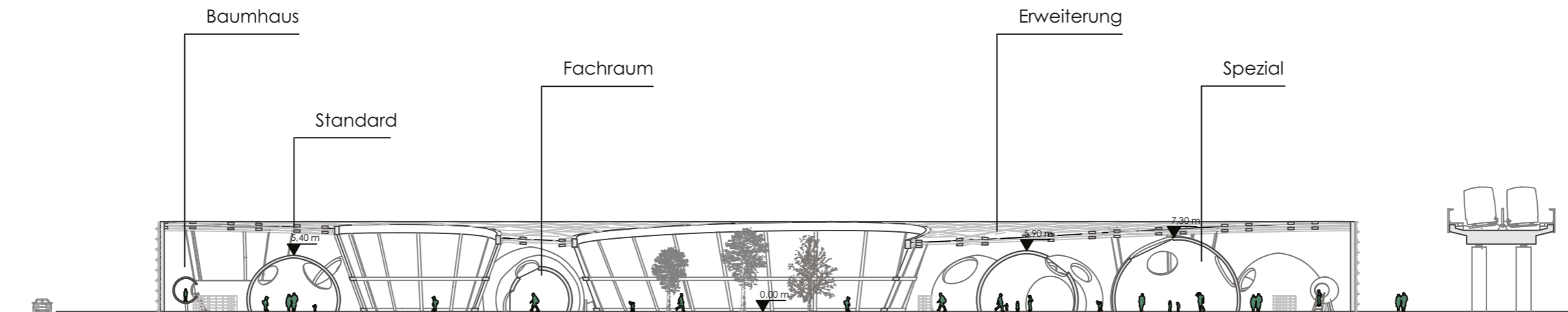
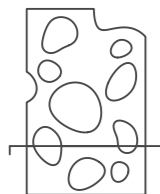
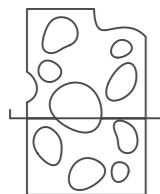
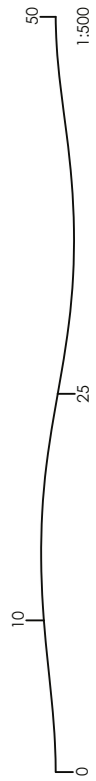
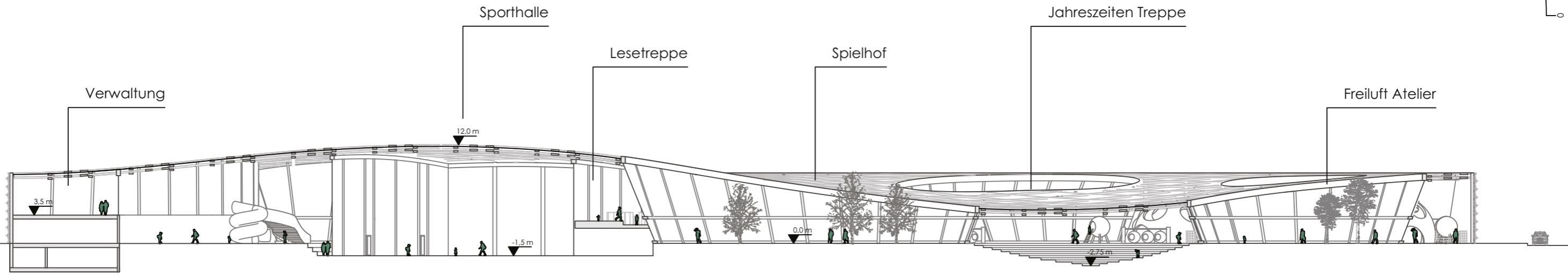
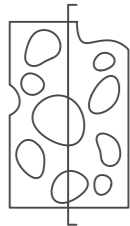
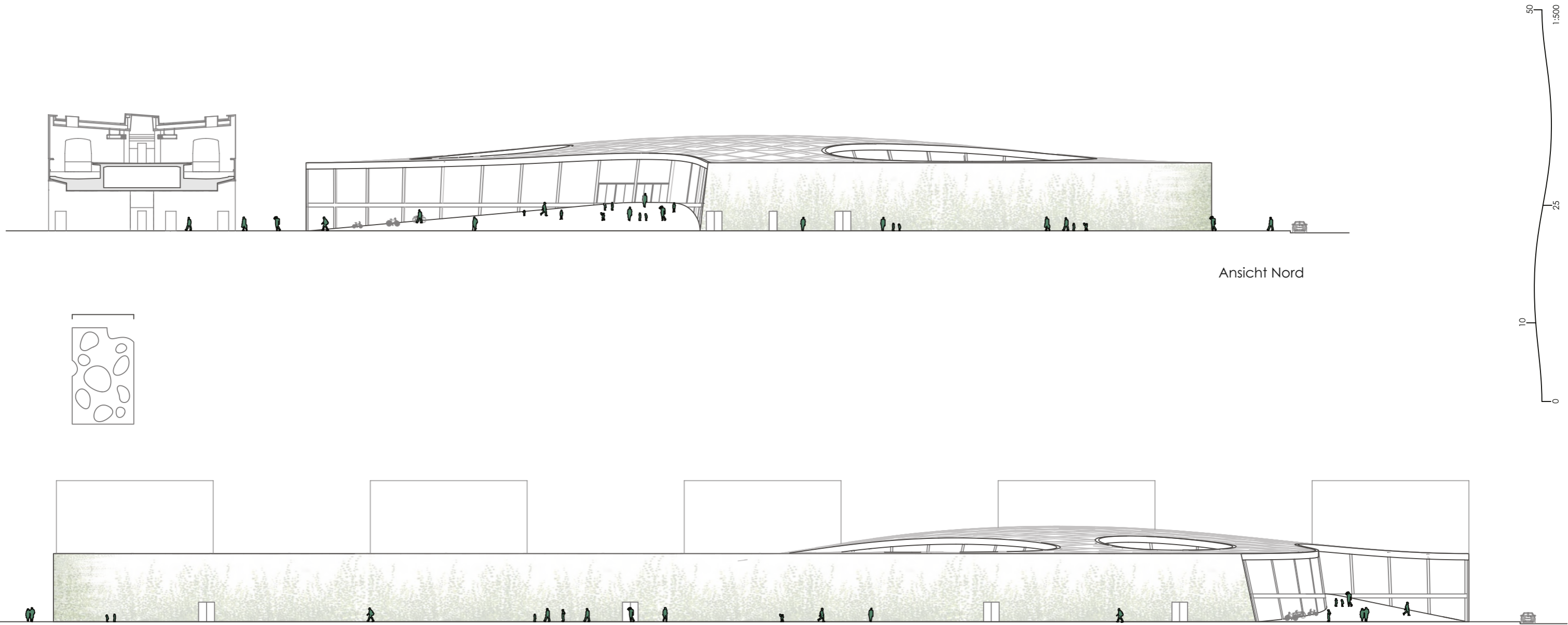


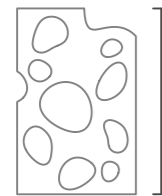
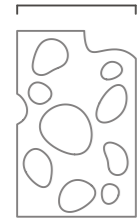
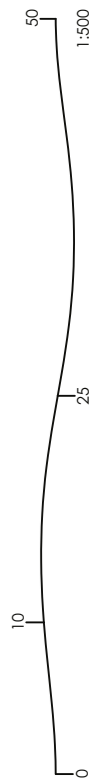
Abb. 5.46 Schnitte

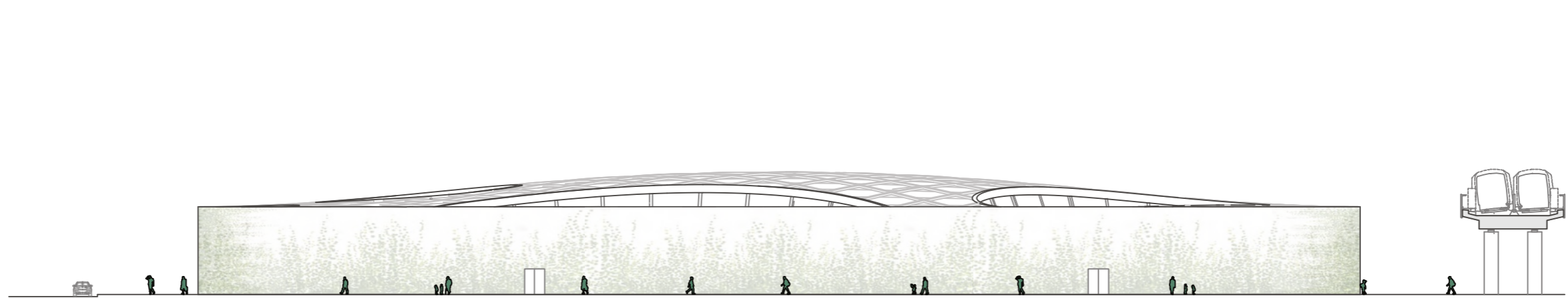
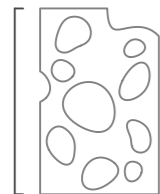
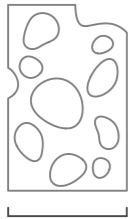




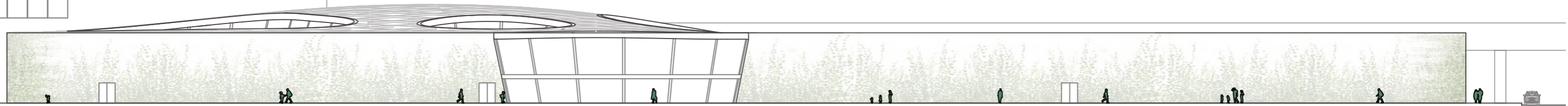
Ansicht Nord

Ansicht Ost





Ansicht Süd



Ansicht West

Abb. 5.49 Ansichten



Abb. 5.50-54 Konzeptidee Konstruktion

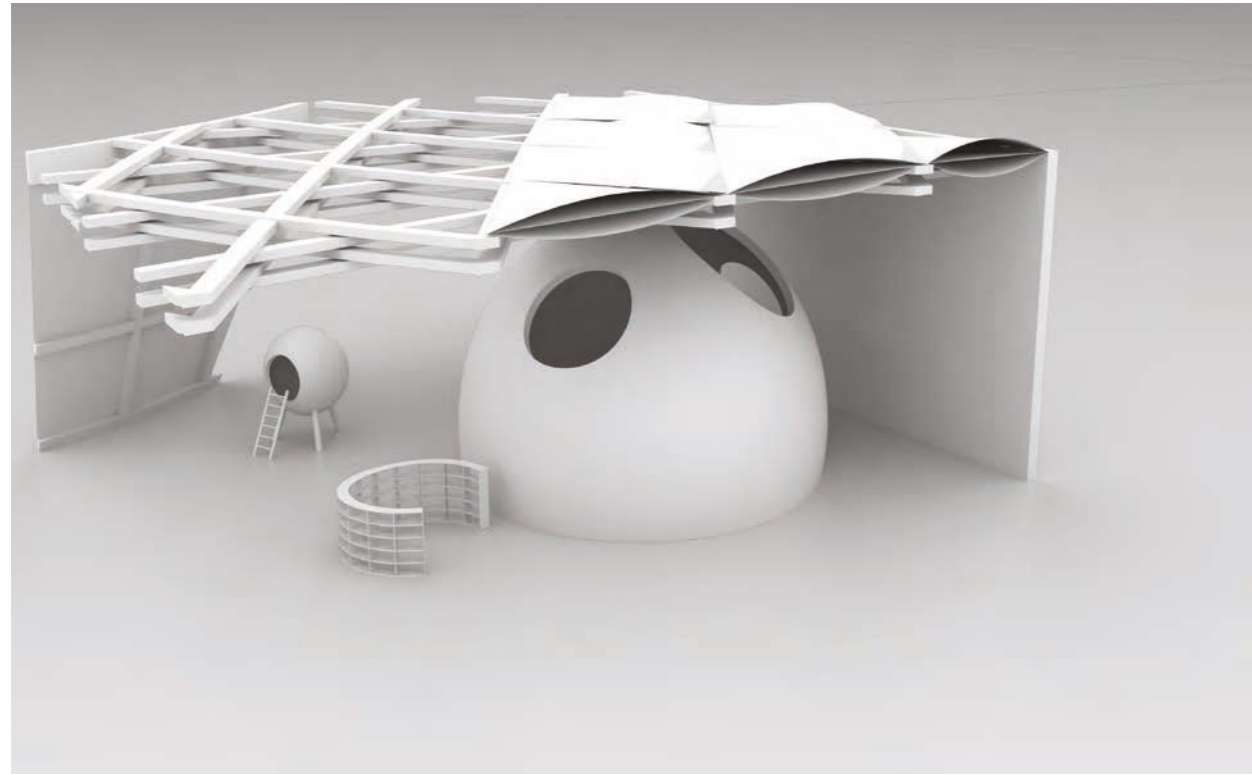


Abb. 5.54 Konstruktion Holz und Beton

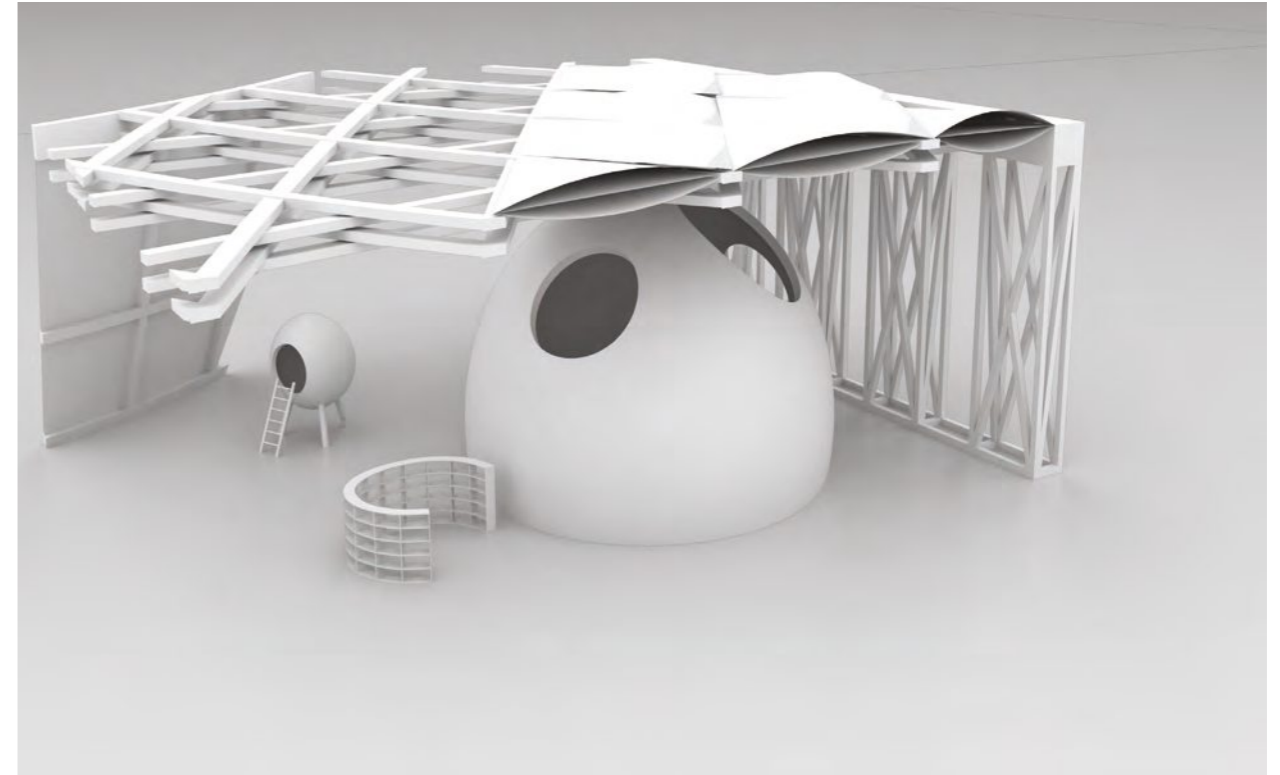


Abb. 5.55 Konstruktion Holz



Abb. 5.56 Referenz Pavillon



Abb. 5.57 Referenz Pavillon



Abb. 5.58 Referenz Pavillon



Abb. 5.59 Referenz Dachkonstruktion



Abb. 5.60 Referenz ETFE-Kissen



Abb. 5.61 Belüftungskonzept

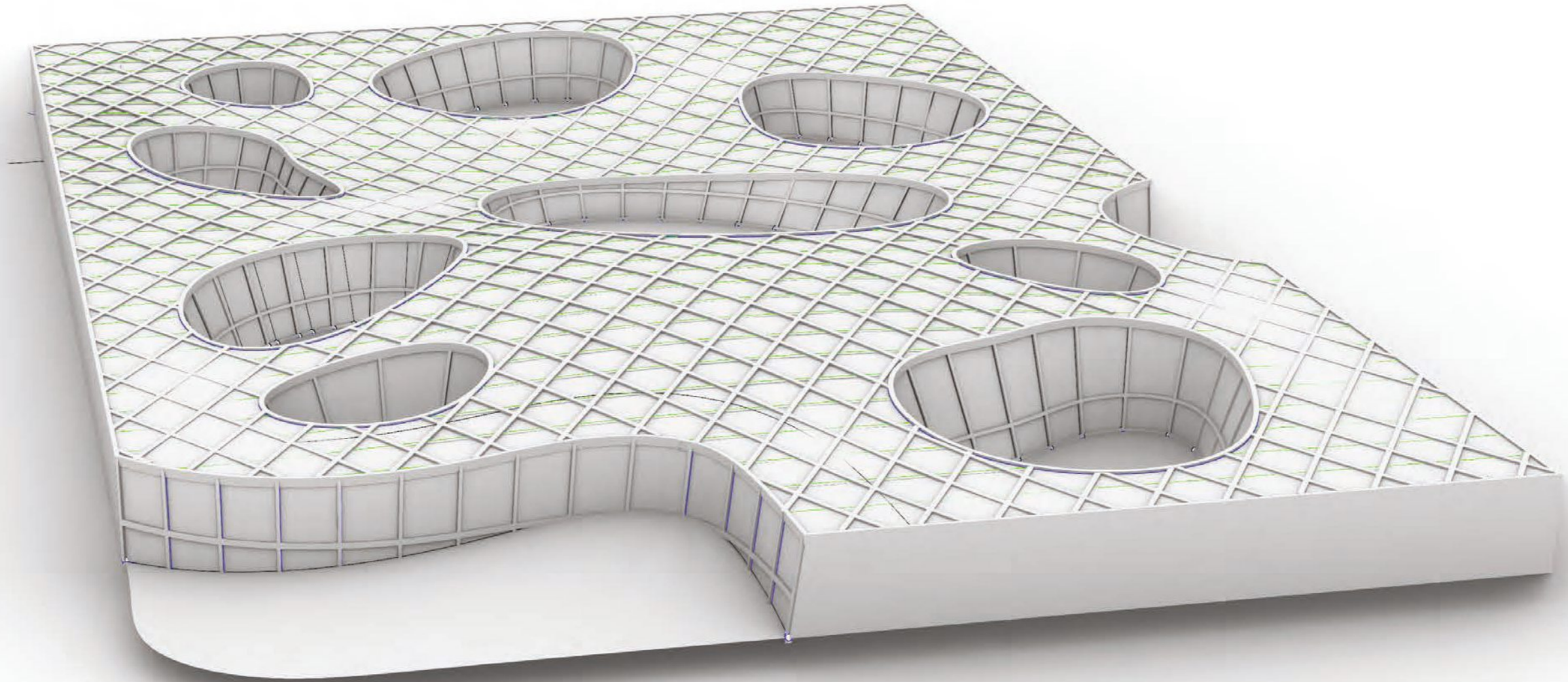


Abb. 5.62 Visualisierung

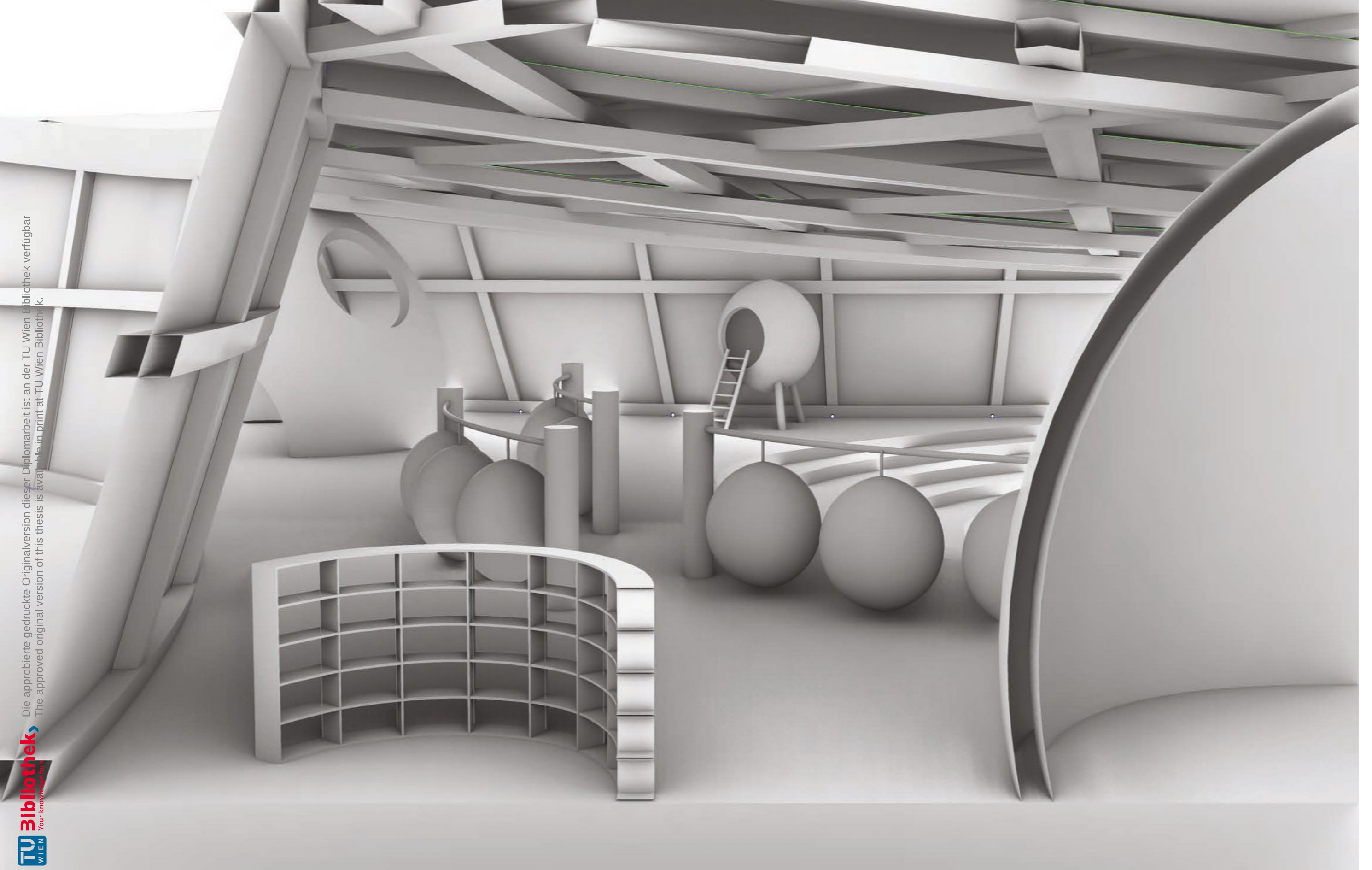


Abb. 5.63 Visualisierung

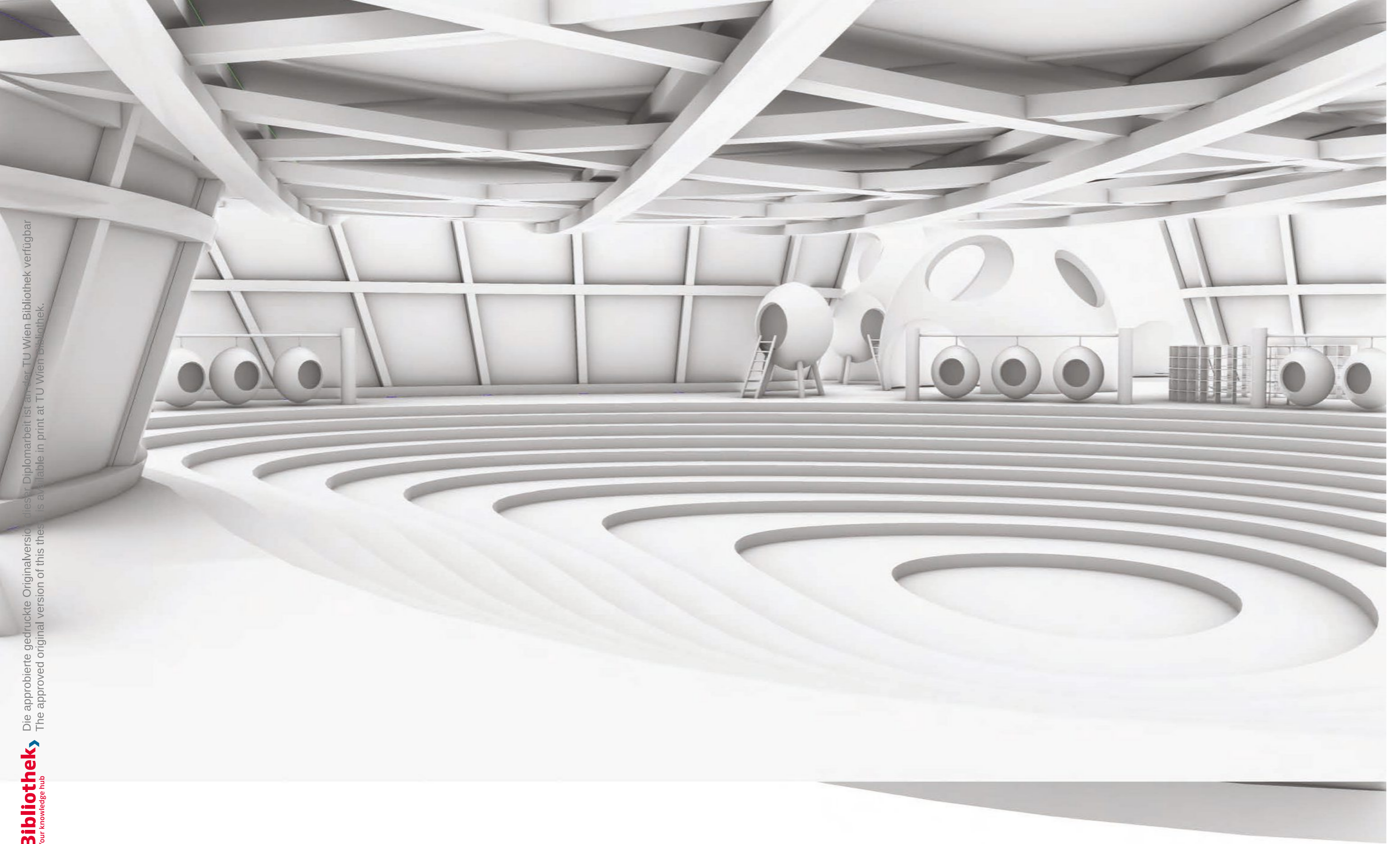


Abb. 5.64 Visualisierung



Abb. 5.65 Visualisierung



Abb. 5.66 Modellfoto



Abb. 5.67-73 Modellfoto



Abb. 5.74 Modellfoto

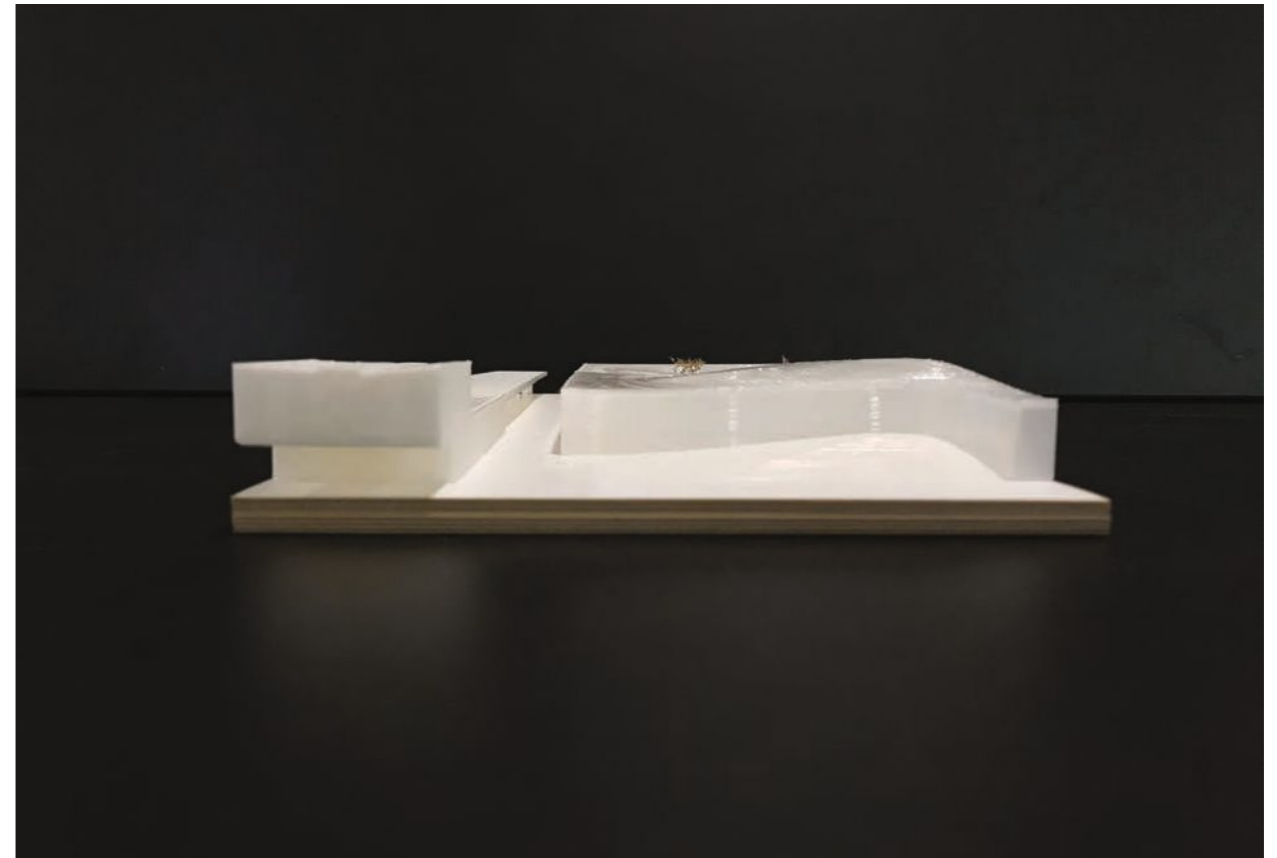
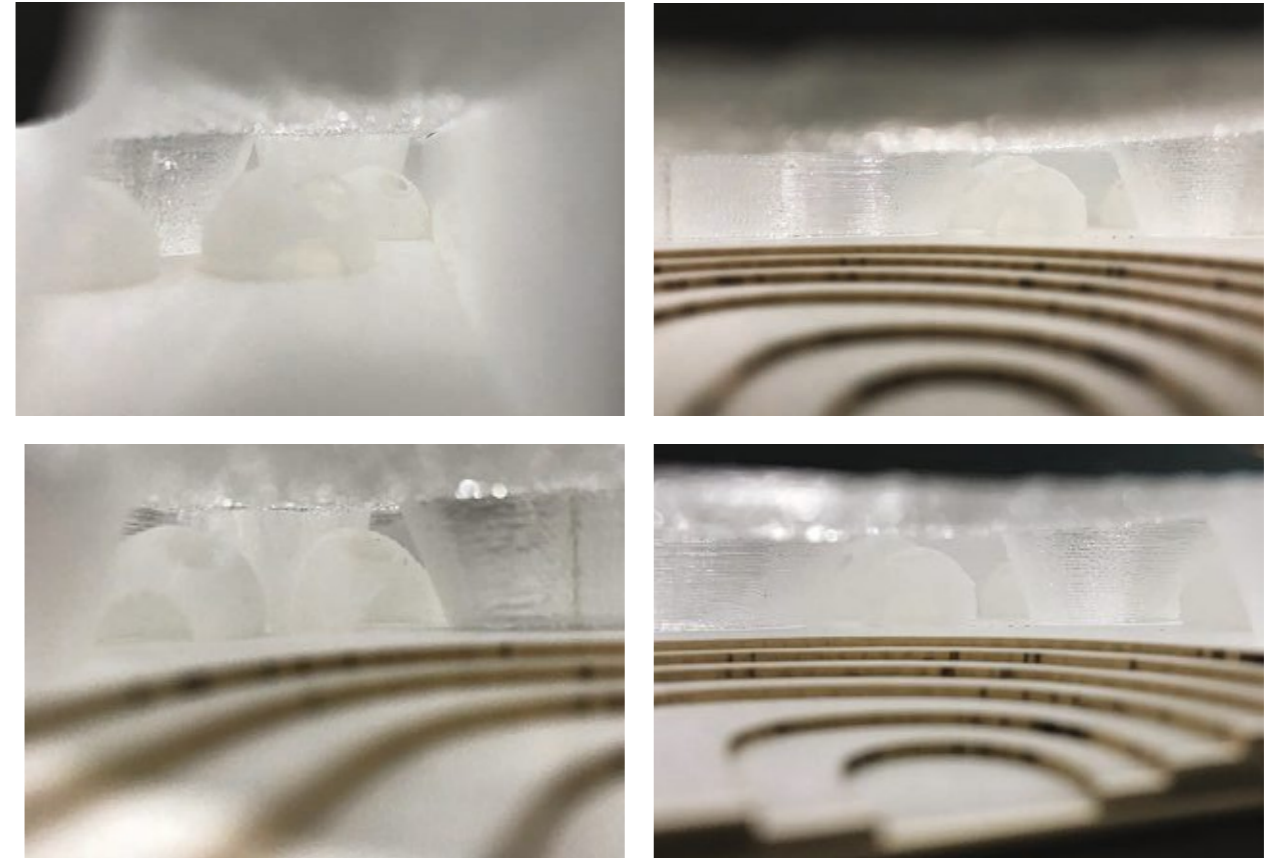
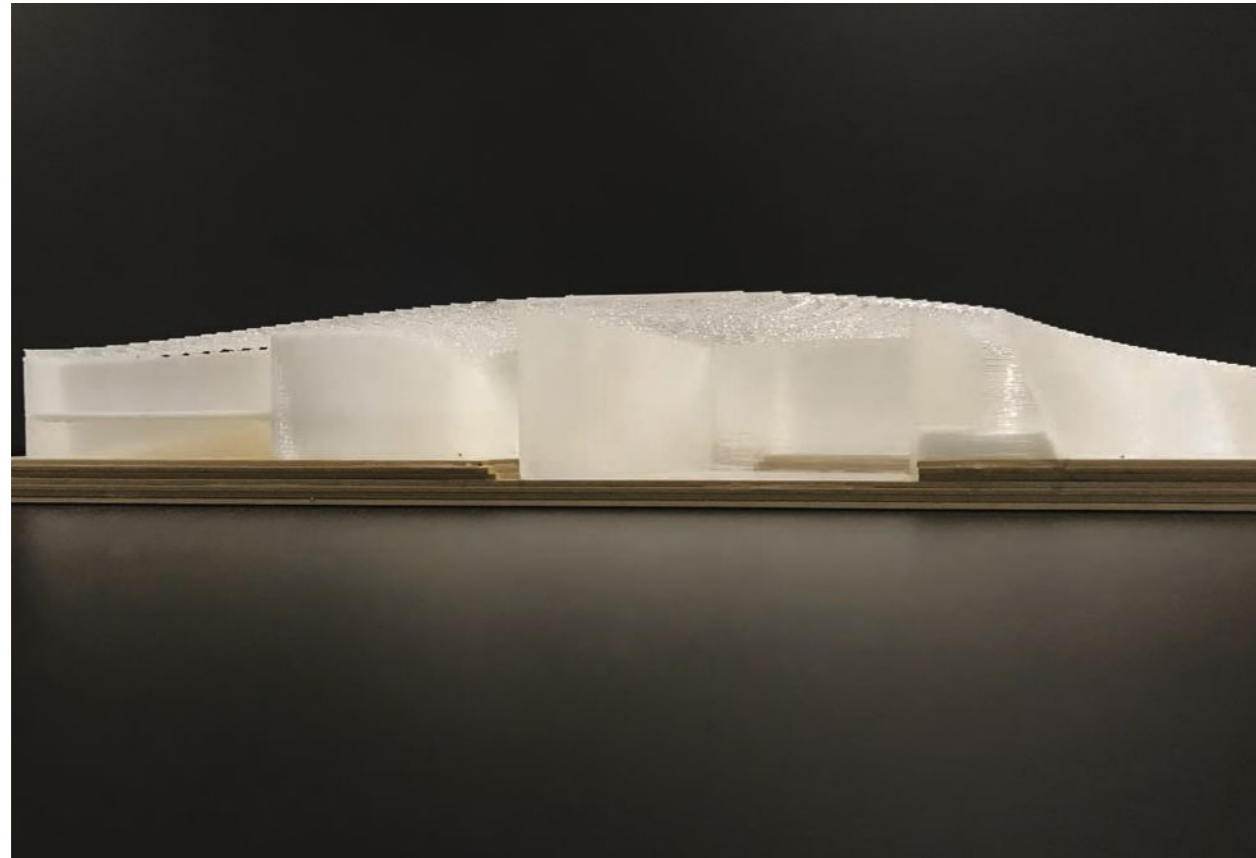


Abb. 5.75-81 Modellfoto

**„Der beste Lehrer ist jener,
der sich nach und nach überflüssig macht.“**

George Orwell (1903-1950)

VI

VERZEICHNISSE

QUELLENVERZEICHNIS

I. ENTSTEHUNG DES BILDUNGSSYSTEMS 17.-20. JAHRHUNDERT

- 1 Längsschnitt der Österreichischen Schulgeschichte, 2009
http://www.politischebildung.com/pdfs/ecker_aw.pdf
(zuletzt abgerufen. 1.11.18)
- 2 Längsschnitt der Österreichischen Schulgeschichte, 2009
http://www.politischebildung.com/pdfs/ecker_aw.pdf
(zuletzt abgerufen. 1.11.18)
- 3 *Eliten- und Volksbildung im Zarenreich während des 18. und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: Studien zu Diskurs, Gesetzgebung und Umsetzung*, Jan Kusber, S.183, Stuttgart 2004.
- 4 *Österreichische Architektur des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Caroline Jäger-Klein, S.343, Graz 2015.
- 5 Geschichte des österreichischen Schulwesens, 2018
https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bw/ueberblick/sw_oest.html
(zuletzt abgerufen. 1.11.18)
- 6 Geschichte des österreichischen Schulwesens, 2018
https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/bw/ueberblick/sw_oest.html
(zuletzt abgerufen. 1.11.18)
- 7 Das Wiener Campusmodell, 2017.
<https://www.wien.gv.at/bildung/schulen/schulbau/campus/wiener-modell.html>
(zuletzt abgerufen. 1.11.18)

II. ENTWICKLUNG DER TYPOLOGIE IM BEREICH BILDUNGSBAUTEN

- 8 *Österreichische Architektur des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Caroline Jäger-Klein, S.344, Graz 2015.
- 9 *Österreichische Architektur des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Caroline Jäger-Klein, S.345, Graz 2015.
- 10 *Österreichische Architektur des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Caroline Jäger-Klein, S.345, Graz 2015.
- 11 *Österreichische Architektur des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Caroline Jäger-Klein, S.345, Graz 2015.
- 12 *Das Jahrhundert der Schulreformen. Internationale und nationale Perspektiven*, Claudia Crotti, Fritz Osterwalder, S.267, Wien 2008.
- 13 *Österreichische Architektur des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Caroline Jäger-Klein, S.354, Graz 2015.
- 14 *Österreichische Architektur des 19. Und 20. Jahrhunderts*, Caroline Jäger-Klein, S.353, Graz 2015.
- 15 Was ist ein Schulcluster, 2018
<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/autonomie/cluster/index.html>
(zuletzt abgerufen. 2.11.18)
- 16 Cluster macht Schule, 2014
<https://diepresse.com/home/spectrum/architekturunddesign/3862149/Cluster-macht-Schule> (zuletzt abgerufen. 2.11.18)

III. STATE OF THE ART SCHULE

- 17 Smartphon-Burn-out: Wie gefährdet sind Kinder?, 2018
<https://www.psychologiebringt dich weiter.de/gesundheit/smartphone-burn-out-wie-gefaehrdet-sind-kinder> (zuletzt abgerufen. 13.05.18)
- 18 Österreichs Schüler verbiegen Rekordzeiten in der Schule, 2011
<https://derstandard.at/688582/Oesterreichs-Schueler-verbringen-Rekordzeiten-in-der-Schule> (zuletzt abgerufen. 13.05.18)
- 19 Kinderseelen in der Warteschleife, 2017
<https://www.nachrichten.at/nachrichten/gesundheit/Kinderseelen-in-der-Warteschleife;art114,2703014> (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 20 Wenn Kinder nicht mehr lachen, 2019
<https://www.stadt-wien.at/gesundheit/psyche/wenn-kinder-nicht-mehr-lachen-depressionen-bei-kindern-und-jugendlichen.html>
(zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 21 Zitat: *Anna, die Schule und der liebe Gott*, Richard David Precht, S.138, München 2015.
- 22 *Anna, die Schule und der liebe Gott*, Richard David Precht, S.138, München 2015.
- 23 Zitat: Maria Montessori (1870-1952).

IV. ANFORDERUNGEN AN DEN SCHULBAU IM 21. JAHRHUNDERT AUF GRUNDLAGE DER RAUMSENSIBELSTEN NUTZERGRUPPE

- 24 Runde Formen finden wir schöner als Ecken und Kanten, 2013
<https://medienportal.univie.ac.at/presse/aktuelle-presse-meldungen/detailansicht/artikel/runde-formen-finden-wir-schoener-als-ecken-und-kanten/>
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 25 Was ist anders?, 2018
https://autimus-verstehen.de/autismus/was_ist_anders.html
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 26 Uni Marburg, Geschichte der Autistischen Störung, 2013
<https://www.uni-marburg.de/fb20/kjp/forschung/aut/ass/geschichte>
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 27 Uni Marburg, Geschichte der Autistischen Störung, 2013
<https://www.uni-marburg.de/fb20/kjp/forschung/aut/ass/geschichte>
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 28 Uni Marburg, Geschichte der Autistischen Störung, 2013
<https://www.uni-marburg.de/fb20/kjp/forschung/aut/ass/geschichte>
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 29 Der Frühkindliche Autismus, 2013
<http://www.autismus-online.de/was-ist-autismus/fruehkindlicherautismus>
 (zuletzt abgerufen. 16.05.19)
- 30 Der Atypische Autismus, 2013
<http://www.autismus-online.de/was-ist-autismus/atypischerautismus>
 (zuletzt abgerufen. 16.05.19)
- 31 Das Asperger-Syndrom, 2013
<http://www.autismus-online.de/was-ist-autismus/aspergersyndrom>
 (zuletzt abgerufen. 16.05.19)
- 32 Der High-Functioning Autismus, 2013
<http://www.autismus-online.de/was-ist-autismus/highfunctioningautismus>
 (zuletzt abgerufen. 16.05.19)
- 33 Häufigkeiten, 2008
<http://www.autismus-online.de/was-ist-autismus/haeufigkeit>
 (zuletzt abgerufen. 15.05.19)
- 34 Was ist Autismus, 2013
<http://www.autismus-online.de/was-ist-autismus>
 (zuletzt abgerufen. 12.12.18)
- 35 *Autismus Tipps für Lehrer*,
 Melanie Matzies-Köhler, S.25, Berlin 2015.
- 36 *Autistische Kinder in der Schule*, 2019
<https://autismus-kultur.de/autismus/bildung/so-helfen-sie-kindern-im-autismus-spektrum-in-der-schule-2.html> (zuletzt abgerufen. 03.03.19)
- 37 *Autismus Tipps für Lehrer*,
 Melanie Matzies-Köhler, S.49, Berlin 2015.
- 38 *Autismus Tipps für Lehrer*,
 Melanie Matzies-Köhler, S.50, Berlin 2015.
- 39 Was ist Autismus, 2013
<http://www.autismus-online.de/was-ist-autismus> (zuletzt abgerufen. 28.12.18)
- 40 *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld „Schulbau“*,
 Johanna Forster, S.69, Berlin 2000.
- 41 *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld „Schulbau“*,
 Johanna Forster, S.70, Berlin 2000.

- 42 *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld „Schulbau“*,
 Johanna Forster, S.70, Berlin 2000.
- 43 *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld „Schulbau“*,
 Johanna Forster, S.69, Berlin 2000.
- 44 Zitat: *Der Aufbau 3*,
 Franz Schuster, S.100, New York 1950.
- 45 *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld „Schulbau“*,
 Johanna Forster, S.11, Berlin 2000
- 46 Zitat: *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld*
 „Schulbau“, Johanna Forster, S.12, Berlin 2000.
- 47 *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld „Schulbau“*,
 Johanna Forster, S.12, Berlin 2000.
- 48 *Räume zum Lernen&Spielen Untersuchungen zum Lebensumfeld „Schulbau“*,
 Johanna Forster, S.12, Berlin 2000.
- 49 Mehr Licht von Oben
<https://www.fvlr.de/popup/166.htm>
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 50 *Oberlichter : Beleuchtung als Geschenk des Himmels*,
 Udo Fischer, S.40, Darmstadt 2003.
- 51 Der Einfluss vom Licht auf unseren Circadianen Rhythmus,
<http://lichttherapie-ratgeber.de/wissenschaft/einfluss-von-licht-auf-unseren-circadianen-rhythmus> (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 52 Das richtige Licht kann das Leben erleichtern, 2012
<https://www.welt.de/regionales/duesseldorf/article109652047/Das-richtige-Licht-kann-das-Leben-erleichtern.html>
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)
- 53 *Autismus Tipps für Lehrer*,
Oberlichter : Beleuchtung als Geschenk des Himmels,
 Udo Fischer, S.40, Darmstadt 2003.
- 54 *Oberlichter : Beleuchtung als Geschenk des Himmels*,
 Udo Fischer, S.41, Darmstadt 2003.
- 55 *Tageslicht und Ergonomie*,
 FVLR Fachverband Lichtkuppel, S.11, Heft 13.
- 56 *Oberlichter : Beleuchtung als Geschenk des Himmels*,
 Udo Fischer, S.42, Darmstadt 2003.

V. LERNLANDSCHAFT

- 57 Stadt Wien: Wo willst du hin meine Donaustadt?, 2012
<https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/zielgebiete/donaustadt-aspern/strategieplan/entwicklungsschwerpunkte.html>
 (zuletzt abgerufen. 17.05.19)

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

I. ENTSTEHUNG DES BILDUNGSSYSTEMS 17.-20. JAHRHUNDERT

- Abb. 1.1 Kaiserin Maria- Theresia, URL: <https://www.news.at/a/maria-theresia-fakten> (zuletzt geöffnet 1.11.18)
- Abb. 1.2 Kloster Unterricht, URL: <https://www.akg-images.de/archive/Beim-Unterricht-in-der-Klosterschule-2UMDHUBFXCU.html> (zuletzt geöffnet 1.11.18)
- Abb. 1.3 Kaiser Joseph II, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Joseph_II (zuletzt geöffnet 1.11.18)
- Abb. 1.4 Josef Hasner von Artha, URL: https://www.biographien.ac.at/oeb1/oeb1_H/Hasner-Artha_Josef_1819_1892.xml (zuletzt geöffnet 1.11.18)
- Abb. 1.5 Otto Glöckel, URL: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Otto_Gl%C3%B6ckel (zuletzt geöffnet 1.11.18)
- Abb. 1.6 Frauenbildung, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Universit%C3%A4t (zuletzt geöffnet 1.11.18)
- Abb. 1.7 Eröffnung von Bildungscampus, URL: <https://wien.orf.at/news/stories/2671104/> (zuletzt geöffnet 1.11.18)

II. ENTWICKLUNG DER TYPOLOGIE IM BEREICH BILDUNGSBAUTEN

- Abb. 2.1 Stiftsgymnasium Melk, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Stiftsgymnasium_Melk#/media/File:StiftsgymnasiumMelk1890.jpg (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.2 Evangelische Volksschule Karlsplatz, URL: <http://www.treberspurg.com/projekte/bildung/generalsanierung-und-umbau-evangelische-schule-karlsplatz-wien-4/> (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.3 Mittelschule Leipzigerplatz, URL: <http://wms-lp.at/das-gebaeude/> (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.4 Pavillonschule Frankfurt 1930, URL: <https://skug.at/wilhelm-schuetten-architekt-und-antifaschist/> (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.5 Bundesrealgymnasium Völkersmarkt, URL: http://www.cloud-cuckoo.net/journal1996-2013/inhalt/de/heft/ausgaben/109/Kamleithner/Kamleithner_7.jpg (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.6 Hauptschule Weiz, URL: <https://www.bauforum.at/architektur-bauforum/sanieren-oder-kaputt-renovieren-173199> (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.7 Realgymnasium Donaustadt, URL: <https://www.nextroom.at/building.php?id=37363&sid=43054&inc=pdf> (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.8 Clusterschule Sonnenwendcampus, URL: <https://www.archdaily.com/643970/bildungscampus-sonnwendviertel-ppag-architects/55838246e58ece09c2000062-bildungscampus-sonnwendviertel-ppag-architects-photo> (zuletzt geöffnet 2.11.18)
- Abb. 2.9-14 Bautypologien Schulbau. Dominik Just.

III. STATE OF THE ART SCHULE

- Abb. 3.1 Sonnenwendcampus, URL: <https://www.wien.gv.at/bildung/schulen/schulbau/campus/wiener-modell.html> (zuletzt geöffnet 13.05.19)
- Abb. 3.2 Post- und Rennpferd. Dominik Just.
- Abb. 3.3 Grundriss Sonnenwendcampus, URL: <https://www.gaf.st/news/bildungscampus-sonnwendviertel-wien> (zuletzt geöffnet 12.11.18)
- Abb. 3.4 Grundriss Bundesrealgymnasium Aspern, URL: http://www.architekturwettbewerb.at/media.php?media_id=1337170653.jpg (zuletzt geöffnet 12.11.18)
- Abb. 3.5 Grundriss Bildungscampus Gertrude Fröhlich-Sandner, URL: <http://www.kaufmannwanas.at/de/projekte/bildungseinrichtungen/campus-gertrude-froehlich-sandner> (zuletzt geöffnet 12.11.18)
- Abb. 3.6 Grundriss bildungscampus Monte Laa, URL: <https://www.nextroom.at/building.php?id=35077&sid=35222&inc=pdf> (zuletzt geöffnet 12.11.18)
- Abb. 3.7 Grundriss Bildungscampus Aspern Seestadt, URL: http://www.architekturwettbewerb.at/media.php?media_id=1337170653.jpg (zuletzt geöffnet 12.11.18)
- Abb. 3.8-10 Bundesrealgymnasium Apsern. Dominik Just (Aufnahme 15.09.18).
- Abb. 3.11-12 Sonnenwendcampus. Dominik Just (Aufnahme 15.09.18).

IV. ANFORDERUNGEN AN DEN SCHULBAU IM 21. JAHRHUNDERT AUF GRUNDLAGE DER RAUMSENSIBELSTEN NUTZERGRUPPE

- Abb. 4.1 Beauty Sagmeister und Walsh. Dominik Just (Aufnahme 22.12.18).
Abb. 4.2 Greta Thunberg, URL: <https://web.de/magazine/panorama/greta-thunberg/greta-thunberg-wehrt-haessliche-attacken-33547232> (zuletzt geöffnet 1.12.18)
Abb. 4.3 Wolfgang Amadeus Mozart, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Amadeus_Mozart#/media/File:Mozart-by-Croce-1780-81.jpg (zuletzt geöffnet 3.03.19)
Abb. 4.4 Temple Grandin, URL: <http://www.redfm.ie/news/cork/dr-temple-grandin-to-speak-at-cork-institute-of-technology/> (zuletzt geöffnet 3.03.19)
Abb. 4.5 Leonardo da Vinci, URL: <https://www.zitate.eu/author/leonardo-da-vinci> (zuletzt geöffnet 3.03.19)
Abb. 4.6 Albert Einstein, URL: <http://libertyclassicalacademy.org/the-education-of-great-thinkers-throughout-history/albert-einstein-genius/> (zuletzt geöffnet 3.03.19)
Abb. 4.7 Daniel Tammet, URL: <https://www.welt.de/kultur/literarischewelt/article126043110/Dieses-Mathegenie-rezitiert-Pi-wie-ein-Gedicht.html> (zuletzt geöffnet 3.03.19)
Abb. 4.8 Michelangelo, URL: [https://de.wikipedia.org/wiki/Michelangelo#/media/File:Miguel_%C3%81ngel,_por_Daniele_da_Volterra_\(detalle\).jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/Michelangelo#/media/File:Miguel_%C3%81ngel,_por_Daniele_da_Volterra_(detalle).jpg) (zuletzt geöffnet 3.03.19)
Abb. 4.9 Vorurteile Autismus. Dominik Just.
Abb. 4.10 Selbsteinschätzung. Dominik Just.
Abb. 4.11 Dylan Dyke, URL: https://www.mlive.com/news/grand-rapids/2018/09/george-town-township_approves_o.html (zuletzt geöffnet 3.03.19)
Abb. 4.12 Studie im Bereich der Regel. Dominik Just (Aufnahme 21.12.18).
Abb. 4.13 Shutdown und Meltdown. Dominik Just.
Abb. 4.14 Umgang mit Autismus in der Schule. Facebook User SaRah Altöffli (gesehen 11.02.19).
Abb. 4.15 Standorte Fragebogen. Dominik Just.
Abb. 4.16 Standorte Interview. Dominik Just.
Abb. 4.17 Bedarf an Rückzugsorten. Dominik Just.
Abb. 4.18-19 BIG WeGrow School, URL: <https://www.dezeen.com/2018/09/12/wegrow-big-work-elementary-school-new-york-city/> (zuletzt geöffnet 04.03.19)
Abb. 4.20 Ideale Umgebung des Menschen. Dominik Just.
Abb. 4.21-24 Bewegung und Soziale Interaktion. Dominik Just.
Abb. 4.25-26 21iger Haus. Dominik Just (Aufnahme 21.09.18).
Abb. 4.27 Horizontal-Vertikallicht. Dominik Just.
Abb. 4.28-30 Belichtung. Dominik Just.
Abb. 4.31 Rythmus innere Uhr in Abhängigkeit vom Tageslicht. Dominik Just.
Abb. 4.32 Lidl Wiednerhauptstraße. Dominik Just (Aufnahme 20.12.18).
Abb. 4.33 Renzo piano Fondation Beyeler, URL: <https://www.mycard.ch/de/Tipps-Basel-Fondation-Beyeler> (zuletzt geöffnet 1.12.18)
Abb. 4.34 OMA Centrale Supelec, URL: <https://oma.eu/projects/lab-city> (zuletzt geöffnet 13.05.19)

V. LERNLANDSCHAFT

- Abb. 5.1 Stadtkarte Wien. Dominik Just.
Abb. 5.2-4 Luftbild. Dominik Just (Aufnahme 10.10.18).
Abb. 5.5 Bestandsaufnahme. Dominik Just (Aufnahme 10.10.18).
Abb. 5.6-7 Strategieplan Bauplatz Stadt Wien, URL: <https://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/projekte/zielgebiete/donaustadt-aspersn/strategieplan/entwicklungsschwerpunkte.html> (zuletzt geöffnet 8.03.19)
Abb. 5.8-13 Diagramme. Dominik Just.
Abb. 5.14-15 Schwarzpläne. Dominik Just.
Abb. 5.16-23 Piktogramme. Dominik Just.
Abb. 5.24-25 Lagepläne. Dominik Just.
Abb. 5.26-37 Piktogramme. Dominik Just.
Abb. 5.38-41 Grundrisse. Dominik Just.
Abb. 5.42-44 Diagramme. Dominik Just.
Abb. 5.45-47 Schnitte. Dominik Just.
Abb. 5.48-49 Ansichten. Dominik Just.
Abb. 5.50-54 Konzeptidee Konstruktion. Dominik Just.
Abb. 5.54-55 Konstruktion. Dominik Just.
Abb. 5.56 Refferenz Pavilion, URL: <https://www.bollinger-grohmann.com/de.projekte/frankfurt-pavilion.html> (zuletzt geöffnet 02.03.19)
Abb. 5.57 Refferenz Pavillon, URL: <https://www.itke.uni-stuttgart.de/de/archives/portfolio-type/icditke-research-pavilion-2014-15> (zuletzt geöffnet 02.03.19)
Abb. 5.58 Refferenz Pavillon, URL: <https://www.heinze.de/architekturobjekt/zoom/12505019/> (zuletzt geöffnet 02.03.19)
Abb. 5.59 Refferenz Konstruktion, URL: <https://de.france.fr/de/elsass-lothringen/liste/4-guete-gruende-um-das-centre-pompidou-metz-zu-besichtigen> (zuletzt geöffnet 02.03.19)
Abb. 5.60 Refferenz Konstruktion, URL: <https://www.vector-foiltec.com/de/type/ausbildung/> (zuletzt geöffnet 02.03.19)
Abb. 5.61 Belüftungskonzept. Dominik Just.
Abb. 5.62-65 Visualisierungen. Dominik Just.
Abb. 5.66-73 Modellfotos. Dominik Just (Aufnahme 20.01.19).

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei all den Menschen bedanken, die mich während meiner Diplomarbeit aktiv und auch passiv unterstützt haben.

Als erstes bedanke ich mich aus tiefstem Herzen bei den Kindern und den Eltern sowie auch den anderen Teilnehmern meiner Studien, die mir ihre persönlichen Lebenserfahrungen mitgeteilt haben und einen Einblick in ihr Leben gegeben haben. Ohne diese Erfahrungsschätze, hätte diese Arbeit nicht in dieser Tiefe erarbeitet werden können.

Als Nächstes bedanke ich mich bei Herrn Wolfgang Kölbl für die Betreuung meiner Diplomarbeit und sein stetiges Engagement, mir die Möglichkeit gegeben zuhaben, sowohl den Entwurf als auch das Konzept des Schulbaus neu zu interpretieren.

Zum Schluss geht ein Dankeschön an meine Familie und meine Freunde. Ich danke Olessja Kislizina für ihre bedingungslose emotionale Unterstützung und den Austausch von Fachwissen. Meinen Eltern, Wolfgang und Renate Just, danke ich für die aufopfernde Unterstützung im Laufe meines Studiums, für das Zuhören und das Ermutigen. An Maria Walter ergeht ein herzlicher Danke für ihre grafische und fachliche Kompetenz.

